

Geschäftsbericht Generali Deutschland AG

generali.de

2024

Ein Unternehmen der Generali Gruppe



Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		Veränderung zum Vorjahr in %			
		2024		2023	2022
Verdiente Nettobeiträge	Mio.	738,6	5,2	702,2	717,7
davon Leben/Kranken	Mio.	110,4	-7,4	119,1	166,3
Schaden/Unfall	Mio.	628,2	7,7	583,1	551,4
Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto)	Mio.	473,9	5,6	448,8	500,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	Mio.	206,3	-5,2	217,6	211,5
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrück- stellung	Mio.	60,9	38,2	44,1	48,7
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrück- stellung	Mio.	93,3	114,3	43,5	58,6
Kapitalanlageergebnis (nach technischem Zins)	Mio.	486,4	26,5	384,6	639,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	Mio.	574,5	10,7	518,9	677,5
Steueraufwand(+), Steuerertrag(-)	Mio.	-4,9	-63,2	-13,4	31,4
Ergebnis vor Gewinnabführung	Mio.	579,1	12,4	515,3	641,9
Kapitalanlagen	Mio.	5.777,7	-8,4	6.309,5	7.610,7
Eigenkapital (nach geplanter Gewinnausschüttung)	Mio.	2.282,4	-3,8	2.373,4	2.537,4
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	Mio.	1.462,3	-24,2	1.928,3	2.805,1
Bilanzsumme	Mio.	6.513,8	-11,8	7.381,6	8.418,7

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftreten.

Inhalt

Aufsichtsrat.....	4
Vorstand	6
Bericht des Aufsichtsrats	7
Lagebericht	11
Wichtige Ereignisse der Generali in Deutschland.....	12
Gesamtwirtschaftliche Lage	16
Finanzmärkte	17
Versicherungswirtschaft.....	18
Geschäftsentwicklung der Generali Deutschland AG	21
Kapitalanlagen	24
Unsere Mitarbeitenden.....	27
Erklärung zur Unternehmensführung	31
Chancenbericht.....	32
Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung.....	37
Ausblick	61
Sonstiges.....	64
Betriebene Versicherungszweige	65
Jahresabschluss 2024.....	66
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024 - Aktiva	67
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024 - Passiva	69
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024	72
Anhang.....	75
Allgemeine Angaben.....	76
Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden	77
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	84
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	92
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	95
Sonstige Angaben	97
Bestätigungsvermerk.....	103
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	104
Impressum.....	112

Aufsichtsrat

Giulio Terzariol

(seit 21.2.2024)

Vorsitzender (seit 27.6.2024)

Chief Executive Officer Insurance der Assicurazioni Generali S.p.A.

Giovanni Liverani

(bis 26.6.2024)

Vorsitzender

Präsident der ANIA (italienischer Verband der Versicherungsunternehmen)

Daniel-Christoph Schmidt*

stellvertretender Vorsitzender

Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Generali Deutschland

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats der Direktion Hamburg der

Generali Deutschland AG und ADVOCARD Rechtsschutzversicherung im Gemeinschaftsbetrieb

Mirjam Alex*

Syndikusanwältin ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bundesverwaltung Berlin, Bereich
Recht/Rechtspolitik

Jaime Anchústegui

(seit 26.6.2024)

Deputy Chief Executive Officer Insurance der Assicurazioni Generali S.p.A.

Thomas Bolder*

Versicherungskaufmann

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Generali Deutschland Services GmbH

Vorsitzender des Betriebsrats Köln/Saarbrücken/Frankfurt der Generali Deutschland Services GmbH

Cristiano Borean

(bis 9.4.2024)

Group Chief Financial Officer der Assicurazioni Generali S.p.A.

Antonio Cangeri

Group General Counsel der Assicurazioni Generali S.p.A.

Michael Karl Feulner*

Versicherungsfachwirt

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Generali Deutschland

Vorsitzender des Betriebsrats der Hauptverwaltung München der Generali Deutschland AG

Prof. Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Dr. Frank Grund

(seit 1.10.2024)

Exekutivdirektor der BaFin a.D.

Maximilian Jetzlsperger*

Bereichsleiter Sach-, Unfall, Haftpflicht-Schaden der Generali Deutschland AG

Christian Klinger*

Bankkaufmann

Betriebsratsvorsitzender Deutsche Bausparkasse Badenia AG

Georg Konstantinou*

Vorsitzender des Betriebsrats der Direktion Aachen der Generali Deutschland AG

Dr. Jochen Petin

(seit 26.6.2024)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Generali Deutschland AG

Andreas Pohl

Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG

Lucia Silva

Group Chief Sustainability Officer der Assicurazioni Generali S.p.A.

Carlo Trabattoni

(bis 30.9.2024)

Group Chief Executive Officer of Asset & Wealth Management der Assicurazioni Generali S.p.A.

Gregor Völkl*

Gewerkschaftssekretär Fachbereich Finanzdienste, Kommunikation und Technologie, Kultur, Ver- und Ent-sorgung Bezirk München ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Stefan Lehmann

Vorsitzender des Vorstands
Chief Executive Officer

Dr. Arne Benzin

Mitglied des Vorstands, Arbeitsdirektor (seit 1.11.2024)
Chief People & Organization Officer

Katrin Gruber

Mitglied des Vorstands
Chief Business Officer Direct (seit 1.5.2024)
Chief Performance Management Officer (bis 30.4.2024)

Dr. Melanie Kramp-Gerstner

Mitglied des Vorstands
Chief Customer Officer

Edoardo Malpaga

Mitglied des Vorstands
Chief Financial Officer

Ulrich Ostholt

Mitglied des Vorstands
Chief Investment Officer

Uli Rothaufe

Mitglied des Vorstands
Chief Insurance Officer Life & Health

Jean-Pierre Schmid

Mitglied des Vorstands, Arbeitsdirektor (bis 6.6.2024)
Chief HR & Organization Officer

Roland Stoffels

Mitglied des Vorstands
Chief Insurance Officer P&C

Marcela Středová

Mitglied des Vorstands
Chief Risk Officer

Dr. Robert Wehn

Mitglied des Vorstands
Chief Operating Officer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG hat im Berichtsjahr die Führung der Geschäfte durch den Vorstand entsprechend den ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben laufend überwacht und beratend begleitet. Zu diesem Zweck ließ er sich regelmäßig durch den Vorstand über die Geschäftspolitik, die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft sowie ihrer wesentlichen Beteiligungsunternehmen unterrichten. Gegenstand dieser Berichte war ein umfassender Überblick über die Entwicklung des Neugeschäfts, der versicherungstechnischen Rückstellungen, der Kapitalanlagen, des Geschäftsverlaufs sowie über die Entwicklung der Eigenmittel. Ferner enthielten die Informationen Angaben zur gesamtwirtschaftlichen Lage und zur Entwicklung an den Kapitalmärkten. Ausführungen zur Risikolage und -entwicklung, zur Unternehmensplanung, zu Compliance und zu den Aktivitäten der Internen Revision sowie zu den konzernweiten Initiativen und Projekten waren ebenfalls Bestandteil der Berichterstattung. Der Vorstand berichtete zudem in den Sitzungen des Gremiums und stand für Rückfragen und ausführliche Erörterungen im Plenum und in den Ausschüssen, insbesondere im Prüfungsausschuss, zur Verfügung. Außerhalb der Sitzungen erfolgten zusätzlich vierteljährliche schriftliche Berichte. Ferner standen die Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herr Giovanni Liverani und ab 27. Juni 2024 Herr Giulio Terzariol, kontinuierlich in engem Kontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands und haben sich regelmäßig über aktuelle Entscheidungen der Geschäftsleitung informiert.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat neben dem zuvor erwähnten Prüfungsausschuss und dem gesetzlich zu bildenden Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz einen Allgemeinen Ausschuss sowie einen Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten gebildet. Diese Ausschüsse bereiten die im Plenum zu behandelnden Themen vor und treffen die ihnen im Rahmen des gesetzlich Zulässigen übertragenen Entscheidungen.

Allgemeines

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen und zwei außerordentliche Sitzungen abgehalten, die z.T. in Präsenz und z.T. in Form von Videokonferenzen stattfanden. Der Prüfungsausschuss, der sich mit der Überwachung des Abschlussprüfers sowie vorwiegend mit der Rechnungslegung, der Geschäfts- und Risikoentwicklung sowie dem Risikomanagement und dem internen Kontrollsystem unserer Gruppe befasst, tagte im Geschäftsjahr dreimal. Darüber hinaus wurden vom Plenum und vom Allgemeinen Ausschuss Beschlüsse im schriftlichen Verfahren getroffen.

Wesentliche Beratungspunkte und Entscheidungen

Die folgenden Themen waren für die Arbeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2024 von besonderer Bedeutung:

Neubesetzung des Vorstands

Zum 1. November 2024 wurde Herr Dr. Arne Benzin neu in den Vorstand berufen. Herr Dr. Benzin übernahm die Position des Chief People & Organization Officer, die zuvor von Herrn Jean Pierre Schmid geleitet worden war.

Herr Jean Pierre Schmid legte zum Ablauf des 6. Juni 2024 sein Mandat als Mitglied des Vorstands nieder und schied aus dem Generali Konzern aus.

SMART Working

SMART Working, das in der Generali Deutschland eingeführte Modell zur Flexibilisierung des Arbeitsortes im „Next Normal“, ermöglicht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die flexible Teilnahme am mobilen Arbeiten (remote) sowie an den Büro-Standorten im Desksharing-Modell. Wichtige Weiterentwicklungen, wie Anpassungen nach Mitarbeiter-Feedback und Verfeinerungen, vor allem in Richtung Zusammenarbeit und Kultur, Büroausstattung sowie zu den technischen Gesichtspunkten, waren Gegenstand der Initiativen in SMART Working 2.0.

Risikomanagement und –entwicklung

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig und umfassend über die Entwicklungen im Risikomanagement sowie des Risikoprofils informiert. Dies umfasste u.a. die Risikostrategie sowie den Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) einschließlich der Darstellung des quantitativen und qualitativen Risikoprofils. Daneben wurde die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems bzw. die Angemessenheit des Risikofrüherkennungssystems erörtert.

Im Mittelpunkt der Diskussionen zur Risikoentwicklung standen im Berichtsjahr – neben den Auswirkungen der gegenwärtigen geopolitischen Konflikte – insbesondere verschiedene aktuelle Risikothemen, z.B. die Inflation, die volatilen Kapitalmärkte sowie die anhaltende Gefährdung durch Cyber-Risiken.

Vergütungssystem

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr auch mit dem Vergütungssystem befasst. Unter Solvency II und dem Versicherungsaufsichtsgesetz gelten für die Vergütungsmodelle der Generali Deutschland AG die Vorgaben des § 87 AktG in Verbindung mit Art. 275 DVO (EU) 2015/35. Die existierenden Vergütungsmodelle sind auf die Einhaltung dieser gesetzlichen Regelungen überprüft worden. In diesem Zusammenhang wurde vom Aufsichtsrat und vom Vorstand die Group Remuneration Internal Policy 2024 – Version Germany nebst Anlagen für den Vorstand, alle Leitende Angestellte mit Generali Leadership Group Status (GLG) und die Inhaber von Schlüsselfunktionen und risikorelevanten Funktionen verabschiedet. Für die übrigen Mitarbeitenden aller Konzerngesellschaften wurde auch für das Jahr 2024 eine einheitliche Vergütungsrichtlinie erstellt und verabschiedet.

Internationale Projekte

Die Generali in Deutschland hat im Berichtsjahr den Strategiezyklus "Lifetime Partner 24: Driving Growth", der neben der Erreichung wichtiger finanzieller Kennzahlen darauf abzielte, von unseren Kunden als lebenslanger Partner wahrgenommen zu werden, erfolgreich abschließen können.

Die drei Kundenversprechen "Effortless & Caring Experience", "Personalised Value Propositions" und "Phygital Advice" waren hierbei wesentliche Treiber zur Steigerung der Kontaktrate und Kundenzufriedenheit. Die Generali in Deutschland konnte sich dabei auch im Jahr 2024 in der regelmäßigen Messung der Kundenzufriedenheit vor den Blue Peers positionieren. Bei der Umsetzung der Strategie spielten Daten, künstliche Intelligenz und Automatisierung eine entscheidende Rolle als Transformationshebel. Das Ziel bestand darin, durch Innovationen den Unternehmenswert von Generali Deutschland nachhaltig zu steigern, Kosten zu senken, die Markteinführungszeit zu verkürzen und die Kundenerfahrung zu optimieren.

Eine weitere wesentliche Stütze unserer betrieblichen Effizienz, Innovationskraft und Mitarbeiterzufriedenheit ist der Abbau von Bürokratie. Das vom Group Management Committee (GMC) geförderte länderübergreifende Projekt „Detox“ reduzierte durch gezielte Maßnahmen die Bürokratie und Komplexität innerhalb des Geschäftsbetriebs. Die Steuerung erfolgte mit dem Group-COO als Hauptsponsor. Der Erfolg des Programms korreliert positiv mit umgesetzten DETOX Initiativen – beispielsweise zu Prozessverschlinkungen und gesteigertem Empowerment – sowie der verbesserten Mitarbeiterzufriedenheit. Nebst dem Projekt

„Detox“ hat die Generali in Deutschland auch an weiteren Projekten in der internationalen Generali Gruppe mitgearbeitet und wird diese länderübergreifende Projektarbeit auch in 2025 fortführen und ausbauen.

Jahresabschlussprüfung

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 der Generali Deutschland AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Wir erhielten den Jahresabschluss mit Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 sowie die Berichte des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts jeweils fristgerecht zur Prüfung. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurden die Berichte vom Wirtschaftsprüfer erläutert und von uns eingehend erörtert. Auch der Prüfungsausschuss, der den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie auch die wichtigen Abschluss Sachverhalte zuvor bereits mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer diskutiert hatte, erstattete dem Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung Bericht. Aus der umfassenden Prüfung der vom Vorstand und Abschlussprüfer erstatteten Berichte und des Jahresabschlusses ergaben sich für uns keine Einwände. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2024, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Zum 31. Dezember 2023 legte Herr Bruno Scaroni sein Mandat als Mitglied der Anteilseigner im Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG nieder. Als sein Nachfolger wurde Herr Giulio Terzariol, CEO Insurance der Assicurazioni Generali S.p.A., in der außerordentlichen Hauptversammlung am 21. Februar 2024 gewählt.

Zum 9. April 2024 legte Herr Cristiano Borean sein Mandat im Aufsichtsrat nieder. Als Nachfolger wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 26. Juni 2024 Herr Dr. Hans Walter Jochen Petin, ehemaliges Vorstandsmitglied der Generali Deutschland AG, zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Mit Ablauf des 26. Juni 2024 hat Herr Giovanni Liverani sein Mandat als Mitglied und Vorsitzender im Aufsichtsrat niedergelegt. Als Nachfolger wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 26. Juni 2024 Herr Jaime Anchústegui, Deputy CEO der Assicurazioni Generali S.p.A., zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Herr Giulio Terzariol wurde in einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 27. Juni 2024 mit sofortiger Wirkung zum Vorsitzenden des Gremiums ernannt.

Zum 30. September legte Herr Carlo Trabattoni sein Mandat im Aufsichtsrat nieder. Als Nachfolger wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 31. Juli 2024 Herr Dr. Frank Grund, Exekutivdirektor der BaFin a.D., zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Terzariol und Herr Prof. Dr. Geib sind Finanzexperten im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir unsere besondere Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Generali Deutschland AG und unserer Konzerngesellschaften sowie deren Vorständen und Geschäftsführern zum Ausdruck bringen, ohne deren Kompetenz und Engagement die weitere positive Entwicklung der Generali in Deutschland in einem weiteren herausfordernden Jahr nicht möglich gewesen wäre. Wir wünschen dem Vorstand der Generali Deutschland AG und mit ihm allen Vorständen und Geschäftsführern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns auch weiterhin viel Erfolg.

München, den 13. März 2025

Der Aufsichtsrat

Giulio Terzariol
Vorsitzender

Daniel-Christoph Schmidt
Stellv. Vorsitzender

Mirjam Alex

Jaime Anchústegui

Thomas Bolder

Antonio Cangeri

Michael Feulner

Prof. Dr. Gerd Geib

Dr. Frank Grund

Maximilian Jetzlsperger

Christian Klinger

Georg Konstantinou

Dr. Hans Walter Jochen Petin

Andreas Pohl

Lucia Silva

Gregor Völkl

_____ Lagebericht

Wichtige Ereignisse der Generali in Deutschland

Politisches und makroökonomisches Umfeld

Die dominierenden geopolitischen Belastungen im Jahr 2024 waren, wie bereits im Vorjahr, die Kriege in der Ukraine und dem Nahen Osten. Darüber hinaus nahmen sowohl die geopolitischen als auch die wirtschaftspolitischen Spannungen zwischen China und den USA sowie zahlreichen südostasiatischen Staaten zu. Dies strahlte nachhaltig negativ auf das makroökonomische Umfeld aus. Demgegenüber zeigten sich die Energiepreise weitgehend stabil und gaben im Vergleich zum Vorjahr etwas nach.

Der Amtsantritt der neuen US-Regierung Anfang 2025 könnte zu wirtschaftlichen Spannungen zwischen den USA und Europa führen und auch die europäische Sicherheitslage weiter beeinträchtigen.

Im Euroraum kam es zuletzt zu einem Anstieg der politischen Unsicherheit. Die Regierung in Deutschland zerbrach. Bis zu den Neuwahlen im Februar 2025 wird das Land von einer Minderheitsregierung geführt. In Frankreich wurde die Regierung durch ein Misstrauensvotum gestürzt.

Bedeutend für die Analyse des politischen und makroökonomischen Umfelds ist auch die Beobachtung und Bewertung der Risiken für die Kapitalanlagen der Konzernunternehmen. Derzeit sind keine kritischen Auswirkungen auf die Gesamtrisikosituation der Generali Deutschland zu erwarten.

Inflation und Zinsentwicklung

Da trotz weiter abnehmender Inflationsraten in der ersten Jahreshälfte 2024 die von den Märkten erwarteten Leitzinssenkungen nicht eingetreten sind, stiegen die Zinsen an den Kapitalmärkten wieder leicht an. Auf die Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) im 2. Halbjahr 2024 folgte dann auch an den Kapitalmärkten ein Zinsrückgang.

Infolgedessen hat sich das Risiko einer erneuten Niedrigzinsphase erhöht. Die daraus folgenden geringeren laufenden Erträge aus Neuanlagen in festverzinslichen Titeln würden dann langfristig negative Einflüsse auf die Ertrags- und Vermögenslage unseres Unternehmens mit sich bringen.

Im Fall erneuter Zinssteigerungen in den Folgejahren würden sich zudem die stillen Lasten von festverzinslichen Titeln wieder erhöhen und gegebenenfalls zu zusätzlichem Abschreibungsbedarf führen. Außerdem vergrößert sich bei einem gestiegenen Marktzins oberhalb der Durchschnittsverzinsung unseres Kapitalanlagebestands das Risiko von Liquiditätsabflüssen. Deshalb beobachtet und steuert die Generali Deutschland die Entwicklung ihrer Liquiditätsposition sehr eng, um durch Anpassung der Kapitalanlage möglichen Liquiditätsabflüssen begegnen zu können.

Während die belastenden Fundamentalfaktoren in Deutschland im Jahr 2024 einen wirtschaftlichen Aufschwung verhinderten, war international die Konjunkturerwicklung positiver und bewirkte Kurssteigerungen an den europäischen und US-amerikanischen Aktienmärkten. Im 2. Halbjahr 2024 wurde dies durch die Leitzinssenkungen zusätzlich unterstützt. Die Aktienbestände der Konzernunternehmen profitierten von dieser Marktentwicklung. Der Aktienanteil der Kapitalanlage orientiert sich an der Risikotragfähigkeit des jeweiligen Unternehmens und berücksichtigt immer das gewünschte hohe Sicherheitsniveau in der Kapitalanlage insgesamt.

Durch die neue Regierung in den USA könnte es zu einer Erhöhung der Handelshemmnisse, wie beispielsweise US-Zollerhöhungen für europäische Exporte in die USA, kommen – mit negativen Auswirkungen auf die europäische und insbesondere auch deutsche Konjunkturerwicklung. Dies könnte auch zu negativen Impulsen an den europäischen Aktienmärkten führen. Ein Volatilitätsanstieg der Aktienkurse würde das

Risiko der Aktienbestände erhöhen. Insbesondere an den europäischen Aktienmärkten wäre eine Abwärtsentwicklung nicht auszuschließen.

Generali Group: Neue Organisationsstruktur und Auflösung der Business-Unit DACH

Mit ihrer zum 1. Juni 2024 implementierten neuen Organisationsstruktur folgt die Generali Group ihrem Selbstverständnis als einer diversifizierten Finanzgruppe mit Fokus auf die beiden Geschäftsfelder Insurance und Asset Management.

Das Geschäftsfeld Insurance unter der Leitung von Giulio Terzariol, CEO Insurance, entwickelt das Versicherungsgeschäft über alle geografischen Regionen weiter. Dazu wurde das Organisationsmodell verschlankt, um noch näher an den Märkten agieren zu können. Für den deutschen Markt bedeutet dies die Auflösung der bisherigen Business-Unit „Germany, Austria and Switzerland“ (DACH) und eine direkte Anbindung der Business-Unit Deutschland an den CEO Insurance.

Im Geschäftsfeld Asset Management unter der Leitung von Woody Bradford, CEO der Generali Investments Holding (GIH), werden – mit Ausnahme bestimmter Aktivitäten in China – alle globalen Vermögensverwaltungsaktivitäten innerhalb der Generali Group gesteuert. Das Ziel der GIH ist es, in der Kapitalanlage erstklassige Leistungen und Services für die Gruppengesellschaften sowie bestehende und neue Drittkunden zu erbringen und dieses Geschäft auszubauen.

Generali Deutschland Krankenversicherung AG: 111 Jahre Gesundheit

Die Generali Deutschland Krankenversicherung AG wurde im Jahr 1913 als „Central Krankenversicherung AG“ in Köln gegründet. Damit ist sie heute die älteste, aktive private Krankenversicherungsgesellschaft in Deutschland. Die Central ist seit 1998 Teil der Generali Group und trägt deshalb inzwischen den Namen Generali Deutschland Krankenversicherung AG. Im Geschäftsjahr 2024 feierte das Unternehmen sein 111-jähriges Jubiläum. In dieser langen Zeit haben sich die Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Herausforderungen ständig gewandelt; die Generali Deutschland Krankenversicherung AG hat sich dem Wandel erfolgreich gestellt und ist heute einer der führenden deutschen privaten Krankenversicherer. Eines hat sich jedoch nicht verändert: Es dreht sich immer noch alles um die Gesundheit der Kundinnen und Kunden.

Envivas Krankenversicherung AG: 20 Jahre erfolgreiche Partnerschaft mit der Techniker Krankenkasse

Seit ihrer Gründung vor 20 Jahren ist die Envivas Krankenversicherung AG der exklusive Partner der Techniker Krankenkasse (TK) für maßgeschneiderte Zusatzversicherungen. Als privater Krankenzusatzversicherer der Generali Deutschland ergänzt die Envivas den Service und die Leistungen der Techniker Krankenkasse – darunter Versicherungsschutz für Auslandsreisen, ambulante und stationäre Behandlungen, Zahnzusatzversicherungen, Krankentagegeld und private Pflegevorsorge.

Mehr als 1,8 Millionen Kundinnen und Kunden profitieren von der Kombination aus gesetzlicher Krankenversicherung und privatem Zusatzschutz. Beide Unternehmen haben die sich wandelnden Bedürfnisse im Versicherungsbereich und innovative Angebote fest im Blick, was eine solide Basis für ihre zukünftige Zusammenarbeit bildet.

Wesentliche Aktivitäten im Bereich Digitalisierung und Data Analytics

Die konsequente Digitalisierung der Wertschöpfung ist auch weiterhin eine der Top-Prioritäten im Geschäftsbetrieb der Generali Deutschland. So wurden im Geschäftsjahr 2024 erneut mehrere Projekte und Initiativen fertiggestellt, vorangetrieben und neu auf den Weg gebracht, um die Transformation hin zu einem digitalisierten Geschäftsmodell voranzubringen.

Darüber hinaus setzt die Kunden- und Servicestrategie Leitplanken für eine durch digitale Unterstützung optimierte Ausgestaltung des Service für Kunden und Vertriebspartner. Ziel ist es, die bisherigen physischen Vertriebs- und Serviceprozesse bestmöglich zu unterstützen und aus der digitalen Welt heraus zu vereinfachen.

In diesem Zusammenhang hat die Generali Deutschland mehrere Leistungs- und Vertragsprozesse optimiert, die Dunkelverarbeitung weiter ausgebaut und neue digitale Angebots- und Antragsprozesse realisiert. Zusätzlich wurden zahlreiche Anwendungen aus dem Bereich Künstlicher Intelligenz (KI) pilotiert, implementiert und ausgebaut, die u. a. auf Generative AI zurückgreifen. Durch den umfangreichen Einsatz von Softwarerobotern (Robotic Process Automation) kommt die Prozessautomatisierung in den Kundenservicebereichen weiter voran.

Im Jahr 2024 standen insbesondere die Digitalisierung von Produkten, Prozessen und Services sowie der Ausbau fortschrittlicher AI-Fähigkeiten im Fokus. Hierfür wählte die Generali geeignete Anwendungsfälle entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus, entwickelte Verbesserungsvorschläge, überführte diese in eine übergreifende Analytics & AI-Roadmap und realisierte sie systematisch.

Generali Deutschland Versicherungen erhalten Bestnoten von Assekurata-Ratings

Die Generali Deutschland Versicherungen haben erneut starke Bewertungen der renommierten Kölner Ratingagentur Assekurata erhalten. Assekurata hat die Unternehmensratings für die Lebens-, Sach- und Krankenversicherung der Generali im Herbst 2024 aktualisiert: Die Generali Deutschland Lebensversicherung AG ebenso wie die Generali Deutschland Versicherung AG bestätigen die Bestnote A++ („exzellent“). Die Generali Deutschland Krankenversicherung AG erhält erneut die Ratingnote A+ („sehr gut“).

Basis für die sehr erfreulichen Ratingergebnisse sind eine überdurchschnittlich hohe Kundenzufriedenheit, ein starkes Produktangebot sowie die Ertragskraft und -qualität aller drei Gesellschaften. Assekurata hebt in den Ratings zudem die klare Vertriebsorientierung mit dem starken Exklusivpartner der Generali Deutschland, der Deutschen Vermögensberatung, hervor. Hinzu komme die sehr gute Kapitalausstattung und die Übererfüllung der Anforderungen nach Solvency II sowie das umfangreiche konzernweite Know-how in den Bereichen Risikomanagement und Kapitalanlage unter Beachtung der Einbindung in die international erfolgreiche Generali Group.

Status quo Nachhaltigkeitsstrategie für ESG (Environmental-Social-Governance)

Der Nachhaltigkeitsansatz der Generali Deutschland steht im Einklang mit der Strategie der Generali Group. Er ist durchgängig mit konkreten Zielwerten unterlegt. Im Jahr 2024 arbeitete die Generali Deutschland erfolgreich an der Erreichung von Zwischenzielen. Wichtigste Ergebnisse sind eine steigende Akzeptanz von Versicherungslösungen mit ESG-Komponenten, die fortschreitende Dekarbonisierung des Anlageportfolios und des operativen Geschäftsbetriebs sowie die weitere Integration von nachhaltigen Aspekten in die Unternehmenskultur. Mit The Human Safety Net (THSN) setzte sich die Generali Deutschland im Berichtsjahr auch weiterhin für die Unterstützung von Geflüchteten und benachteiligten Familien ein.

Nach Implementierung der Climate Change Strategie ist die Dekarbonisierung des Kapitalanlageportfolios weiter vorangeschritten. Im operativen Geschäftsbetrieb konnte die Generali durch bauliche Maßnahmen sowie Veränderungen im Bestand der eigengenutzten Bürogebäude deren Energieeffizienz verbessern. Die weitere Optimierung des Geschäftsreiseverhaltens und das Management des Papierverbrauchs waren entscheidend für eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte CO₂-Bilanz, denn die Rückkehr zum New Normal in der Büro-Nutzung hatte diese Bilanz belastet. Die Generali Deutschland hält an dem ehrgeizigen Ziel fest, den CO₂-Ausstoß aus dem operativen Geschäftsbetrieb von 2019 bis 2025 um 35% zu senken.

Die Generali Deutschland setzt sich weiterhin für Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion ein. Das gesellschaftliche Engagement des THSN für soziale Teilhabe und die Entfaltung der Entwicklungspotenziale von Mitgliedern benachteiligter Gruppen hat zwei Förder-Schwerpunkte: Zum einen ermöglicht THSN Kindern aus benachteiligten Familien einen besseren Start ins Leben. Zum anderen unterstützt die Initiative Geflüchtete und Migranten dabei, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und eine eigene Existenz aufzubauen. Dafür wird mit innovativen Non-Profit-Organisationen und Sozialunternehmen kooperiert. Zugleich mobilisiert Generali die Ressourcen und Kompetenzen der Generali Group für die Verwirklichung dieser Anliegen. Unternehmensintern hat die Generali Deutschland ihre erfolgreichen Programme zum Einsatz von Botschafterinnen und Botschaftern für THSN und Nachhaltigkeit auch 2024 fortgeführt.

Fortschritt und Niveau der Generali Deutschland im Bereich Nachhaltigkeit wurden auch von führenden unabhängigen Agenturen gewürdigt. Unter anderem zeichnete die auf die Versicherungsbranche spezialisierte Ratingagentur Franke + Bornberg im Oktober 2024 die Generali Deutschland mit dem ESG Award aus.

Gesamtwirtschaftliche Lage

Im Jahr 2024 kam es trotz anfänglicher positiver Signale nicht zu einer nachhaltigen Erholung der globalen Industriekonjunktur. Die Aktivität im Dienstleistungssektor blieb jedoch robust. Die Inflation ging weltweit zurück und die maßgeblichen Zentralbanken leiteten eine Lockerung ihrer Geldpolitiken ein.

In Deutschland kam die Wirtschaft weiter nicht in Schwung. Neben der schwächelnden globalen Nachfrage im verarbeitenden Gewerbe wurde die deutsche Wirtschaft, insbesondere die Automobilindustrie, auch durch ökologische Herausforderungen, weltpolitische Spannungen und ungünstige Rahmenbedingungen belastet. Zudem schwächte sich auch der von hohen Reallohnzuwächsen gekennzeichnete Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres ab. Wirtschaftspolitische Unsicherheiten und der Bruch der Regierungskoalition belasteten die Stimmung zusätzlich. Im Ergebnis schwankte das Quartalswachstum um die Nulllinie und das Bruttoinlandsprodukt ging um -0,2% zurück. Die Inflationsrate, gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex, sank im Jahresdurchschnitt auf 2,5% im Vergleich zum Vorjahr, nachdem sie im vergangenen Jahr noch bei 6,0% lag. Hauptgrund dafür waren die entlastenden Effekte sinkender Energiepreise.

Die Konjunktur war im Euroraum insgesamt stabiler: Anders als in Deutschland war die Wirtschaftsaktivität in keinem der ersten drei Quartale rückläufig. Insgesamt ist der Euroraum weniger exportabhängig und weniger durch das verarbeitende Gewerbe geprägt als Deutschland. Daher erwarten wir für das Gesamtjahr 2024 ein positives Wachstum von 0,8%. Im Euroraum hat die Inflation im Jahresverlauf ebenfalls deutlich nachgelassen und betrug im Jahresdurchschnitt 2,4%. Angesichts rückläufiger Inflationsraten und des schwachen Wachstums leitete die EZB eine Lockerung ihrer Geldpolitik ein, woraufhin der Leitzins im Laufe des Jahres von 4,0% auf 3,0% gesenkt wurde.

Auch in den USA wurde die Geldpolitik gelockert, das Band für die Leitzinsen wurde um 100 Basispunkte auf 4,25% bis 4,50% vermindert. Im Gegensatz zu Europa und anderen Teilen der Welt blieb hier die Konjunktur jedoch widerstandsfähiger. Die Inflation hat sich ebenfalls abgeschwächt und lag im Jahr 2024 bei 3,0%, nach 4,1% im Vorjahr. In China entsprach das Wachstum dem 5%-Ziel der Regierung. Im Herbst wurden geld- und fiskalpolitische Stützungsmaßnahmen eingeleitet. Das Wachstum lag damit wiederum deutlich über dem der USA von schätzungsweise 2,8%.

Finanzmärkte

Im Jahr 2024 wurde das Marktgeschehen zunächst von weiterhin hohen Inflationsraten und der Erwartung einer breit angelegten Erholung bestimmt. Als zur Mitte des Jahres die Inflation deutlich nachließ, begann die EZB im Juni – als erste der global maßgeblichen Zentralbanken – ihre Leitzinsen zu senken; die Fed folgte im September. Im Laufe des Jahres wurde zudem klar, dass die US-Wirtschaft einen starken Abschwung vermeiden kann und unverändert deutlich stärker als der Euroraum wachsen sollte.

In diesem Umfeld stieg die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bis zur Mitte des Jahres zunächst auf Werte von bis zu 2,7% an. Dabei machte sich auch der Entzug von Liquidität seitens der EZB sowie der Stopp von Reinvestitionen fällig werdender Staatsanleihen bemerkbar, die im Rahmen des Vermögensankaufprogramms (Asset Purchase Programme) sowie des „Pandemic Emergency Purchase Programme“ erworben worden waren. Im Zuge niedrigerer Inflationsraten und einer rückläufigen Konjunktur begann die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen aber wieder zu sinken. Am Jahresende lag sie bei 2,4%, nach 2,0% ein Jahr zuvor. Im Euroraum engte sich die Renditedifferenz zwischen Anleihen der südeuropäischen Länder und Bundesanleihen ein. Einige dieser Länder profitierten unter anderem von Höherstufungen durch Ratingagenturen und zeigten sich konjunkturell wesentlich stärker als Deutschland. Die Risikoaufschläge auf französische Staatstitel stiegen im Zuge politischer Unsicherheiten nach den Neuwahlen im Frühjahr sowie dem Zusammenbruch der Regierung im Dezember deutlich an.

Über das gesamte Jahr tendierten die Aktienmärkte volatil aufwärts, wobei insbesondere die großen Technologiekonzerne in den USA von einem anhaltenden KI-Optimismus profitierten. Die Hoffnung auf Steuer-senkungen und Deregulierung nach dem Wahlsieg von Donald Trump verlieh den US-Märkten weiteren Auftrieb, während steigende Handelsunsicherheiten insbesondere exportorientierte europäische Titel belasteten. Der US-Aktienmarkt gewann über das Jahr 23,3%, der europäische Markt legte mit 6,9% deutlich weniger zu. Der Euro verlor über das Jahr trotz zwischenzeitlicher Gewinne an Wert gegenüber dem US-Dollar.

Versicherungswirtschaft

Im Jahr 2024 hat sich die konjunkturelle Lage zwar stabilisiert, unterliegt jedoch weiterhin einer hohen Unsicherheit. Geopolitische Konflikte haben sich verschärft und makroökonomische Unsicherheiten sind gestiegen: die Folgen des Klimawandels werden spürbarer und die Bevölkerungspyramide entwickelt sich ungünstig. Erfolgreiche Versicherer müssen sich auf diesen Wandel einstellen. Hinzu kommen die beschleunigte Digitalisierung und der Megatrend Künstliche Intelligenz (KI). All dies erhöht den Druck, Geschäftsmodelle, Produkte, Prozesse, Kapitalanlage- und Vertriebsstrategien anzupassen.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) geht für die Branche aufgrund der stabilen Nachfrage nach Versicherungsschutz und der positiven Entwicklung der Einflussfaktoren Inflation, Einkommen und Zins von einem robusten Beitragsplus sowohl im Geschäftsjahr 2024 als auch im nächsten Jahr aus. Über alle Sparten hinweg prognostiziert der GDV für die Versicherungswirtschaft im Jahr 2024 ein Wachstum von 3,7%.

Lebensversicherung

Die Zinssenkung führt zu einer geringeren Nachfrage nach längerfristigen Sparprodukten der Lebensversicherer. Für die Lebensversicherungsbranche insgesamt (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) geht der GDV für das Jahr 2024 von einem Beitragsrückgang um 0,5% im Vergleich zum Vorjahr aus. Vor allem der Rückgang der Einmalbeiträge belastet hierbei das Geschäft.

Kompositversicherung

Die Kfz-Versicherung konnte im Jahr 2024 einen hohen Zuwachs an gebuchten Beiträgen verzeichnen. Dieser resultiert vor allem aus den erforderlichen Beitragsanpassungen aufgrund der hohen Schadeninflation. Die Anzahl der Kfz-Neuzulassungen stagnierte auf niedrigem Niveau, während sich das Fahrzeugwechselgeschäft belebte. Die Schadendurchschnitte erhöhten sich erneut deutlich, was insbesondere auf weiter steigende Preise für Kfz-Ersatzteile und höhere Stundenverrechnungssätze in den Werkstätten zurückzuführen ist. Insgesamt konnten die gestiegenen Beiträge die Summe der ebenfalls gestiegenen Schadenaufwände und der Verwaltungskosten nicht vollständig ausgleichen.

In der Sach- und Unfallversicherung führten inflationsbedingt hohe indexbasierte Beitragsanpassungen zu einem Beitragswachstum. Dem stand jedoch auch ein deutlich angestiegener Schadenaufwand gegenüber. Hier wirkten sich neben der allgemeinen, etwas abgeschwächten Inflation weiterhin der Mangel an Baumaterialien und Handwerkern sowie die damit einhergehende verzögerte Schadenregulierung negativ aus. Hinzu kamen die Belastungen insbesondere aus den Sturm- bzw. Starkregenereignissen „Radha“ (Juni 2024) sowie „Elke“ und „Frieda“ (Juli 2024); wie bereits 2023 war auch 2024 ein überdurchschnittliches Elementarschadenjahr.

Krankenversicherung

Insgesamt findet sowohl in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) als auch in der Privaten Krankenversicherung (PKV) seit mehreren Jahren ein starker Anstieg der Leistungsausgaben statt, der sowohl durch die allgemeine als auch die medizinische Inflation getrieben wird. Dies führt in der gesamten Branche zu hohen Beitragsanpassungen, sodass für die PKV – neben dem Zuwachs des Neugeschäfts in der Vollkostenversicherung – die Beitragseinnahmen deutlich ansteigen. Zudem sind eine anhaltende Nachfrage nach Krankenzusatzversicherungen und ein weiterhin starkes Wachstum im Segment der betrieblichen Krankenversicherung zu verzeichnen.

Solvency II (SII)

Das europäische Aufsichts- und Regulierungssystem Solvency II ist bereits seit dem 1. Januar 2016 in Kraft. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Erfahrungen wurden in den letzten Jahren die Kernelemente von Solvency II im Rahmen eines mehrstufigen Prozesses (Solvency II Review) überprüft und die Überarbeitung des Regelwerks Ende 2024 finalisiert. Nach Veröffentlichung und Inkrafttreten der Änderungsrichtlinie müssen die Änderungen binnen 24 Monaten in nationale Gesetzgebung übertragen werden. Die Regelungen sind dann voraussichtlich zum Jahresende 2026 anzuwenden.

Technische Regulierungsstandards zur Offenlegungsverordnung (OffVO)

Seit 1. Januar 2023 werden gemäß der technischen Regulierungsstandards zur OffVO für Versicherungsanlageprodukte an Neukunden vorvertragliche Informationen (Pre-Contractual Disclosures) übermittelt. Bestandskunden erhalten regelmäßige Informationen (Periodic Disclosures) mit jeweils standardisierten Informationen über die ESG-Anteile (Environmental, Social and Governance) in den gewählten Kapitalanlagen.

Im Jahr 2024 erhielten die Kundinnen und Kunden die Periodic Disclosures erstmals in digitaler Form, und zwar per QR-Code als Verlinkung passend zu den jeweils gewählten Kapitalanlagen.

Dieses Verfahren wurde im ersten Schritt für die Generali Deutschland Lebensversicherung AG und Cosmos Lebensversicherungs-AG umgesetzt.

Kapital- und Immobilienmarkt

An den Kapitalmärkten herrschten auch im Jahr 2024 unverändert gute Rahmenbedingungen im Vergleich zum Durchschnitt der letzten Dekade. Im Zuge der rückläufigen Inflation und der verhaltenen konjunkturellen Entwicklung insbesondere im Euroraum, aber auch in anderen relevanten Volkswirtschaften wie den USA, kam es im Jahresverlauf zwar zu mehrstufigen Leitzinssenkungen der EZB und der Fed. Diese hatten aber keinen materiell negativen Einfluss auf die Wiederanlagekonditionen. So war es auch 2024 möglich, zu Wiederanlagerenditen in einem Korridor von 3% bis 4% in Staats- und Unternehmenspapieren mit gutem Rating zu investieren.

Im Sog der Leitzinssenkungen und dem Boom des Aktienmarkts für Technologiewerte konnte der deutsche Aktien-Leitindex DAX mehrfach temporäre Höchststände erreichen und trotzte damit der verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Nach einer Steigerung um rund 20% im Vorjahr konnte der DAX bei volatilem Verlauf und temporärer Bodenbildung im Jahr 2024 rund 19% Kursgewinne verzeichnen.

An den Immobilienmärkten entspannte sich die Situation im Jahresverlauf. Nachdem es 2023 und auch Anfang 2024 in manchen Segmenten und Regionen zu teilweise deutlichen Preiskorrekturen gekommen war, wurde dieser Trend im weiteren Jahresverlauf 2024 in einigen Segmenten weitestgehend gestoppt. Ob hier bereits von einer Bodenbildung und dem Übergang zu einem erneuten Wachstumspfad auszugehen ist, kann derzeit noch nicht klar beantwortet werden. Grundsätzlich geben jedoch die sinkenden Refinanzierungskosten infolge bisheriger und erwarteter Leitzinssenkungen dem gesamten Segment Auftrieb, insbesondere in den für institutionelle Investoren relevanten Anlageobjekten.

Insofern boten und bieten sich Investoren an den Kapital- und Immobilienmärkten aktuell weiterhin vergleichsweise gute Rahmenbedingungen, wenngleich die globalen Faktoren unverändert von hoher Unsicherheit gekennzeichnet sind. Neben dem andauernden Krieg in der Ukraine kamen im Jahr 2023 auch noch Konflikte im Nahen Osten hinzu – und damit weitere geopolitische Risiken. Die Reaktion der Finanzmärkte darauf war nur kurzzeitig negativ, da der Einfluss auf die globalen Wirtschaftsströme weitestgehend ausblieb bzw. beherrschbar erschien. Insofern ist hier nur bei einer deutlichen Eskalation der Situation von negativen Verwerfungen an den Finanzmärkten auszugehen. Diese sind jedoch nicht auszuschließen.

Technologische Entwicklung und Digitalisierung

Die Digitalisierung eröffnet der Versicherungsbranche Chancen in allen Elementen ihrer Wertschöpfungskette: Durch digitale Technologie verändert sich die Kommunikation im Zusammenspiel von Kunde, Vertrieb und Versicherung. Auch steigen die Chancen, Geschäftsvorfälle schneller und produktiver abzuwickeln. Zudem vergrößern sich die Möglichkeiten, Produkt- und Preisgestaltung zu optimieren.

Die digitalen Devices sowie die digitale Infrastruktur bieten weitere Ansatzpunkte, das klassische Versicherungsangebot mit zusätzlichen Informationen und Dienstleistungen anzureichern und so die Attraktivität der Versicherungsprodukte zu steigern.

Die Digitalisierung und eine verstärkte Nutzung von IoT-Devices (Internet of Things) bieten im Privat-, Firmen- und Industriekundensektor viele Möglichkeiten zur Individualisierung von Produkten und zur Prävention von Schäden bzw. Leistungen.

Darüber hinaus ist die Sammlung, Aufbereitung und Analyse von Daten von essenzieller Bedeutung für Versicherungsunternehmen. Die Anwendung von Data Analytics und Künstlicher Intelligenz (KI) ist sowohl Grundlage für die Optimierung von Prozessen und Pricing als auch Basis zur Erfüllung von Kundenerwartungen hinsichtlich Produkten und Services. Dabei steht die verantwortungsvolle Nutzung von Daten und Algorithmen an oberster Stelle, um digitales Vertrauen sicherzustellen. Die Etablierung einer KI-Governance im ständigen Einklang mit den sich in Ausprägung befindlichen regulatorischen Vorgaben, wie z. B. der KI-Verordnung, ist daher von zentraler Bedeutung, um sichere Prozesse risikoadäquat zu etablieren und zu dokumentieren.

Eine große Herausforderung wird in den nächsten Jahren zudem die optimale Bedienung der Kundenschnittstelle sein: Verändertes Kundenverhalten, das Bedürfnis nach immer stärkerer Personalisierung und die Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen erfordern eine stärkere Digitalisierung der Kundenschnittstelle. Der Druck auf Versicherungsunternehmen steigt zunehmend, die Grenzen zwischen physischem und digitalem Kommunikationskanal reibungsfrei zu gestalten. Auch der digitale Vertrieb über Kooperationspartner und insbesondere die Entwicklung oder Beteiligung an digitalen Ökosystemen werden die Zukunft des Versicherungsvertriebs beeinflussen.

Geschäftsentwicklung der Generali Deutschland AG

Die Generali Deutschland AG (GD AG) steuert durch eine funktionale Matrixorganisation das Geschäft der deutschen Gesellschaften der Generali Gruppe. Innerhalb des Unternehmensverbundes fungiert sie neben ihrer Rolle als Arbeitgebergesellschaft und Holdinggesellschaft zudem als interner Rückversicherer und übernimmt somit die Rückversicherung für die Konzerngesellschaften und die Beschaffung des erforderlichen Retrozessionsschutzes der deutschen Gruppe.

Rückversicherungsgeschäft

Als zentraler Rückversicherer der Generali in Deutschland unterstützt die Generali Deutschland AG die Konzerngesellschaften in deren Kerngeschäft - der Risikoentlastung ihrer Versicherungsnehmer. Als wesentliches Element der gruppenweiten Risikosteuerung übernimmt sie für die Konzerngesellschaften die Rückversicherung und verantwortet das Management der Rückversicherungsnahme der Gruppe bei Dritten. Dabei kann die Generali Deutschland AG die Rückversicherungsfunktion weitgehend durch ihre eigene Risikotragfähigkeit erfüllen. Sofern aus Risikoaspekten eine Weitergabe dieser Risiken sinnvoll erscheint, nimmt die Generali Deutschland AG unter Berücksichtigung einer wertorientierten Perspektive im Wege der Retrozession Rückversicherungsschutz bei Assicurazioni Generali S.p.A. als wesentlichem Retrozessionär und konzernfremden Dritten. Bei der Auswahl der Rückversicherungspartner wird auf hohe Bonität geachtet.

Die Risikotragfähigkeit der Generali Deutschland AG basiert auf der Eigenmittelausstattung sowie dem Beitrags- und Rückstellungsvolumen, das aus den konzerninternen Rückversicherungsbeziehungen stammt. Die Generali in Deutschland verwendet ein modernes und leistungsstarkes Steuerungsinstrumentarium, mit dem die eigene Risikotragfähigkeit gemessen und kontinuierlich optimiert wird. Zu diesem Instrumentarium gehören Modelle zur risikobasierten Kapitalallokation sowie zur Einschätzung und Quantifizierung des Retrozessionsbedarfs. Da die ertragsorientierte Ausrichtung der Zeichnungspolitik unserer Gruppengesellschaften eine hohe Qualität unseres Bruttogeschäfts mit sich bringt und konzerninterne Diversifikationseffekte genutzt werden, liegt der Retrozessionsbedarf der Generali in Deutschland auf einem im Marktvergleich niedrigen Niveau.

Das Jahr 2024 wurde vor allem von den NatCat-Ereignissen Radha und Elke/Frieda geprägt. Bei den Man-Made-Schäden (Feuer) im Segment Komposit konnte ein Rückgang verzeichnet werden.

Die verdienten Bruttobeiträge aus dem Rückversicherungsgeschäft lagen mit 869,8 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 840,0 Mio. €). Dies resultierte vor allem aus dem Segment Komposit. Dort stiegen die Bruttobeiträge auf 723,9 Mio. € (Vorjahr: 685,6 Mio. €) aufgrund der von den Konzernunternehmen abgegebenen Prämien für die Quotenverträge. Im Segment Kranken stiegen die verdienten Bruttobeiträge auf 14,7 Mio. € nach 12,1 Mio. € im Vorjahr aufgrund von Konditionsanpassungen. In Leben ist ein Rückgang von 142,3 Mio. € im Vorjahr auf 131,1 Mio. € im Geschäftsjahr zu verzeichnen. Dieser Rückgang resultiert aus der Beendigung einer Geschäftsbeziehung mit der Generali Deutschland Pensionskasse AG (GDPK). Die gehaltenen Aktien der Generali Deutschland AG wurden zum 31.12.2023 auf den Spezialisten Frankfurter Leben übertragen. Entsprechend der Verträge wurde die Geschäftsbeziehung zum 1.1.2024 beendet. In den Segmenten Komposit und Leben überwiegt das proportionale Geschäft. In Kranken überwiegt das nicht-proportionale Geschäft.

Durch den Abgang der Geschäftsbeziehung mit der GDPK in der aktiven Rückversicherung im Segment Leben reduzierten sich die verdienten Bruttobeiträge um 17,7 Mio. € (netto nach Abzug Retrozession ebenfalls 17,7 Mio. €). Die Auflösung der Deckungsrückstellung in Höhe von 480,7 Mio. € (netto nach Abzug Retrozession 480,5 Mio. €) sowie der Beitragsüberträge in Höhe von 9,0 Mio. € erfolgte durch Portefeuille-Austritte. Die Depotforderungen reduzierten sich im Gegenzug um 489,8 Mio. €.

Im Jahr 2024 sanken die retrozedierten Prämien um 4,8% auf 131,2 Mio. € (Vorjahr: 137,8 Mio. €). Dies resultiert aus dem Segment Komposit bei den nicht-proportionalen Deckungen, bei denen auf Grund der Schadenentwicklung geringere Wiederauffüllungsprämien zu bezahlen waren. Die Festentgelte dieser Verträge bewegen sich in der Summe annähernd auf Vorjahresniveau. Die retrozedierten Prämien führten damit zu einer Rückversicherungsquote von 15,1% (Vorjahr: 16,4%).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto betrugen im Jahr 2024 206,3 Mio. €, was einer Kostenquote für eigene Rechnung von 27,9% (Vorjahr: 31,0%) entsprach.

Im Jahr 2024 betrug die Entlastung aus Naturkatastrophen insgesamt 7,3 Mio. € nach 11,1 Mio. € im Vorjahr. Für das Ereignis Elke/Frieda im Geschäftsjahr betrug die Entlastung 2,1 Mio. €, während aus der Abwicklung der Ereignisse aus den Vorjahren eine Schlechterabwicklung in Höhe von 5,0 Mio. € zu verzeichnen war. Die Schadenentlastung aus ManMade-Ereignissen betrug 9,6 Mio. € (Vorjahr: 21,6 Mio. €).

Die bilanzielle Bruttoschadenquote betrug im Jahr 2024 58,9% nach 59,9% in 2023. Im Segment Komposit betrug die Bruttoschadenquote 58,0% im Jahr 2024 nach 57,6% im Vorjahr. Im Segment Kranken konnte ein starker Rückgang der Schadenquote verzeichnet werden (von 103,6% auf 39,0%), wegen des vergleichsweise sehr niedrigen Beitragsvolumens in diesem Segment aber noch im Rahmen der erwartbaren Schwankung. Im Segment Leben sank die Schadenquote von 67,6% in 2023 auf 65,8% in 2024.

Beeinflusst von der Bruttoschadenquote und den vorhandenen Retro-Deckungen lag die bilanzielle Nettoschadenquote bei 64,2%, das heißt 0,3%-Punkte über dem Wert des Vorjahres (63,9%). Im Segment Komposit liegt die Nettoschadenquote bei 64,2% nach 62,1% im Vorjahr. Damit ergibt sich im Segment Komposit eine Combined Ratio brutto von 85,9% (Vorjahr: 87,8%) sowie eine Combined Ratio netto von 96,2% (Vorjahr: 97,5%).

Das eingehende Geschäft zusammengefasst über die Versicherungszweige Leben, Kranken sowie Komposit zeigte damit ein versicherungstechnisches Ergebnis brutto in Höhe von 149,0 Mio. € (Vorjahr: 126,3 Mio. €).

Die Retrozession zeigte ein negatives Ergebnis von -88,1 Mio. € (Vorjahr: -82,3 Mio. €). Das Nettoergebnis vor Dotierung der Schwankungsrückstellung betrug insgesamt 60,9 Mio. €. Dies entspricht einer technischen Marge von 8,2% (Vorjahr: 6,3%).

Der Schwankungsrückstellung konnte in diesem Jahr ein Betrag in Höhe von 32,4 Mio. € entnommen werden. Der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung, im Wesentlichen in den Sparten Allgemeine Unfall, Kraftfahrt-Haftpflicht und Kraftfahrt-Kasko stand eine Zuführung in Kraftfahrt-Unfall, den Feuer-Sparten und Verbundene Wohngebäude gegenüber. Die Schwankungsrückstellungen belaufen sich nunmehr in Summe auf 108,2 Mio. € (Vorjahr: 140,5 Mio. €).

Nach Berücksichtigung der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung erzielte die Gesellschaft insgesamt ein positives versicherungstechnisches Netto-Ergebnis in Höhe von 93,3 Mio. € (Vorjahr: 43,5 Mio. €).

Die in der Rückversicherung betriebenen Versicherungszweige werden am Ende des Lageberichts aufgeführt.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

In der Versicherungstechnik Netto ergaben sich deutlich gestiegene Verdiente Beiträge bei moderat gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle und deutlich gesunkenen Aufwendungen aus dem Versicherungsbetrieb. Stark positive Effekte kamen aus der Veränderung der Schwankungsrückstellung. Das

Kapitalanlageergebnis zeigte sich ebenfalls stark verbessert. Gegenläufig ergab sich ein stark verschlechterter Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen. Insgesamt fiel das Gesamtergebnis im Geschäftsjahr 2024 aber deutlich besser als im Vorjahr aus. Die Generali Deutschland AG blickt weiterhin erfolgreich in die Zukunft und sieht sich für die Herausforderungen des kommenden Geschäftsjahres gut aufgestellt.

Liquidität

Die Liquiditätsplanung der Gesellschaft erfolgt konsistent zum Strategischen Planungsprozess. Im Rahmen der Liquiditätsplanung wird eine detaillierte Projektion der Zahlungsflüsse erstellt. Im Wesentlichen enthält diese die Zahlungsströme aus operativen Aktivitäten (Zahlungen zu Rückversicherungs- und Dienstleistungsaktivitäten etc.), Investmentaktivitäten (Zinszahlungen, Fälligkeiten festverzinslicher Titel etc.), Ergebnisabführungen sowie Steuerumlagen. Darüber hinaus werden die Zahlungsströme der taktischen und strategischen Kapitalanlagenplanung entsprechend berücksichtigt. Die Gesellschaft ist dem international bestehenden Cashpool beigetreten, wodurch die temporär überschüssige Liquidität (vor Anlage in langfristige Kapitalanlagen) zu marktüblichen Konditionen in unterschiedliche Produkte angelegt werden kann. Die mögliche Anlage im kurzfristigen externen Geldmarkt wird parallel dazu betrachtet und genutzt. Ein kurzfristig bestehender Liquiditätsbedarf wird durch die entsprechende Wahl der Produkte sichergestellt. Zusätzlich zur beschriebenen Liquiditätsplanung führen wir mithilfe unseres konzerninternen Liquiditätsrisikomodells kennzahlgesteuerte Liquiditätsanalysen durch.

Vermögenslage

Die Forderungen beliefen sich auf 558,7 Mio. € (Vorjahr 921,6 Mio. €). Enthalten waren Forderungen aus dem RV-Geschäft in Höhe von 54,1 Mio. € (Vorjahr 60,5 Mio. €) und Sonstige Forderungen in Höhe von 504,4 Mio. € (Vorjahr 861,1 Mio. €) v.a. gegenüber verbundenen Unternehmen. Die Anderen Verbindlichkeiten betrugen 759,2 Mio. € (Vorjahr 939,7 Mio. €) und resultierten vor allem aus Verbindlichkeiten aus dem RV-Geschäft in Höhe von 45,5 Mio. € (Vorjahr 73,0 Mio. €) und aus Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 713,4 Mio. € (Vorjahr 866,3 Mio. €) v.a. gegenüber verbundenen Unternehmen. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten beliefen sich auf 39,8 Mio. € (Vorjahr 39,7 Mio. €).

Eigenkapital

Das Eigenkapital blieb im Vorjahresvergleich mit 2.373,4 Mio. € unverändert. Dabei entfielen unverändert 137,6 Mio. € auf das Gezeichnete Kapital sowie 1.282,5 Mio. € auf die Kapitalrücklagen. Nach einer Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 91,0 Mio. € (Vorjahr 164,0 Mio. €), deren Ausweis im Bilanzgewinn erfolgt, beliefen sich die Gewinnrücklagen auf 862,4 Mio. € (Vorjahr 953,4 Mio. €).

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns vor:

- | | |
|------------------------------|--------------|
| 1. 1,69 € Dividende je Aktie | 91.000.000 € |
| 2. Bilanzgewinn | 91.000.000 € |

Kapitalanlagen

Entwicklung Kapitalanlagenbestand und Reserven

Der Gesamtbestand an Kapitalanlagen verringerte sich im Geschäftsjahr um 531,8 Mio. € bzw. -8,4% auf 5.777,7 Mio. € (Vorjahr 6.309,5 Mio. €). Das Bruttoanlagevolumen der Kapitalanlagen im Jahr 2024 betrug 2.680,3 Mio. € (Vorjahr 601,3 Mio. €). Die Neuanlagen erfolgten weit überwiegend in Investmentanteilen. Den Zugängen an Kapitalanlagen standen im gleichen Zeitraum Abgänge aus Fälligkeiten, Verkäufen und sonstigen Abgängen in Höhe von 2.702,4 Mio. € (Vorjahr 924,0 Mio. €) gegenüber. Zusätzlich verringerte sich der Bestand an Depotforderungen im aktuellen Geschäftsjahr von 835,5 Mio. € auf 347,5 Mio. €.

Der Saldo aus Stillen Reserven abzüglich Stiller Lasten veränderte sich im Berichtszeitraum von 2.265,0 Mio. € auf 2.618,0 Mio. €.

Die Anlagekategorie "Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen" stellte mit 4.539,5 Mio. € bzw. 78,6% die größte Kategorie aller Kapitalanlagen dar. Die Kapitalanlagen, die der Kategorie "Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" zugeordnet waren, beliefen sich auf 509,3 Mio. € bzw. 8,8% aller Kapitalanlagen. Die Kategorie "Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" umfasste einen Betrag von 348,5 Mio. € bzw. 6,0% aller Kapitalanlagen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr konnten laufende Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 532,2 Mio. € (Vorjahr 558,7 Mio. €) erzielt werden. Dabei betrugen die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen 264,6 Mio. € (Vorjahr 218,7 Mio. €). Aus Zuschreibungen wurden Erträge in Höhe von 3,8 Mio. € (Vorjahr 68,4 Mio. €) vereinnahmt. Der höhere Vorjahreswert entstand vor allem durch eine Zuschreibung auf die Deutsche Bausparkasse Badenia AG. Als Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden 9,9 Mio. € (Vorjahr 38,9 Mio. €) realisiert. Diese stammten überwiegend aus dem Verkauf von Investmentanteilen. Die Gewinne im Vorjahr hingegen stammten überwiegend aus dem Verkauf von Saxon Land B.V.. Damit beliefen sich die Erträge aus Kapitalanlagen insgesamt auf 545,8 Mio. € (Vorjahr 666,0 Mio. €).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betrugen insgesamt 53,3 Mio. € (Vorjahr 260,0 Mio. €). Davon entfielen auf Verwaltungs-, Zins- und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen 9,9 Mio. € (Vorjahr 10,1 Mio. €), auf Abschreibungen auf Kapitalanlagen 25,4 Mio. € (Vorjahr 145,4 Mio. €) und auf Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen 16,3 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €). Die Abschreibungen des Vorjahres waren zu großen Teilen auf eine Abschreibung der Generali Deutschland Pensionskasse AG zurückzuführen. Die Aufwendungen aus Verlustübernahmen beliefen sich auf 1,7 Mio. € (Vorjahr 104,0 Mio. €), ebenfalls vor allem auf die Generali Deutschland Pensionskasse AG entfallend).

Per Saldo ergab sich ein Nettoergebnis in Höhe von 492,5 Mio. € (Vorjahr 406,0 Mio. €).

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen nach der Berechnungsmethode des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. belief sich auf 8,6% (Vorjahr 6,4%). Die Nettoverzinsung betrug 8,1% (Vorjahr 5,8%).

Sonstiges Ergebnis und Steuern

Der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen ergab einen Verlust in Höhe von 5,2 Mio. € (Vorjahr Gewinn 90,9 Mio. €).

Die sonstigen Erträge betrugen insgesamt 997,7 Mio. € (Vorjahr 1.163,8 Mio. €) und beinhalteten überwiegend Dienstleistungs- und Vermittlungserträge in Höhe von 953,0 Mio. € (Vorjahr 952,5 Mio. €) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 17,3 Mio. € (Vorjahr 144,4 Mio. €).

Die sonstigen Aufwendungen betrugen insgesamt 1.002,9 Mio. € (Vorjahr 1.072,9 Mio. €) und beinhalteten im Wesentlichen Aufwendungen zur Erbringung von Dienstleistungen und Vermittlung in Höhe von 909,2 Mio. € (Vorjahr 909,5 Mio. €). Den Funktionsbereichen nicht zuzuordnende Aufwendungen beliefen sich auf 52,0 Mio. € (Vorjahr 70,1 Mio. €). Weiterhin enthielten die sonstigen Aufwendungen Zinsen in Höhe von 34,5 Mio. € (Vorjahr 33,8 Mio. €). Hierin berücksichtigt waren Aufwendungen aus der Zinszuführung zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 27,9 Mio. € (Vorjahr 27,7 Mio. €).

Der Steuerertrag im Geschäftsjahr betrug 4,9 Mio. € (Vorjahr Steuerertrag 13,4 Mio. €).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 574,5 Mio. € (Vorjahr 518,9 Mio. €).

Außerordentliches Ergebnis

Im Geschäftsjahr betrugen die außerordentlichen Erträge insgesamt 0,8 Mio. € (Vorjahr 30 Tsd. €) und resultierten aus der Auflösung von Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen aus Vorjahren.

Die außerordentlichen Aufwendungen beliefen sich auf insgesamt 1,2 Mio. € (Vorjahr 17,1 Mio. €). Sie betrafen im Wesentlichen Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr 14,4 Mio. €). Im Vorjahr waren weiterhin Aufwendungen aus dem Zuführungsbedarf zu den Pensionsrückstellungen infolge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes in Höhe von 1,3 Mio. € enthalten.

Jahresüberschuss

Im Geschäftsjahr betrug der Jahresüberschuss vor Gewinnabführung 579,1 Mio. € (Vorjahr 515,3 Mio. €).

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Die Generali Deutschland AG hat im Jahr 2014 einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Generali Beteiligungs-GmbH geschlossen. Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2024 vor Gewinnabführung belief sich auf 579,1 Mio. € (Vorjahr 515,3 Mio. €). Dieses Ergebnis ist an die Generali Beteiligungs-GmbH abzuführen.

Unsere Mitarbeitenden

Belegschaftsstruktur

Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte die Generali Deutschland AG insgesamt 6.521 Mitarbeitende (ggü. 6.438 im Vorjahr).

Der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte ist ggü. 2023 mit 52% stabil geblieben. In Teilzeit waren wie im Vorjahr 29% der Belegschaft beschäftigt.

Die folgenden Ausführungen beschreiben die Programme, Angebote und Initiativen der gesamten Generali Deutschland (Konzern), die mithin auch für die Belegschaft der Generali Deutschland AG galten, auch wenn sie im Einzelnen nicht durchgängig in Anspruch genommen wurden.

People & Culture

In der konsequenten Fortführung der internationalen Personalstrategie haben wir 2024 zahlreiche Initiativen, Maßnahmen und Projekte auf den Weg gebracht, die auf die Kernbereiche Kultur, Organisation und Entwicklung einzahlen. Das Ziel der Generali Deutschland ist es, eine kundenzentrierte, inklusive und offene Unternehmenskultur zu gestalten, die unsere Arbeitgeberattraktivität stärkt und in der wir unsere Mitarbeitenden dazu befähigen, einen erstklassigen Service für Kunden und Vertriebspartner zu leisten. Darüber hinaus wollen wir die Führungskräfte unterstützen, Effizienz und Effektivität in ihren Verantwortungsbereichen zu steigern. Wesentliche Bausteine unseres HR-Projektportfolios, die im vergangenen Jahr auf diese Ziele eingezahlt haben, werden im Folgenden beschrieben.

SMART Working

SMART Working 2.0, das in der Generali Deutschland weiterentwickelte Modell zur Flexibilisierung des Arbeitsortes im „New Normal“, ermöglicht allen Mitarbeitenden die flexible Teilnahme am mobilen Arbeiten (remote) sowie an den Büro-Standorten im Desksharing-Modell. Im Jahr 2024 haben wir diesen Ansatz unter Einbeziehung des Feedbacks unserer Mitarbeitenden weiterentwickelt mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und Unternehmenskultur zu fördern sowie die Bürou Ausstattung zu verbessern.

Ausbildung

Im Jahr 2024 haben die Unternehmen der Generali Deutschland 127 Auszubildende nach ihrer erfolgreichen Abschlussprüfung übernommen; dies entspricht einer Übernahmequote von etwa 88%. Zum Jahresende stehen insgesamt 365 sogenannte Young LIONS in einem Ausbildungsverhältnis, nachdem 110 neue Auszubildende in diesem Jahr ihre Ausbildung bei der Generali Deutschland (Konzern) begonnen haben.

Die Generali Deutschland AG selbst bildet aktuell 276 Young LIONS aus und hat 100 Auszubildende übernommen.

Personal- und Managemententwicklung

Im Bereich der Führungskräfteentwicklung werden neue Führungskräfte durch ein umfassendes Qualifizierungsprogramm, bestehend aus mehreren Modulen, optimal auf ihre neue Rolle vorbereitet. Dabei wird ein Peer-to-Peer-Netzwerk aufgebaut. Das internationale Qualifizierungsprogramm MAP FORWARD startete mit einer zweitägigen Schulung in Triest zum Thema: „New Technologies, Data & Artificial Intelligence“ für alle deutschen Senior Manager. Im Jahr 2025 wird dieses relevante Upskilling-Programm für alle Führungskräfte angeboten. Die Generali Deutschland AG bietet attraktive Weiterentwicklungsmöglichkeiten für alle Zielgruppen an. Das hochwertige Graduate LIONS Trainee-Programm wird weiter ausgebaut. Aktuell befinden sich 30 Teilnehmende in diesem Programm. Das dritte Junior LIONS Programm hat 2024 begonnen

und richtet sich an Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger mit bis zu drei Jahren Berufserfahrung. Das Aufstiegsprogramm Senior LIONS wurde im April erfolgreich in der Akademie Bensberg abgeschlossen. Auch die Talentinitiative Growing LIONS – das Programm für stellvertretende Teamleitungen – fand einen gelungenen Abschluss und wird ab 2025 durch eine Basisqualifizierung für alle neuen stellvertretenden Teamleitungen ersetzt. Im Jahr 2024 wurde der Roll Out einer neuen internationalen Talentstrategie vorbereitet. Dieser erfolgt im Rahmen des Starts des neuen Strategie-Zyklus im Jahr 2025. Das Ziel ist es, die Mitarbeitenden- und Führungskräfteentwicklung noch stärker an den Anforderungen der Organisation der Generali auszurichten.

Um eigene Fähigkeiten zu stärken und Handlungsspielräume zu erweitern, steht allen Mitarbeitenden und Führungskräften ein umfangreiches Qualifizierungsangebot zur Verfügung. Zu 24 überfachlichen Future Skills gibt es über 100 Kurse und Qualifizierungsmöglichkeiten. Internationale Angebote wie Virtual Classrooms und New Role Schools bieten ausgewählten Zielgruppen intensive fachliche Qualifizierungen in zukunftsweisenden Themen. In diesem Jahr wurden Initiativen gestartet, um Führungskräfte und Mitarbeitende mit den Grundlagen und Potenzialen der Künstlichen Intelligenz vertraut zu machen. Dies soll auch 2025 zusammen mit der MAP FORWARD Führungskräfteentwicklung fortgesetzt werden. Zudem erfolgen die regelmäßige Koordination und Steuerung der Qualifizierung aller Mitarbeitenden bei regulatorischen Themen, ebenso wie die Unterstützung bei der Umsetzung rechtlicher Vorschriften sowie internationaler Vorgaben.

Global Engagement Survey und Global Pulse Survey

Die umfassende Mitarbeiterbefragung der Generali Group weltweit – der Global Engagement Survey (GES) – wird angelehnt an den Strategiezyklus alle drei Jahre durchgeführt – so auch im Jahr 2024. Bei der GES nutzten 85% der Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihr Feedback zu geben. Die Umfrage ist anonymisiert und wurde wie bisher vom unabhängigen Beratungsunternehmen Willis Towers Watson durchgeführt. Die Ergebnisse werden an die Mitarbeitenden aller Ebenen kommuniziert, analysiert und gemeinsam erforderliche Schritte daraus abgeleitet.

In den Jahren dazwischen haben die Mitarbeitenden beim Global Pulse Survey – eine kurze und fokussierte Liste von Fragen – die Gelegenheit, ihre Meinungen zu äußern. Auf Basis der Ergebnisse des Pulse Survey 2023 hatten die Mitarbeitenden im Jahr 2024 die Möglichkeit, im Rahmen von Resonanzgruppen ihren Input und ihr Feedback zu geplanten Maßnahmen in den identifizierten Handlungsfeldern zu geben. Der Fokus der Maßnahmen lag unter anderem auf dem Abbau von Bürokratie und Komplexität sowie der weiteren Stärkung der mittleren Managementebene.

Nachhaltige Unternehmenskultur

Nachhaltigkeit bleibt ein wichtiger strategischer Fokus der Generali. Zahlreiche Initiativen wurden auf den Weg gebracht, um das entsprechende Bewusstsein und nachhaltiges Handeln der Mitarbeitenden weiter zu fördern. So war Nachhaltigkeit auch 2024 Bestandteil der Vergütungssystematik auf Mitarbeitenden- und Managementebene, um die gemeinsame Fokussierung von Nachhaltigkeit zu unterstützen. Zudem wurde ein für alle Mitarbeitenden verpflichtendes E-Learning angeboten, um diese weiter für die Bedeutung von Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, die von Generali ergriffenen Maßnahmen transparent zu machen sowie aufzuzeigen, wie sie persönlich dazu beitragen können. Darüber hinaus wurde ein Netzwerk von unternehmensinternen Nachhaltigkeitsbotschaftern gegründet. Diese haben sich intensiv mit verschiedensten Aspekten von Nachhaltigkeit vertraut gemacht und haben dabei unterstützt, die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Unternehmen zu vermitteln.

Gesundheitsmanagement

Einen wichtigen Faktor für eine nachhaltige Unternehmenskultur spielen gesunde und leistungsfähige Mitarbeitende, denn sie sind die Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg der Generali. Als Lifetime Partner setzt das Unternehmen den Fokus auf Prävention – auch bei der Gesundheit der Mitarbeitenden. Mit einem ganzheitlichen Gesundheitsmanagement unterstützt die Generali ihre Mitarbeitenden dabei, gesund zu bleiben und hilft dabei wieder gesund zu werden – in allen Lebenslagen. So können Mitarbeitende fortlaufend von vielfältigen Leistungen profitieren, die von der Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit über Arbeitsplatzmassagen, (Betriebs-)Sport und gesunde Ernährung bis hin zu Angeboten zur Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie reichen. Zudem fanden auch 2024 wieder Gesundheitstage mit einem vielfältigen Programm statt, unter anderem Health Checks, Gesundheitsworkshops, Vorträge und gesunde Give-Aways, und setzten wichtige Impulse für die Gesundheit der Mitarbeitenden – dieses Jahr an 12 Standorten sowie mit virtuellen Elementen. In 2024 hat sich die Generali als Arbeitgeberin dazu entschieden, den Leistungsumfang der betrieblichen Krankenversicherung für Mitarbeitende zu erweitern. Neben Vorsorgeleistungen sind nun auch Präventionskurse, Sehhilfen, Zahnprophylaxen erstattbar.

DEI (Diversity, Equity and Inclusion)

DEI ist in der Unternehmensstrategie der Generali Deutschland fest verankert, denn eine vielfältige Mitarbeiterschaft und eine offene, inklusive Kultur tragen maßgeblich zum Geschäftserfolg bei.

In diesem Jahr wurde eine gruppenweit geltende Richtlinie zur Förderung von Diversity, Equity und Inclusion verabschiedet, die insbesondere die Sicherstellung fairer und gleicher Möglichkeiten bei Auswahl, Ernennung, Weiterentwicklung und Vergütung beinhaltet sowie die Förderung eines inklusiven Arbeitsplatzes und die klare Aussprache gegen jegliche Form von Belästigung und Mobbing.

Mit der Implementierung des DEI-Komitees in Deutschland wird die konsequente Ausrichtung auf nationale wie internationale DEI-Ziele unterstützt. Das Komitee setzt sich aus Vertretern von Top-Management, Business und allen so genannten Employee Resource Groups (Netzwerke von Mitarbeitenden) der Generali zusammen. Sie sind wesentlicher Teil der DEI-Kultur der Generali, helfen konkrete Handlungsfelder zu identifizieren und agieren als Resonanzkreis und kulturprägende Netzwerke in den Fokusthemen Geschlechtergerechtigkeit, Generationen, Menschen mit Beeinträchtigung, LGBTQIA+ und Eltern.

Der diesjährige Fokus der Aktivitäten lag vor allem darin, Awareness für DEI und ein besseres Bewusstsein für Inklusion zu schaffen. Dazu gehörten Schulungen und Anti-Diskriminierungsworkshops, Awareness-Veranstaltungen, u.a. zum internationalen Frauentag, Inclusion Days an allen Standorten und das „MyAbility“-Hospitations-Programm für Menschen mit Beeinträchtigung. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Teilnahme der Generali am Christopher Street Day in München, bei der fast 200 Mitarbeitende bis hin zum Top-Management für Diversität und Gleichberechtigung Flagge gezeigt haben. Die Generali als Mitsponsor des CSD hat damit nach innen und außen ein sichtbares Zeichen gesetzt.

Roadshows der Vorstände

Gemeinsam setzten Stefan Lehmann und sein Führungsteam auf den persönlichen Austausch mit den Mitarbeitenden und allen Führungskräften. Zwei Mal besuchten sie im Jahr 2024 zahlreiche Standorte in Deutschland, um sich mit der Belegschaft über aktuelle Themen auszutauschen. Neben der Diskussion über strategische Themen würdigte der Vorstand Mitarbeitende, die sich über ihren eigenen Aufgabenbereich hinaus für eine inklusive und vielfältige Gesellschaft einsetzen und dazu beitragen, alle Talente und Potenziale der Gesellschaft zu mobilisieren, so unsere The Human Safety Net-, Sustainability- und D&I-Ambassadors.

Dank an die Mitarbeitenden

Der Vorstand der Generali Deutschland AG dankt allen Mitarbeitenden und Führungskräften für ihr großes Engagement und ihre herausragenden Leistungen.

Nicht zuletzt gilt der Dank auch der Arbeitnehmervertretung für die konstruktive, vertrauensvolle und stets von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit.

Erklärung zur Unternehmensführung

Strategische Ziele zu DEI (Diversity, Equity and Inclusion)

Als Unterzeichnerin der Charta der Vielfalt hat die Generali 2024 wichtige Ziele ihrer Strategie zu Diversity, Equity & Inclusion (DEI) mit einem umfangreichen Bündel von Maßnahmen und vergütungsrelevanten Messgrößen erreicht.

Im Hinblick auf Gender Diversity ist die kontinuierliche Steigerung des Anteils der weiblichen Führungskräfte auf allen hierarchischen Ebenen ein zentrales Ziel. Im Jahr 2022 wurden folgende Ziele im Rahmen des FÜPoG II (Führungspositionengesetz II) mit dem Zielzeitpunkt 30. Juni 2027 für die verschiedenen Organe und Ebenen der Generali Deutschland AG beschlossen:

	Soll-Quote (30.6.2027)	Ist-Quote (31.12.2024)
Aufsichtsrat	37,5%	12,5%
Vorstand	40,0%	30,0%
1. Führungsebene (Berichtet an Vorstand)	40,0%	25,4%
2. Führungsebene (Berichtet an 1. Führungsebene)	40,0%	28,8%

Neben der Festlegung entsprechender Ziele lag der Fokus der Aktivitäten vor allem darauf, den Anteil von Frauen in den oberen Managementpositionen konsequent zu erhöhen, z.B. durch eine entsprechende Nachfolgeplanung bei Stellenbesetzungen, die Neuauflage der Women Mentoring Programme (Start: 2/2025) und verschiedene Awareness-Veranstaltungen.

Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wesentlicher Hebel zur Steigerung des Anteils weiblicher Führungskräfte. Die Generali Deutschland kooperiert mit dem „pme Familienservice“, sodass Mitarbeitende Beratung zu Leistungen wie Kinder(notfall)betreuung sowie HomeCare in Anspruch nehmen können. Zudem stehen Eltern-Kind-Büros an allen Standorten sowie in München eine Betriebs-Kindertagesstätte zur Verfügung. Für Führungskräfte und werdende Eltern ist ein Elternzeitmanual neu entwickelt worden.

DEI ist auch in allen strategischen Personalaktivitäten verankert: Bei den Teilnehmenden in Talent Pools wird genauso auf eine vielfältige Zusammensetzung geachtet wie bei Qualifizierungsprogrammen zu neuen Rollen und Skills. Dies gilt insbesondere auch für die Gewinnung junger Menschen für Ausbildung und Duales Studium.

Chancenbericht

Für die Generali Deutschland eröffnen sich in ihren Geschäftsfeldern auch in Zukunft gute Chancen, ihren Kunden- und Vertragsbestand auszubauen, von Marktchancen zu profitieren und die technologischen Möglichkeiten zu nutzen, um ein sicherer und starker Partner für ihre Kunden und Vertriebspartner zu sein und profitabel zu wachsen. Die Größe der Gruppe in Deutschland, Synergien und einen Austausch innerhalb des internationalen Konzerns sowie die Ausrichtung auf die beiden attraktiven Geschäftsfelder Versicherung und Asset Management bilden die Grundlage dafür. Wir identifizieren kontinuierlich neue Wachstumsfelder, optimieren unsere Prozesse und entwickeln innovative Produkte, die unseren Kunden erstklassigen Versicherungsschutz und erstklassige Serviceleistungen bieten. Mit einer klaren Strategie, einer wachstumsorientierten Vertriebs- und Organisationsstruktur sowie zukunftsorientierten Investitionen sind wir sehr gut aufgestellt, die Chancen im Versicherungsmarkt aus einer Position der Stärke heraus erfolgreich nutzen zu können.

Marktchancen Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung unterstützt mit ihren Produkten, Services und Ansätzen in der Schadenregulierung Privat- wie auch Firmenkunden dabei, deren Wünsche bzw. Anforderungen nach mehr Nachhaltigkeit zu erfüllen. Wachstums- und Ertragschancen bieten sich z. B. durch Versicherungsprodukte mit integrierten ESG-Auflagen, ESG-orientiertes Underwriting und Risiko-Management anhand von zuverlässigen und konsistenten ESG-Daten. Hinzu kommen ESG-orientierte Regulierungsansätze, wie z. B. ein Schadenmanagement, das Reparatur statt Neukauf fördert. Ein weiteres chancenreiches Geschäftsfeld bilden Deckungen zur Absicherung gegen die Folgen des Klimawandels. Es bestehen also gute Ansätze, Privat- und Firmenkunden auf ihrem Weg zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Wirtschaftsweise langfristig erfolgreich zu begleiten.

Ein weiteres Chancenfeld liegt in der Nutzung digitaler Technologien mit ihrer rasanten Entwicklung. Geschäftsabläufe lassen sich durch Robotik und den Einsatz von KI zunehmend vollständig automatisieren – mit entsprechendem Nutzen für Schnelligkeit und Fehlerfreiheit in der Bearbeitung. Dies gilt für alle Schritte der Wertschöpfungskette, insbesondere an der Schnittstelle zum Vertrieb, im Routing der Geschäftsvorfälle, in der Antrags- und Schadenbearbeitung und in der Qualitätssicherung. Fortschrittliche Technologien können auch dabei helfen, den sich zunehmend abzeichnenden Mangel an Fachkräften aufzufangen.

Marktchancen Lebensversicherung

Die Anhebung des gesetzlichen Höchstrechnungszinses auf 1,0% ab 1. Januar 2025 wird sich positiv auf die Lebensversicherung auswirken, denn Versicherer können ihren Kundinnen und Kunden dann wieder höhere Garantien anbieten. Aber auch bei fondsgebundenen hybriden Rentenversicherungen sehen wir Chancen, denn diese kombinieren attraktivere Garantiezusagen mit der Rendite aus der Fondsanlage und eignen sich somit ganz besonders für die langfristige Altersvorsorge.

Aufgrund der bislang ausgebliebenen, ursprünglich von der Ampelregierung geplanten Reform der Förderung der privaten Altersvorsorge wird die Nachfrage nach den bestehenden geförderten Produkten für Selbstständige, der Riesterrente und in der betrieblichen Altersversorgung bestehen bleiben.

Den Absicherungsbedarf von biometrischen Risiken, insbesondere Berufsunfähigkeit, stufen wir weiterhin als stabil ein. Das voraussichtlich weiter fallende Zinsniveau führt zu attraktiveren Darlehenskonditionen, sodass in der Folge auch eine Erholung der Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen und – damit einhergehend – Risikolebensversicherungen zu erwarten ist.

Den erhöhten Anforderungen an ein kostengünstiges sowie nachhaltiges Management der Vertragsbestände wurde auch im Jahr 2024 durch die Möglichkeiten der Digitalisierung entsprochen. An die Stelle

von Insellösungen und zahlreichen Schnittstellen treten umfassende Lösungen, bei denen Kunde, Vermittler und Produktgeber schnittstellenarm agieren können.

Das Produktangebot der Lebensversicherer wird außerdem weiterhin mit nachhaltigen Anlageoptionen ausgebaut und bietet den Kunden damit die Möglichkeit, am EU-Aktionsplan für eine umweltfreundlichere und sauberere Wirtschaft zu partizipieren.

Marktchancen Private Krankenversicherung (PKV)

Die Anhebung der Versicherungspflichtgrenze sowie zunehmend auch der zahlenmäßige Rückgang in den Jahrgängen, in denen die Entscheidung für eine Private Krankenversicherung getroffen wird, wirken sich dämpfend auf die Neugeschäftsentwicklung in der Vollversicherung aus. Allerdings verliert auch die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) an Attraktivität, weil dort die Beiträge für diejenigen, für die eine private Absicherung infrage kommt, stark steigen. Ursachen sind die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze und stark steigende Beitragssätze in der GKV. Das Zusatzversicherungsgeschäft dürfte weiterhin ein Wachstumstreiber im PKV-Geschäft sein. Die hohe Zufriedenheit von Kunden mit Zusatzversicherungsprodukten sowie die Wertschätzung eines hochwertigen und umfassenden Gesundheitsschutzes stützen den anhaltenden Wachstumstrend in diesem Geschäftsfeld. In dem insgesamt noch vergleichsweise kleinen Geschäftsfeld der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) gehen wir weiter von einem sehr hohen Wachstum im Markt aus. Unzufriedenheit mit dem Versorgungsniveau der GKV in Verbindung mit der Notwendigkeit, Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, machen dieses Produktsegment zunehmend attraktiv.

In der PKV bietet die Digitalisierung Chancen zur Etablierung von effizienteren Geschäftsprozessen. Der Einsatz von KI, von digitalen Kundenschnittstellen und Portallösungen kann bei der Optimierung interner und externer Prozesse unterstützen. Beispielsweise können Leistungsabrechnungen deutlich schneller und trotzdem mit gleichbleibender Qualität erstellt werden. Bei der Ausgestaltung von Prozessen und bei neuen Produktangeboten werden zudem verstärkt ESG-Kriterien und Nachhaltigkeitsziele berücksichtigt, um der sich verändernden Nachfrage gerecht zu werden. Durch das Angebot von Telemedizin-Leistungen kann der Kunde beispielsweise von zu Hause aus einen Arzt via Smartphone konsultieren, sein Anliegen klären und auch Medikamente verschrieben bekommen. Über App-Lösungen und die Einwilligung des Kunden zum digitalen Versand der Vertragspost werden Druck- und Papierkosten vermieden und ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Zudem wurde eine digitale Antragstrecke für den Vertrieb implementiert, um Prozesse digital und nachhaltig zu gestalten.

Die Envivas Krankenversicherung AG ist der exklusive Partner der Techniker Krankenkasse (TK) für Zusatzversicherungen für Kundinnen und Kunden der TK. Diese Exklusivität ist ein Alleinstellungsmerkmal und erlaubt es, maßgeschneiderte Angebote und Vermarktungsformen für den gemeinsamen Erfolg zu entwickeln und zu nutzen. Der Schwerpunkt des Zusatzversicherungsgeschäfts nach Beitragseinnahmen liegt in der Zahnzusatzversicherung und nach Anzahl Kunden in der Auslandsreisekrankenversicherung. Die wechselseitige Exklusivität und die damit einhergehenden engen Abstimmungsmöglichkeiten sowie Größe und Wachstumsstärke der TK als Marktführer bei den Gesetzlichen Krankenversicherungen eröffnen auch in Zukunft große Chancen.

Neue Wettbewerbsaspekte

Zu den konventionellen Elementen des Wettbewerbs – Vertriebsmodelle, Produkte, Preise – kommen zunehmend neue Faktoren hinzu, die die Wettbewerbsfähigkeit eines Versicherungsunternehmens bestimmen. Dazu gehört die Fähigkeit, neue Technologien schnell und umfassend in Einsatz zu bringen oder auch den regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Schließlich bleibt es wichtig, das Serviceversprechen sowohl für Kundinnen und Kunden wie auch für die Vertriebe kontinuierlich einzulösen – auch um z. B. die derzeit besonders wichtigen Prämienanpassungen ohne große Bestandsverluste realisieren zu können. Unternehmensgröße und Zusammenarbeit im Verbund der verschiedenen Sparten und Regionen sind

eine wichtige Voraussetzung dafür. Die Generali Deutschland ist durch ihre Größe und ihre Kooperationsmodelle innerhalb der Generali Group sehr gut in der Lage, die richtigen Weichen zu stellen und die hohen Investitionen in digitale Transformation, KI und IT erfolgreich und wirtschaftlich zu gestalten.

Nachhaltigkeit

Unabhängig von den politischen Mehrheiten werden die regulatorischen Anforderungen in der Europäischen Union weiterhin zu einer nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft führen. Der Versicherungswirtschaft und damit auch der Generali Deutschland kommt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle zu, welche die feste Verankerung von Nachhaltigkeit in der gesamten Wertschöpfungskette weiter vorantreiben wird. Aus den umfangreichen Reporting-Anforderungen seitens des Gesetzgebers kann die Generali Deutschland wichtige Impulse und Informationen zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie ableiten.

Besonders wichtig ist dabei die Integration von Nachhaltigkeit in Versicherungsprodukte und eine an Nachhaltigkeitszielen ausgerichtete Kapitalanlage. Die Generali Group wie auch viele andere bedeutende Versicherungsgruppen bekennen sich zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 und vielen weiteren globalen und lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen und -netzwerken.

Die Generali Deutschland unterstützt den EU Green Deal, der das Ziel eines treibhausgasneutralen Europas bis 2050 hat. An diesen Zielen richtet die Branche ihre Kapitalanlagen, die Versicherung von Risiken und ihre eigenen Geschäftsprozesse aus. Versicherer können Kapital für den mit hohen Kosten verbundenen Umbau hin zu einer nachhaltigen und dekarbonisierten Infrastruktur zur Verfügung stellen. Die Absicherung solcher Investitionen durch Risikoschutz sowie die Bevorzugung nachhaltiger Reparaturleistungen („Build back better“) sind beispielsweise konkrete Beiträge der Versicherungsbranche auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit.

Geändertes Kundenverhalten

Das Verhalten der Kunden gegenüber Versicherungsunternehmen hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Ein zentraler Trend ist die Erwartung, dass Produkte und Dienstleistungen personalisiert und maßgeschneidert sind. Zahlreiche Kunden wünschen sich nicht nur einen besseren Service, sondern auch eine individuelle Ansprache - gegebenenfalls unterstützt durch KI, die schnellere und einfachere Prozesse ermöglicht. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach einem hybriden Zugang zu ihren Vermittlern bzw. der Versicherung. Viele Kunden bevorzugen eine Kombination aus digitalen und persönlichen Interaktionen, die nahtlos miteinander verbunden sind. Dies bedeutet, dass Versicherer sowohl in der digitalen Beratung als auch in der persönlichen Betreuung gleichermaßen stark und integriert agieren müssen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Forderung nach einem digitalen, medienbruchfreien Prozess in der Schadenregulierung von der Schadenaufnahme bis zur Auszahlung.

Die Bereitschaft der Kunden, persönliche Daten zu teilen, kombiniert mit dem wachsenden Interesse an nachhaltigen Produkten, bietet Versicherern neue Chancen. Auch wenn Kunden weiterhin noch ungern mehr für Nachhaltigkeit zahlen, können datenbasierte Ansätze dabei helfen, nachhaltige Produkte attraktiver und kosteneffizienter zu gestalten. So können durch die zunehmende Bereitschaft der Kunden persönliche Daten zu teilen, Tarife individuell angepasst und Rabatte gewährt werden, sodass nachhaltige Produkte kostengünstiger angeboten werden können.

Gleichzeitig können Versicherer nachhaltige Maßnahmen und deren Nutzen für Kunden durch höhere Datenverfügbarkeit besser kommunizieren, was sowohl die Kundenbindung stärken als auch das Vertrauen in die Marke erhöhen kann.

Fortschritt in der IT

Die fortschreitende Digitalisierung birgt zwar Herausforderungen, denen zu begegnen ist; sie ist aber alternativlos, denn sie bietet große Chancen für bessere Prozesse in der Kommunikation und der Leistungserbringung der Versicherung. Der Fortschritt in der IT ermöglicht es, die Schnittstellen der Informationsbeschaffung, der Kommunikation und der Abwicklung von Vorgängen schneller, sicherer und einfacher zu gestalten. Dies gilt im Austausch sowohl mit den Kunden als auch den Vertriebspartnern sowie Dritten. Der Einsatz von künstlicher Intelligenz unterstützt zudem die Optimierung interner Prozesse, sodass z. B. Schäden schneller und mit gleichbleibender Qualität reguliert werden können. Mit dem „Internet of Things“ (IoT) entstehen neue Möglichkeiten der Schadenverhütung. Voraussetzung für die Nutzung dieser Chancen sind Investitionen zur Schaffung einer zukunftsgerichteten IT-Landschaft und die Befähigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, diese Veränderungen mitzugestalten.

Erfolgschancen durch die exklusive Vertriebspartnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung

Die exklusive Vertriebspartnerschaft zwischen der Generali Deutschland und der Deutschen Vermögensberatung (DVAG) bietet sehr gute Chancen für den gemeinsamen Geschäftserfolg. Durch die enge Zusammenarbeit mit Deutschlands größtem eigenständigen Finanzvertrieb können wir auf ein breites Netzwerk von über 5.000 Direktionen und Geschäftsstellen mit erfahrenen Vermögensberaterinnen und Vermögensberatern zurückgreifen und unsere leistungsstarken Produkte und Services einer großen Kundenbasis anbieten. Die DVAG zeichnet sich durch eine hohe Beratungsqualität und langfristige Kundenbeziehungen aus, was uns ermöglicht, unsere Markt- und Markenpräsenz kontinuierlich auszubauen. Die exklusive Vertriebspartnerschaft stärkt unsere Position in den Bereichen Lebens-, Kranken- und Sachversicherung der Generali Deutschland Versicherungen, bei den Rechtsschutzversicherungen der ADVOCARD sowie den Bausparverträgen der Deutschen Bausparkasse Badenia.

Im Jahr 2025 feiert die Deutsche Vermögensberatung ihr 50-jähriges Jubiläum – ein eindrucksvolles Zeichen für Kontinuität und Erfolg. Als exklusiver Partner blickt die Generali Deutschland mit Stolz auf die gemeinsame, langjährige und überaus erfolgreiche Zusammenarbeit. Dieses Jubiläum unterstreicht die Stärke unserer Partnerschaft, in der wir auch in Zukunft gemeinsam innovative Versicherungslösungen und eine erstklassige Beratung für unsere gemeinsamen Kundinnen und Kunden sichern.

Vertriebliche Chancen der Direkt-Vertriebswege

Die Cosmos Lebensversicherungs-AG und Cosmos Versicherung AG gehören zu Deutschlands führenden Online-Versicherern und treten unter dem gemeinsamen Markennamen CosmosDirekt als Direktversicherer der Generali Deutschland auf. Die CosmosDirekt ist ein wichtiges Standbein in der Vertriebswegestrategie der Generali Deutschland. Nach gebuchten Brutto-Beiträgen ist CosmosDirekt in Deutschland Marktführer in der Direktversicherung und bietet ihren Kundinnen und Kunden Produkte in den Segmenten Lebens-, Komposit- und Rechtsschutzversicherung (ADVOCARD) an. Diese Angebote werden kontinuierlich weiterentwickelt, um profitabel und nachhaltig zu wachsen. Die Qualität der Produkte wird regelmäßig durch gute Ratingergebnisse bestätigt. CosmosDirekt setzt den strategischen Fokus auf die große Zielgruppe der Kunden, die ein durchgängiges digitales Angebot in allen Phasen der Geschäftsbeziehung suchen. Die zusätzlichen telefonischen Beratungs- und Servicemöglichkeiten unterscheiden die CosmosDirekt darüber hinaus von ihren Wettbewerbern. Der Ausbau von Kooperationen, z. B. mit Vergleichsportalen, ist als zusätzliches strategisches Wachstumsfeld wichtig und chancenträchtig.

Vertriebliche Chancen der Makler-Vertriebswege

Die Generali Deutschland konzentriert mit der Marke Dialog das Maklergeschäft des Konzerns in der Lebens- und Kompositversicherung. In der Lebensversicherung verfügt die Dialog über ein umfassendes Portfolio im Bereich der biometrischen Produktangebote und setzt dabei ihren Fokus zum einen auf das

Segment der überdurchschnittlich wachsenden und auch ertragreichen Biometrie-Produkte für Privatkunden. Zum anderen nutzt sie die Chancen des ebenfalls wachstumsträchtigen Markts der biometrischen Absicherung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung.

In der Kompositversicherung bietet die Dialog für das private und das gewerbliche Geschäft ebenfalls ein sehr breites Produktportfolio an. Wachstumschancen bestehen aus Sicht der Dialog vor allem in einer Intensivierung der Kontakte zu ihren Vertriebspartnern. Dazu sind die Digitalisierung und Optimierung der Schnittstellen zu ihnen von großer Bedeutung und sollen die ertragreiche Entwicklung des Portfolios wirksam unterstützen.

Chancen in der Kapitalanlage

Als großer Kapitalanleger verfügt die Generali Deutschland über eine hohe Expertise in allen relevanten Feldern des Kapitalmarkts und über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Die Kapitalanlage erfolgt auf Basis einer strategischen und taktischen Asset-Allokation, die Chancen und Risiken auf dem Kapitalmarkt und der jeweiligen Zusammensetzung der Portfolien abwägt und berücksichtigt.

Die Möglichkeiten der Diversifikation der Kapitalanlagen hinsichtlich Regionen und Assetklassen sind unverändert hoch; insbesondere für opportunistische Investoren können sich hier weitere Chancen in den Bereichen Private Debt, Infrastruktur, Real Estate und Wagniskapital ergeben. Auch das Thema nachhaltiger Investments ist über alle Assetklassen hinweg weiterhin von besonderer Bedeutung: Neben der grundsätzlichen Einbeziehung von ESG-Kriterien bei der Kapitalanlage bleibt vor allem das Thema Green Investments unverändert im Fokus.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

Ziele und Aufgaben des Risikomanagements

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) ermöglicht es uns, den Fokus auf unsere Kernkompetenzen – Übernahme und Steuerung von Risiken – zu legen. Darauf basierend steuern wir, als ein bedeutender Finanzdienstleistungskonzern mit dem Schwerpunkt Versicherungsgeschäft, vielfältige Risiken innerhalb der Generali in Deutschland. Diese sind durch das Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft bestimmt. Daneben existieren Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Anforderungen aller Anspruchsgruppen zu berücksichtigen; so gewährleisten wir den nachhaltigen Erfolg unserer Gesellschaft und der Generali in Deutschland. Wesentliche Elemente des Risikomanagements sind:

- Identifikation und Bewertung der Risiken
- Entscheidung über die Risikotragfähigkeit des Unternehmens
- Entscheidung über die mögliche Reduzierung und/oder Begrenzung der Risiken
- Überwachung und Steuerung sowie Berichterstattung über die Risiken

Auf der Grundlage dieses Risikomanagementansatzes überwachen wir laufend die Risikoexponierung und leiten konkrete Maßnahmen entsprechend den Beschlüssen ein, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung sowie eine Entwicklungsbeeinträchtigung unseres Unternehmens als auch der Generali in Deutschland auszuschließen.

Governance-System

Kernbestandteile des Governance-Systems sind das Risikomanagementsystem und das Interne Kontrollsystem (IKS) sowie angemessene Regelungen zum Outsourcing. Daneben werden Vorstand und Aufsichtsrat innerhalb der Organisationsstruktur des Unternehmens bestimmte Leitungs- und Überwachungsfunktionen zugewiesen.

Die Einrichtung der vier unabhängigen Schlüsselfunktionen im Governance-System

- Risikomanagement-Funktion (RMF)
- Compliance-Funktion (CF)
- Interne Revisionsfunktion (IRF) und
- Versicherungsmathematische Funktion (VMF)

folgt einer Leitliniensystematik, die durch den Vorstand der Generali Deutschland AG sowie die Vorstände der Konzernunternehmen verabschiedet wurde und einem jährlichen Aktualisierungsprozess unterliegt. Daneben besteht die Anti Financial Crime-Funktion (AFC) als (fachlich) unabhängige, den Schlüsselfunktionen der zweiten Verteidigungslinie gleichgestellte Einheit innerhalb der Compliance-Funktion. Sie übernimmt Kontrollaufgaben der zweiten Verteidigungslinie hinsichtlich Anti Financial Crime-Themen der betroffenen Konzernunternehmen und stellt für diese, ausgeübt durch den Leiter der Funktion, auch den Geldwäschebeauftragten. Die Compliance-Funktion behält hierbei eine überwachende Rolle.

Die Risikomanagement-Funktion der Generali in Deutschland ist für alle Konzernunternehmen (mit Ausnahme der Deutschen Bausparkasse Badenia AG, die eigene Schlüsselfunktionen eingerichtet hat) zentral im Vorstandsressort Risikomanagement der Generali Deutschland AG eingerichtet. Der Ressortvorstand Risikomanagement ist Inhaber dieser Funktion und Chief Risk Officer (CRO) der Generali in Deutschland. Der CRO agiert unabhängig vom operativen Geschäft und verantwortet die Umsetzung und den Betrieb des Risikomanagementsystems. Grundsätze, Ziele und wesentliche Vorgaben des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems werden in spezifischen Leitlinien definiert.

Vorstand

Der gesamte Vorstand ist für Einrichtung und Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen sowie wirksamen Geschäftsorganisation des Unternehmens, die laufende Überwachung des Risikoprofils sowie die Einrichtung eines Frühwarnsystems verantwortlich. Der Vorstand wird regelmäßig über die unternehmensspezifischen Risiken sowie deren Auswirkungen und die ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen zu ihrer Steuerung informiert. Im Hinblick auf das Risikomanagement ist der Vorstand insbesondere verantwortlich für die:

- Einrichtung einer ordnungsgemäßen und wirksamen Geschäftsorganisation (unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) und der versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT (VAIT) bzw. Digital Operational Resilience Act (DORA))
- Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements sowie eines Internen Kontrollsystems
- Sicherstellung der angemessenen Einbindung der Risikomanagementfunktion bei wesentlichen Entscheidungen des Vorstands
- Entwicklung einer angemessenen Risikokultur
- Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Berichtslinien
- Festlegung ablauforganisatorischer Regelungen
- Festlegung einheitlicher schriftlicher Leitlinien für das Risikomanagement unter Berücksichtigung der internen und externen Anforderungen
- Bestimmung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie)
- Festlegung der Risikotoleranz und die Überwachung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit
- Festlegung wesentlicher risikostrategischer Vorgaben
- laufende Überwachung des Risikoprofils und die Einrichtung eines Frühwarnsystems
- Behandlung wesentlicher risikorelevanter Ad-hoc-Themen

Aufsichtsrat (inkl. Prüfungsausschuss)

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand in seiner Geschäftsführung und berät ihn u.a. im Hinblick auf die Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) und das Risikomanagement. Er wird durch regelmäßige schriftliche Berichterstattung des Vorstands über das Risikomanagement sowie über wesentliche Risiken informiert.

Zur Erfüllung der Anforderungen des § 107 Abs. 3 AktG hat der Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG einen Prüfungsausschuss eingerichtet, der ihn bei der Überwachung des Vorstands bzgl. der Geschäftsführung unterstützt.

Gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG werden dem Prüfungsausschuss die folgenden Aufgaben zugewiesen:

- Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des IKS, des Internen Revisionssystems, des Risikomanagements und der Compliance
- Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie der Solvabilitätsübersicht und des Berichtes zur Solvenz- und Finanzlage mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern
- Überwachung der Abschlussprüfung, insb. Qualität der Abschlussprüfung sowie Prüfung der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und Genehmigung der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen
- Empfehlung für die Wahl des Abschlussprüfers, Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarung
- Überwachung ggf. erforderlicher Ausschreibungserfordernisse der Abschlussprüfermandate

Darüber hinaus existieren ebenso Prüfungsausschüsse bei allen anderen Versicherungsgesellschaften der Generali in Deutschland, die den Anforderungen der S-II-Richtlinie entsprechen. Grundlage hierfür ist das Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz (FISG). Weitere Einzelheiten zu den Prüfungsausschüssen regeln die Geschäftsordnungen der jeweiligen Aufsichtsräte.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem muss so gestaltet sein, dass die Identifikation, Bewertung, Überwachung, Steuerung und Berichterstattung der eingegangenen und potenziellen Risiken jederzeit möglich ist. Darüber hinaus wird die Integration des Risikomanagements in die Entscheidungsprozesse gefordert.

Gegenstand des Risikomanagementsystems sind alle erkennbaren internen und externen Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist. Für Versicherungsunternehmen lassen sich diese unterteilen in Risiken, die in die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung einfließen, sowie weitere, die bei dieser Berechnung nicht oder nicht vollständig erfasst werden. Das Risikomanagementsystem deckt insbesondere die folgenden Bereiche ab:

- Zeichnung von Versicherungsrisiken und die Bildung von Rückstellungen
- Aktiv-Passiv-Management
- Kapitalanlagen, insbesondere Derivate und Instrumente von vergleichbarer Komplexität
- Steuerung des Liquiditäts- und des Konzentrationsrisikos
- Steuerung operationeller Risiken
- Unterstützung bei der Definition des aus Risikomanagementsicht angemessenen Rückversicherungs-Programms sowie anderen Risikominderungsstechniken

Die Umsetzung des Risikomanagementsystems erfolgt mittels der Gremienstruktur sowie über Vorgaben und Strategien, die die Risikoneigung sowie den konkreten Umgang mit einzelnen Risiken festlegen. Die zentralen Gremien sind das „Country Risk Committee“ sowie die segmentspezifischen Risk Management Committees, die bei der Generali Deutschland AG angesiedelt sind.

Auf Ebene der Konzernunternehmen finden regelmäßig „Risk Management Committees“ mit Fokus auf unternehmensspezifische Themen mit Risikorelevanz während der Vorstandssitzungen anlässlich der Verabschiedung der Risikoberichte (quartälliche Risikozwischenmitteilungen, Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)-Berichte) statt.

Das „Internal Model Committee“ ist ein Beratungsgremium hinsichtlich der Internal Model Governance. Regelmäßige Teilnehmer sind der CRO und die für das Interne Modell verantwortlichen Führungskräfte.

Der strukturierte Prozess zur Risikoidentifikation und -klassifikation ist über die Konzernrisikokonferenz der Generali in Deutschland implementiert und findet jährlich mit Teilnahme des Vorstands der Generali

Deutschland AG sowie weiterer Führungskräfte statt. Themen sind Risikominderungsmaßnahmen, die Entwicklung der Risikosituation sowie potenzielle neue Risiken.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Generali in Deutschland umfasst zum einen die Kontroll- und Überwachungsinstrumente der operativen Arbeitsprozesse in Form von Leitlinien, Arbeitsanweisungen und Verantwortlichkeiten und zum anderen die Überwachungsaufgaben der Governance-Funktionen in den ihnen zugewiesenen Bereichen. Hierdurch sollen das Unternehmensvermögen geschützt und eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sowie die Einhaltung rechtlicher Vorschriften (z.B. aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz) sichergestellt werden. Gemäß den von der Assicurazioni Generali S.p.A. erstellten und für alle Konzernunternehmen geltenden „Group Directives on the System of Governance“ umfasst das IKS alle operativen, nicht-operativen und technischen Kontrollen im Unternehmen.

Das IKS folgt der Systematik der „Three Lines of Defense“ (Verteidigungslinien) und spiegelt operative und verantwortungsspezifische Aspekte wider. In diesem Zusammenhang bilden die prozessimmanenten Kontrollen in den organisatorischen Abläufen sowie Managementkontrollen die erste Ebene der „Three Lines of Defense“, Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion und die versicherungsmathematische Funktion bilden die zweite Ebene und die unabhängige Überwachung durch die Interne Revisionsfunktion stellt die dritte Ebene dar. Bei den „Three Lines of Defense“ handelt es sich um eine Systematik, die drei Arten von Überwachungsfunktionen unterschiedlichen Unternehmensebenen zuordnet. Die drei Kontrollinstanzen stehen sowohl mit dem Management und dem Aufsichtsrat als auch untereinander in Interaktion.

Der IKS Officer ist verantwortlich für die Überwachung der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems. Die Funktion wird in Personalunion durch den Country Compliance Officer wahrgenommen. Der IKS Officer wird bei seinen Aufgaben durch die ihm nachgeordnete IKS-Gruppe unterstützt.

Schlüsselfunktionen

Die Hauptaufgaben der jeweiligen Schlüsselfunktionen sowie der Anti Financial Crime-Funktion sind im Folgenden genannt.

Risikomanagement-Funktion

- Steuerung des Risikomanagementsystems bzw. Koordination der Risikomanagementaktivitäten und Kontrolle des übergreifenden Risikoprofils
- Implementierung des Risikomanagementsystems innerhalb des vorgegebenen Rahmens: Risk Appetite Framework, Limitsystem, unternehmensspezifische Geschäfts- und Risikostrategien (inkl. der IT-Strategien) und lokale Leitlinien, Definition und Implementierung der Risikomanagementprozesse und Aktivitäten
- Etablierung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen, Methoden und Prozesse im Risikomanagementsystem
- Aufgaben im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
- Beratungsaufgaben bei Themen mit Bezug zum Risikomanagement
- Durchführung der gruppenweiten Risk Management Committees und einer mindestens jährlich stattfindenden Konzernrisikokonferenz
- Lokale Implementierung des Internen Modells und Durchführung der entsprechenden Berechnungen, Umsetzung der Internal Model Governance und Sicherstellung des regelmäßigen unabhängigen Validierungsprozesses
- Laufendes Reporting gegenüber Management, aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Gremien (u.a. Aufsichtsrat, Vorstand, Prüfungsausschuss)

Compliance-Funktion

- Beobachtung des Rechtsumfelds sowie Beurteilung rechtlicher Änderungen
- Identifizierung des Risikos der Verletzung rechtlicher und regulatorischer Vorgaben (Compliance-Risiko)
- Indikatorenbasierte Überwachung des Compliance-Risikos, sowie Durchführung von Prüfungs- und Folgeaktivitäten
- Beurteilung des Compliance-Risikos
- Berichterstattung und Planung zu den Compliance-Aktivitäten
- Beratung des Vorstands in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Vorschriften
- Implementierung von Maßnahmen zur Minderung des Compliance-Risikos einschließlich Durchführung von Schulungen und Beratung der Risiko- und Projektverantwortlichen
- Investigation von Compliance-Verstößen
- Laufendes Reporting gegenüber Management, aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Gremien (u.a. Aufsichtsrat, Vorstand, Prüfungsausschuss)

Interne Revisionsfunktion

- Bewertung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit von implementierten Kontrollen zur Abdeckung von operationellen und nicht-operationellen Risiken
- Beseitigung von Schwächen und Abgabe von Empfehlungen zur Verbesserung des Internen Kontrollsystems
- Beratung des Managements hinsichtlich zu ergreifender Maßnahmen zur Stärkung des Internen Kontrollsystems
- Laufendes Reporting gegenüber Management, aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Gremien (u.a. Aufsichtsrat, Vorstand, Prüfungsausschuss)
- Ex-ante Einschätzung von Risiken, Mängeln, Verbesserungspotenzialen, Kontrollen und Überwachungsprozessen im Rahmen von projektbegleitenden Prüfungen

Versicherungsmathematische Funktion

- Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und Bewertung der Angemessenheit und der Qualität der Daten, die deren Berechnung zu Grunde liegen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen getroffenen Annahmen
- Stellungnahmen im jährlichen Bericht der versicherungsmathematischen Funktion zur Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen, generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik und Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen
- Laufendes Reporting gegenüber Management, aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Gremien (u.a. Aufsichtsrat, Vorstand, Prüfungsausschuss)

Anti Financial Crime-Funktion

- Kontrolle der internen Prozesse im Hinblick auf Konsistenz mit dem Ziel der Verhütung und Bekämpfung der Risiken von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Bestechung und internationalen Sanktionen/Umgehung von Finanzsanktionen sowie der Überprüfung der Anforderungen aus FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) bzw. CRS (Common Reporting Standard)
- Vorschlag organisatorischer und verfahrenstechnischer Änderungen, die erforderlich sind, um einen angemessenen Schutz vor Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Sanktionsrisiken zu gewährleisten
- Koordination der Aktivitäten zur Bewertung der Anti Financial Crime-Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist
- Beratung des Vorstandes, des Senior Managements und anderer Funktionen hinsichtlich der Themen, die in ihren Zuständigkeitsbereich fallen, sowie Berichterstattung an den Aufsichtsrat
- Einreichung der Meldungen über verdächtige Aktivitäten (Suspicious Activity Reports) an die zuständige Behörde
- Bewertung der Angemessenheit von Informationssystemen und internen Verfahren, die dazu dienen, die Kundenaktivitäten zu kennen, verdächtige Transaktionen zu erkennen, zu bewerten und zu melden sowie relevante Parteien zu überprüfen
- Laufendes Reporting gegenüber Management, aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Gremien (u.a. Aufsichtsrat, Vorstand, Prüfungsausschuss)

Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Im Rahmen des Aufsichtsregimes Solvency II fordert § 27 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) die Durchführung einer unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) sowie eine entsprechende Berichterstattung (ORSA-Berichte). Dies beinhaltet mindestens einmal jährlich eine Beurteilung des vollständigen Risikoprofils zum gewählten Stichtag sowie in der Mittelfristplanung. Insbesondere muss überprüft werden, inwieweit die vorhandenen Eigenmittel ausreichen, um alle Risiken, d.h. sowohl quantifizierbare als auch qualitativ beurteilte Risiken, zu bedecken. Die Ergebnisse der mit einem Internen Modell bzw. der Standardformel durchgeführten Berechnungen sind auf wesentliche Abweichungen vom tatsächlichen Risikoprofil der Gesellschaft zu untersuchen. Des Weiteren ist die Signifikanz der Abweichung zwischen dem Risikoprofil und den der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung zu Grunde liegenden Annahmen zu beurteilen und zu kommentieren.

Durch den ORSA-Prozess in der Generali in Deutschland wird der Vorstand bei der Sicherstellung eines effektiven Risikomanagementsystems und der Operationalisierung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) unterstützt. Im ORSA-Bericht werden die wesentlichen Ergebnisse des ORSA-Prozesses beschrieben und der Aufsichtsbehörde übermittelt.

Der ORSA-Prozess wird als Teil des strategischen Planungsprozesses durch die Risikomanagement-Funktion durchgeführt. Der Prozess umfasst die Planung der Solvency-II-Quoten sowie Risikobetrachtungen und mündet in der Erstellung des ORSA-Berichts. Seine Ergebnisse sind ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Struktur des ORSA-Prozesses

Erhebung der Risikosituation

Die Erhebung der Risikosituation erfolgt durch die Identifikation und Bewertung aller quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken sowie durch Beschreibung entsprechender Maßnahmen zur Risikominde-

Die Identifikation der Risiken, die nicht explizit durch das Interne Modell bzw. die Standardformel berücksichtigt werden oder eine weitere qualitative Betrachtung erfordern, erfolgt durch Expertenschätzungen und folgt dem etablierten Prozess der Risikoidentifikation und Risikokontrolle. Im Rahmen der jährlichen

Risikoinventur werden Interviews mit allen Führungskräften mit gruppenübergreifender Verantwortung geführt, um eine Einschätzung der Risikolage der Generali in Deutschland zu erhalten. Im Nachgang erfolgt – ggf. unter Berücksichtigung weiterer Interviews mit Risikoverantwortlichen – die Konzernrisikokonferenz, in der die entsprechende Risikoeinschätzung vorgestellt und erörtert wird. Die Konzernrisikoliste, die konzernweite sowie individuelle Risiken der Tochterunternehmen umfasst, wird vierteljährlich überprüft, umfasst Maßnahmen sowie deren Überwachung und deckt wesentliche operationelle Risiken und qualitativ bewertete Risiken (Liquiditätsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Ansteckungsrisiko, Emerging Risk und Nachhaltigkeitsrisiko) ab.

Wenn neue Risiken (auch auf Ebene der Tochterunternehmen) identifiziert werden und/oder sich das Risikoprofil wesentlich verändert, wird ein Ad-hoc-Meldeprozess ausgelöst. Liegt eine entsprechende Risikoindikation z.B. durch Meldung eines operativen Bereiches (Risikoverantwortliche) vor, entscheidet der CRO über die Notwendigkeit eines Ad-hoc-ORSA und informiert im Bedarfsfall das Group Risk Management der Assicurazioni Generali S.p.A. Empfänger von Ad-hoc-ORSA-Berichten sind grundsätzlich der Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft, der Vorstand und Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG, Schlüsselfunktionen, weitere Führungskräfte mit gruppenübergreifender Verantwortung sowie die BaFin.

Die Identifikation von Geschäftsprozessrisiken findet im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse und unmittelbar durch die Risikoverantwortlichen statt. Liegt der potenzielle Schaden eines identifizierten Risikos oberhalb einer definierten Wesentlichkeitsschwelle, wird das Risiko in die laufende Beobachtung durch das Risikomanagement aufgenommen.

Quantitative Bewertung der Solvabilität

Die Bestimmung der Eigenmittel und der Solvenzkapitalanforderung für quantifizierbare Risiken erfolgt zum Ende eines jeden Jahres. Zu Vergleichszwecken wird die Solvenzsituation der Gesellschaft neben der Berechnung mit dem Internen Modell auch mit der Standardformel ermittelt. Die Solvenzkapitalanforderung wird sowohl auf Ebene einzelner Risikokategorien als auch auf Gesamtunternehmensebene berechnet und den vorhandenen Eigenmitteln gegenübergestellt.

Im Rahmen des strategischen Planungsprozesses werden die Eigenmittel, die Solvenzkapitalanforderung und die Solvabilitätsquoten über drei Jahre projiziert.

Beurteilung der Gesamtsolvabilität

Die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs umfasst – im Gegensatz zur quantitativen Bewertung mit Hilfe des Internen Modells bzw. der Standardformel – eine Berücksichtigung des vollständigen Risikoprofils der Gesellschaft. Im Ergebnis bestimmt das Unternehmen den für die Unternehmenssteuerung relevanten Bedarf an Eigenmitteln, der für die dauerhafte Bedeckung aller unternehmensspezifischen Risiken erforderlich ist.

Unternehmenssteuerung

Die Ergebnisse des ORSA sind ein integraler Bestandteil der Managemententscheidungen, u.a. im Kapitalanlagenmanagement und der Produktentwicklung, der Unternehmenssteuerung sowie im strategischen Planungsprozess und darauf aufbauend bei der kurz- und langfristigen Kapitalplanung. Aktivitäten bzw. Ergebnisse des ORSA sind ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt in allen Risikomanagement-Gremien der Generali in Deutschland.

Die Zertifizierung des Internen Modells setzt voraus, dass das Management dieses versteht und seine Ergebnisse in alle relevanten Entscheidungsprozesse integriert. Die Umsetzung dieses sog. Use-Tests stellt einen Eckpfeiler des ORSA dar, da die mit dem Internen Modell bestimmte Solvabilitätsquote eine wesentliche Messgröße zur Beurteilung der Risikosituation ist.

Das Risikomanagement überprüft regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) sowie die identifizierten Risiken und überwacht die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen werden analysiert, ggf. werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet und deren Wirksamkeit fortlaufend kontrolliert. Auf dieser Basis werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig über die Risikoexponierung sowie über die implementierten Maßnahmen informiert.

Beurteilung des Governance-Systems

Im Rahmen des ORSA wird ferner das Governance-System beurteilt. Das Governance-System wird auf die Umsetzung der regulatorischen sowie der gesetzlichen Anforderungen und auf die Berücksichtigung der ORSA-Ergebnisse bei strategischen Entscheidungen untersucht. Im Rahmen des ORSA wurde das Governance-System überprüft und als angemessen bewertet.

Berichterstattung

Der ORSA-Bericht wird jährlich zum Ende des Geschäftsjahres für jedes Versicherungsunternehmen erstellt und durch den Vorstand erörtert, überprüft und verabschiedet. Bei wesentlichen Änderungen des Risikoprofils (z.B. infolge wesentlicher Änderungen in der Geschäftstätigkeit oder außergewöhnlicher Ereignisse) erfolgt ein sogenannter „Ad-hoc-ORSA“ („nicht-regelmäßiger ORSA“), dessen zugehöriger Bericht der Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Im Berichtsjahr wurde kein Ad-hoc-ORSA durchgeführt.

Zusätzlich zum jährlichen ORSA-Bericht erhält der Vorstand Risikozwischenmitteilungen zu den Quartalsstichtagen. Diese enthalten eine übergreifende Bewertung der aktuellen Risikosituation, Solvabilitätsberechnungen sowie die Ergebnisse der qualitativen Risikoberichterstattung.

Durch den ORSA-Bericht wird der Vorstand über die Risiken in Bezug auf die Vermögenswerte und Verpflichtungen, über Eventualverbindlichkeiten, über deren quantitative und qualitative Bewertung sowie die Gesamtrisikolage des Unternehmens informiert. Dies dient u.a. der Unterstützung des Managements bei der Entscheidungsfindung und bei der Integration der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) in das operative Geschäft.

Outsourcing

Unter Outsourcing ist die Ausgliederung von Funktionen oder Prozessen an ein anderes Unternehmen (Dienstleister) zu verstehen; dabei kann es sich um konzerninterne oder konzernexterne Unternehmen handeln. Alle Aktivitäten und Prozesse mit Ausnahme von Leitungsaufgaben (u.a. die Verantwortlichkeit für die Einrichtung und Weiterentwicklung des Risikomanagement- und Internen Kontrollsystems) der Geschäftsleitung können ausgegliedert werden. Es muss dabei sichergestellt sein, dass die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation, die Qualität des Governance-Systems sowie die Prüfungs- und Kontrollrechte, z.B. der Aufsichtsbehörde, der Internen Revision etc., nicht beeinträchtigt sind. Das bedeutet, dass – auch unter Berücksichtigung der Leitlinien der internationalen Gruppe und der gesetzlichen Rahmenbedingungen – die vier Schlüsselfunktionen ausgegliedert werden können. Die Operationalisierung der Outsourcinganforderungen unter Berücksichtigung der nationalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird für die deutsche Gruppe in der Outsourcing-Richtlinie sichergestellt. Sie standardisiert zur praktischen Umsetzung die Tools zum Performance- und Risikomanagement.

In der Generali in Deutschland finden die regulatorischen Anforderungen in der Ausgestaltung der Dienstleistungsverträge ihre Berücksichtigung. Die Verträge spezifizieren die Leistungserbringung, z.B. durch Service Level Agreements, und enthalten zusätzlich Weisungs- und Kontrollrechte für die ausgliedernden Versicherungsunternehmen sowie Kontrollrechte für die interne Revision und die Aufsichtsbehörden. Dies betrifft ebenso die Weiterverlagerung von Funktionen und Dienstleistungen an gruppenfremde Dienstleistungsgesellschaften, wie z.B. in Teilbereichen der IT.

Im Rahmen des One Company-Ansatzes sind die Funktionen der mitarbeiterlosen Konzernunternehmen überwiegend auf die Generali Deutschland AG sowie nationale und internationale Dienstleistungsgesellschaften der gesamten Generali Gruppe ausgegliedert. Die konzerninternen Gesellschaften sind vollständig in die Strukturen der Generali Gruppe eingebunden. Um die regulatorischen Anforderungen hinsichtlich der Aufsichts- und Monitoringaufgaben der outgesourcten Funktionen gewährleisten zu können, werden die Vorstände durch das Ausgliederungscontrolling unterstützt.

Einige Kapitalanlageprozesse sind, soweit es sich um dispositive Prozesse und Prozesse zur Bewertung sowie zur Portfolioverwaltung handelt, an die internationalen Gesellschaften Generali Asset Management S.p.A. und Generali Real Estate S.p.A. ausgegliedert, die beide auch über Zweigniederlassungen in Deutschland verfügen. Diese Gesellschaften unterliegen direkt dem Governance-System der Assicurazioni Generali S.p.A., so dass die Anwendung einheitlicher Grundsätze sichergestellt ist. Entsprechende Funktionen bzw. Prozesse, das Rechnungswesen sowie das Kapitalanlage-Controlling betreffend, werden in der Generali Deutschland AG betrieben.

Zur Einbindung in das Governance-System und zur regelmäßigen Sicherstellung der Leistungserbringung benennen die Dienstleister fachliche Ansprechpartner. Die ausgliedernden Gesellschaften benennen ihrerseits für alle ausgegliederten Prozesse interne Verantwortliche, sog. Ausgliederungsbeauftragte. Die Ausgliederungsbeauftragten sammeln, dokumentieren und berichten risikorelevante Informationen und sind für die gesamte Outsourcing Lifecycle Dokumentation auf der jeweiligen Ebene der Leistungskette der Generali in Deutschland verantwortlich. Sie überwachen die jeweilige entsprechende Leistungserbringung durch den Dienstleister und stellen dem Vorstand bei Bedarf Informationen über den ausgegliederten Prozess sowie dessen Funktionsfähigkeit und die Wirksamkeit der Kontrollen zur Verfügung. Für die ausgegliederten Funktionen und Prozesse findet ein regelmäßiges Monitoring und Reporting auf der Basis von Service Level Agreements und bestimmten Key Performance Indicators statt.

Die Letztverantwortung für Risiken in ausgegliederten Prozessen oder Funktionen und die Funktionsfähigkeit sowie Wirksamkeit des IKS in diesen Prozessen obliegt weiterhin den Vorständen der ausgliedernden Versicherungsunternehmen. Das zentrale Risikomanagement umfasst auch das Risikomanagement der konzerninternen Dienstleister und die mit der Dienstleistungserbringung verbundenen Risiken. Dabei wird über angemessene Risikomanagementmethoden sichergestellt, dass alle Risiken, die den ausgegliederten Prozessen innewohnen bzw. durch Outsourcing entstehen können, wirksam begrenzt, überwacht und berichtet werden. Basierend auf diesen Informationen werden regelmäßig bestimmte Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den ausgliedernden Unternehmen durchgeführt.

Risikostrategie

Die Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie und dokumentiert die Risikoneigung der Gesellschaft sowie den Umgang mit den identifizierten und bewerteten Risiken. Dargestellt wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung. Dabei werden Risikoerwägungen und Risikokapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess einbezogen. Die Geschäfts- und Risikostrategie ist so gestaltet, dass sie von den für die operative Steuerung der Risiken Verantwortlichen umgesetzt werden kann.

Die Geschäftsleitung überprüft die Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) mindestens einmal im Jahr. Bei substantziellen Veränderungen des Gesamtrisikoprofils, bspw. bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder, Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte und Auswirkungen von Veränderungen in der Risikoeinschätzung oder Änderung der Konzerngeschäftsstrategie, können Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategie – auch unterjährig – erforderlich werden. Die Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) wird von der Geschäftsleitung verabschiedet, dem Aufsichtsrat berichtet und je nach Bedarf mit diesem erörtert.

Risikotragfähigkeitskonzept

Der Begriff Risikotragfähigkeit beschreibt die Fähigkeit eines Versicherungsunternehmens, Verluste mit Hilfe der vorhandenen Risikodeckungsmasse, d.h. der anrechenbaren Eigenmittel, zu kompensieren, ohne dass daraus eine Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Zur Sicherstellung einer hinreichenden Risikotragfähigkeit aller Versicherungsgesellschaften im Konzern hat die Assicurazioni Generali S.p.A. ein Risikotragfähigkeitskonzept, das sog. Group Risk Appetite Framework (RAF), etabliert.

Gegenstand dieses RAF ist die Festlegung der Risikoneigung. Dies erfolgt über die Definition des Risikoappetits und der Risikopräferenzen mittels quantitativer Indikatoren zur Begrenzung der Risikoübernahme und über die Etablierung von Prozessen zur Integration des Risikoappetits in die Entscheidungsprozesse unter Berücksichtigung der drei Hauptdimensionen Kapitalausstattung, Liquidität und Ertrag. Die Assicurazioni Generali Gruppe definiert Limite, die lokal ausgestaltet werden, und überwacht diese auf Gruppen- und auf lokaler Ebene. Diese Limite werden in „harter“ (Hard Limit) sowie in „weicher“ Ausprägung (Soft Limit) festgelegt, wobei die Verletzung harter Limite umgehend die Festlegung von Maßnahmen zur Wiedereinhaltung der Hard Limits auslöst. Bei Verletzung eines weichen Limits erfolgt eine Evaluierung von Risikominderungsmaßnahmen in Kombination mit einer engen Überwachung der betroffenen Gesellschaft. Risikominderungsmaßnahmen umfassen zum Beispiel den Einsatz von Rückversicherungslösungen und den Verkauf risikobehafteter Kapitalanlagen.

Risikostrategische Elemente

Wesentliche risikostrategische Elemente der Geschäfts- und Risikostrategie der Generali in Deutschland sind:

- Stärkung der Kernmarke Generali durch den exklusiven Vertrieb über die Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG) und weitere Investitionen in den Direktvertriebsweg CosmosDirekt sowie das Maklergeschäft der Dialog als Kern der Risikodiversifikation
- Ausrichtung auf Privatkunden- und Gewerbegeschäft zur Begrenzung von Risiken und zur Nutzung der Diversifikation sowie auf selektives Industriegeschäft für mittlere und große Unternehmen im Rahmen der Geschäftseinheit Global Corporate & Commercial (GC&C)
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Reduktion bzw. Vermeidung von Rechts- und Währungsrisiken
- Bündelung von Know-how und Nutzung von Skaleneffekten im Rahmen des One Smart Company-Ansatzes zur Reduktion und Absicherung von operationellen Risiken

Solvenzkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung von Versicherungsunternehmen kann auf der Basis einer Standardformel oder eines Internen Risikomodells ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um Modelle zur internen Bewertung und Steuerung von Risiken und der Risikotragfähigkeit.

Dabei sind mindestens die folgenden Risiken zu berücksichtigen:

- versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
- versicherungstechnisches Risiko Leben
- versicherungstechnisches Risiko Kranken
- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Operationelles Risiko

Die modellierbaren Risiken werden abgebildet und das benötigte Risikokapital mittels des Risikomaßes Value-at-Risk (VaR) über einen einjährigen Horizont zu einem Sicherheitsniveau von 99,5% bestimmt.

Die Standardformel ist in der Anlage des VAG beschrieben und enthält eine standardisierte Vorgehensweise zur Ermittlung des Solvenzkapitals. Dem Internen Modell sowie der Standardformel liegt eine ökonomische Sichtweise zugrunde. Im Gegensatz zur Standardformel sind Interne Modelle auf die individuellen Gegebenheiten eines Versicherungsunternehmens zugeschnitten.

Als Risikokapitalmodell setzen wir in der Generali in Deutschland ein Internes Modell zur wert- und risiko-orientierten Steuerung ein. Hierbei handelt es sich um ein volles Internes Modell, d.h. auch das benötigte Risikokapital für operationelle Risiken wird mit diesem Modell ermittelt.

Das Interne Risikomodell zur Verwendung unter Solvency II wurde für die Generali in Deutschland durch die für die Generali Gruppe als Aufsichtsbehörde für den Zertifizierungsprozess zuständige IVASS (Istituto per la Vigilanza sulle Assicurazioni, italienische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen) zertifiziert.

Risikoprofil

Das Risikoprofil der Generali Deutschland AG wird hauptsächlich durch ihre Beteiligungen an den Versicherungsunternehmen der Generali in Deutschland bestimmt. Die übrigen Kapitalanlagen nehmen eine untergeordnete Rolle ein.

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung auf Basis des Internen Modells umfasst die Risikokategorien Markt- und Kreditrisiko, segmentspezifisches versicherungstechnisches Risiko sowie das operationelle Risiko. Die sogenannten Sonstigen Risiken (Liquiditätsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Ansteckungsrisiko, Emerging Risk und Nachhaltigkeitsrisiko) werden ausschließlich qualitativ bewertet. Im Folgenden werden die Risiken entsprechend der Risikokategorien und nicht gemäß der Bedeutung für die Gesellschaft beschrieben.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko einer nachteiligen Veränderung der Vermögens- und Finanzlage, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe und in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte ergibt. Marktrisiken bestehen aus Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Immobilien-, Währungs- und Konzentrationsrisiken. Als weiteres Marktrisiko besteht bei der Generali Deutschland AG das Beteiligungsrisiko, welches durch die Entwicklung der vorgenannten Marktrisiken bei den Tochterunternehmen beeinflusst werden kann.

Die Versicherungsunternehmen der Generali in Deutschland stehen der zentralen Herausforderung gegenüber, eine angemessene Rendite bei gleichzeitig begrenztem Risiko zu erwirtschaften. Unsere sicherheitsorientierte Anlagepolitik ist unter Zugrundelegung eines aktiven Asset-Liability-Managements (ALM) konsequent an der Risikotragfähigkeit unserer Unternehmen ausgerichtet. Diese Strategie werden wir auch in Zukunft weiterverfolgen, um eine attraktive Verzinsung zu erzielen. Auch für die Generali Deutschland AG

werden Vorgaben für die strategische Anlagestruktur definiert und sorgfältig überwacht, mit dem Ziel, die Ausgewogenheit des Portfolios zu wahren.

Ziel des jährlichen ALM-Prozesses ist es, unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) und der Risikotragfähigkeit, der Wettbewerbssituation sowie aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen, eine verpflichtungsgerechte Kapitalanlagestruktur zu entwickeln.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Kapitalanlagestrategie für die Konzerngesellschaften mit Hilfe von ALM- und SAA-Analysen (Strategische Asset Allokation) auf die Zielsetzung und das Geschäftsmodell des jeweiligen Unternehmens abgestimmt, wobei die aktuelle Portfoliostruktur von Aktiv- und Passivseite berücksichtigt wird.

Die Kapitalanlagestrategie der Konzernunternehmen setzt daher darauf, die Kapitalanlagen breit zu mischen und zu streuen. Exklusive der Beteiligungen nutzen wir für die übrigen Vermögenswerte Diversifikationseffekte und reduzieren Kapitalanlagerisiken, so dass mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage begrenzt werden können. Voraussetzung dafür ist die Annahme, dass das Finanzsystem insgesamt stabil bleibt und sich keine allgemeine Systemkrise entwickelt.

Beteiligungsrisiko

Da die Generali Deutschland AG durch Ergebnisabführungsverträge und Dividendenzahlungen unmittelbar an der geschäftlichen Entwicklung und den Risiken von Tochtergesellschaften beteiligt ist, ist sie dem Risiko ausgesetzt, dass sich die Ergebnisse der einzelnen Tochterunternehmen reduzieren. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass annähernd drei Viertel der Prämieinnahmen aus dem Segment Leben/Kranken und rd. ein Viertel aus dem Segment Komposit stammen. Negative geschäftliche Entwicklungen in den Tochtergesellschaften können zudem Abschreibungsbedarf auf die Beteiligungsbuchwerte bei der Generali Deutschland AG auslösen.

Zur Analyse möglicher negativer Auswirkungen auf Beteiligungswerte werden für große und strategisch relevante betreibende Versicherungsunternehmen der Generali in Deutschland Sensitivitätsberechnungen durchgeführt. Hierbei werden wesentliche Einflussgrößen der Unternehmenswerte hinsichtlich der zu erwartenden Überschüsse und Kapitalkosten sowie nachhaltig erzielbaren Kapitalmarktrenditen positiv wie negativ variiert, miteinander kombiniert und die Auswirkung auf den jeweiligen Unternehmenswert ermittelt.

Im Rahmen dieser Analyse wurden je Versicherungsunternehmen die Auswirkungen auf die Beteiligungswerte untersucht. Die Analyse zeigte, dass bei negativen Entwicklungen der Risikotreiber Wertkorrekturen bei einem Personen- und einem Sachversicherer nicht vollständig auszuschließen wären.

Die Ausschüttungssperre für Dividenden bei Lebensversicherungsunternehmen ist in § 139 Abs. 2 und Abs. 4 VAG geregelt. Hiervon ist die Generali Deutschland AG als Mutterunternehmen nicht betroffen, da Gewinnabführungsverträge mit den wichtigsten Tochterunternehmen bestehen. Die Gewinnabführung wird von § 139 Abs. 2 VAG nicht berührt, da im Falle eines negativen Ergebnisses des Tochterunternehmens auch eine Verlustübernahme durch die Generali Deutschland AG erfolgen muss.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko bezeichnet die Wertschwankung von Aktien bzw. aktienbasierten Fonds. Dieses Risiko kann als "Volatilität" (= Schwankungsbreite der Aktienkurse) ausgedrückt werden.

Mit Blick auf die Generali Deutschland AG ist das Aktienexposure (ohne Verbundene Unternehmen) insgesamt sehr gering und damit unter Risikogesichtspunkten von geringer Relevanz. Wir beobachten die Entwicklung der Aktienmärkte kontinuierlich, um auf Veränderungen im Markt angemessen reagieren zu können.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko nicht gleichartiger Wertveränderungen von zinssensitiven Aktiv- und Passivpositionen. Ursache ist die unterschiedliche Duration von Forderungen und Verbindlichkeiten.

Die Belastungen der Generali Deutschland AG sind bei einem weiteren Zinsanstieg im Wesentlichen durch einen Rückgang der Marktwerte und Reserven der festverzinslichen Positionen bei den Tochterunternehmen determiniert, ohne dass die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigt würde. Die Zinsentwicklung der letzten beiden Jahre lässt erwarten, dass die langjährige Phase sehr niedriger und sogar negativer Zinsen beendet ist. Die zuletzt deutlich gesunkenen Inflationsraten haben jedoch den ersten Zinssenkungen der Zentralbanken, insbesondere auch der EZB, den Weg bereitet. Weitere Zinssenkungen werden vom Markt erwartet, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen und weiterhin prognostizierten wirtschaftlichen Wachstumsschwäche einiger europäischer Volkswirtschaften inklusive Deutschland. Vor diesem Hintergrund lässt sich ein erneuter Eintritt in eine Niedrigzinsphase mit den damit einhergehenden negativen Auswirkungen einer rückläufigen Kapitalanlagerendite auf die Unternehmen nicht vollständig ausschließen.

Zur Früherkennung möglicher Konsequenzen aus Schwankungen von Marktpreisen werden unter anderem auch Stresstests verwendet. Diese simulieren beispielsweise die Veränderung der Marktwerte von festverzinslichen Wertpapieren bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ± 20 sowie ± 50 und ± 100 Basispunkte (BP) im Vorjahr:

Zinsveränderung

Marktwerte zinssensitiver Kapitalanlagen

	2024 Mio. €	2023 Mio. €
Anstieg um 100 BP	1.515,24	1.838,83
Anstieg um 50 BP	1.554,42	1.885,66
Anstieg um 20 BP	1.577,93	1.913,76
Aktueller Marktwert	1.593,60	1.932,50
Rückgang um 20 BP	1.609,72	1.951,82
Rückgang um 50 BP	1.633,90	1.980,81
Rückgang um 100 BP	1.671,95	2.026,16

Die Rentenmärkte werden kontinuierlich beobachtet, um zeitnah angemessene Maßnahmen ergreifen zu können.

Immobilienrisiko

Im Bereich der Immobilienanlagen verfolgen wir eine auf laufende Erträge ausgerichtete Strategie. Das Immobilienportfolio der Generali Deutschland AG besteht aus konzern- und fremdgenutzten Immobilien. Aufgrund des vergleichsweise geringen Volumens der Immobilieninvestments sind Immobilienrisiken in unserer Gesellschaft sowie bei den meisten Konzerngesellschaften nur von untergeordneter Bedeutung.

Währungsrisiko

Im Vergleich zu den auf Euro lautenden Kapitalanlagen ist unser Fremdwährungsexposure von deutlich untergeordneter Bedeutung. Es wird zudem aktiv überwacht und gesteuert, so dass hieraus keine materielle Risikoposition resultiert. Die Steuerung des Risikos aus Fremdwährung besteht im Wesentlichen in der permanenten Sicherung des überwiegenden Teils dieses Risikos aus Devisentermingeschäften.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Diese können in der Kapitalanlage, im Vertrieb, in der Versicherungstechnik oder in Form von Aktiv-/Passivkonzentration auftreten.

Aufbauend auf dem Konzerngeschäftsmodell richten sich die Konzernunternehmen der Generali in Deutschland auf das Erstversicherungsgeschäft mit Privatkunden sowie kleinen und mittleren Unternehmen aus. Eine wesentliche Einzelsparte der Schaden-/Unfallversicherung in der Generali in Deutschland ist die Kfz-Versicherung. Daneben zeichnen wir selektiv Industrierisiken, die jedoch durch eine geeignete gruppeninterne Rückversicherungsdeckung keine Nettobelastung für die Generali in Deutschland darstellen. Für die Versicherungsunternehmen des deutschen Konzerns fungiert die Generali Deutschland AG als Gruppenrückversicherer, um Diversifikationseffekte der einzelnen Erstversicherungs-Portfolien zu nutzen und unternehmensübergreifende Kumule zu steuern. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existieren keine erhöhten Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden. Die für die Generali in Deutschland erforderliche Retrozession kaufen wir auf der Basis konsolidierter Portfolien unserer Erstversicherer bei entsprechend wenigen Marktteilnehmern mit entsprechend gutem Rating ein, einschließlich der Assicurazioni Generali S.p.A., in der Schaden- und Unfallversicherung ausschließlich bei der Assicurazioni Generali S.p.A.

Die Produkte der Generali Deutschland Versicherungen sind exklusiv bei der Deutschen Vermögensberatung Unternehmensgruppe erhältlich. Insgesamt wird das entsprechende Konzentrationsrisiko der Generali in Deutschland dadurch vermindert, dass das Vertriebsmodell auf insgesamt drei Säulen basiert: Neben der langjährigen und erfolgreichen Partnerschaft mit der DVAG, treiben wir im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie sowohl die weitere Entwicklung des digitalen Vertriebskanals als auch die Fortführung des Maklergeschäfts voran. Dem Konzentrationsrisiko auf der Aktivseite treten wir aufgrund der breiten Mischung und Streuung unserer Anlagebestände entgegen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität, Credit Spreads von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Kapitalanlagen

Der insgesamt starke und von hoher Volatilität geprägte Zinsanstieg der letzten beiden Jahre führt bei einem Großteil der Zinstitel im Durchschnitt zu einer Umkehr der Bestandsbewertung von stillen Reserven zu stillen Lasten. Bei der Wieder- und Neuanlage sind jedoch unverändert gute Konditionen realisierbar. Neben den steigenden Aktienmärkten sind hier insbesondere die Zinskonditionen zu nennen. Zur weiteren Stabilisierung der Neuanlagenrendite setzen wir den moderaten Ausbau alternativer und auch globaler Anlagen fort. Insgesamt ist die Kreditqualität der Kapitalanlagen in 2024 weitestgehend unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Konzerngesellschaften orientieren sich bei der Neuanlage von Kapitalanlagen am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht und unter Einbezug einer Adäquanz zu den vorhandenen Eigenmitteln. Der Anlage-schwerpunkt liegt weiterhin auf Staatsanleihen sowie auf europäischen Unternehmensanleihen und -finanzierungen.

Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer Systemkrise kommt und aufgrund unseres aktiven Risikomanagements sowie unter Berücksichtigung der Diversifikationsgrade unserer Investmentportfolien, sehen wir allein in Bezug auf das Kreditrisiko keine Gefährdung unserer Risikotragfähigkeit.

Wir überwachen und managen unsere Kreditrisiken mittels eigenem Inhouse Creditresearch, das sowohl eigene Ratings bzw. Krediteinschätzungen erstellt als auch alle Bestände insbesondere im Hinblick auf Ratingveränderungen engmaschig überwacht und kontrolliert, um jederzeit unsere Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht begleichen zu können. Die Steuerung und Limitierung des Kreditrisikos erfolgt auf Portfolioebene über den Ansatz der Berechnung des Erwarteten Ausfalls des Portfolios (Expected Credit Loss – ECL). Wir messen und steuern unsere Liquidität auf operativer, täglicher Basis sowie durch Projektionen mit einem 12-Monats-Horizont. Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik und unter Berücksichtigung der Ergebnisse unseres Internen Modells sehen wir zusammenfassend derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden.

Rückversicherungsforderungen

Da sich die Generali Deutschland AG in der aktiven Rückversicherung auf das von anderen Konzernunternehmen abgegebene Rückversicherungsgeschäft beschränkt, ist das Forderungsausfallrisiko gegenüber den Zedenten/Konzernunternehmen grundsätzlich von nachrangiger Bedeutung. Aufgrund ihrer Rolle als zentraler Rückversicherer der Generali in Deutschland sind Kredit- bzw. Forderungsausfallrisiken in der Retrozession jedoch von besonderer Bedeutung für die Generali Deutschland AG.

Insbesondere im Geschäft mit langfristiger Abwicklung achten wir auf die finanzielle Solidität der Retrozessionäre. Dabei orientieren wir uns an den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes sowie an den Hinweisen zur Prüfung der Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft von Rückversicherern und Retrozessionären gemäß BAV-Rundschreiben R 1/97. Bei der Beurteilung unserer Retrozessionäre stützen wir uns zusätzlich auf Einschätzungen international anerkannter Ratingagenturen sowie auf eigene Analysen auf Basis unserer Marktexpertise. Ausstehende Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 6,8 Mio. €. Gegenüber Rückversicherern sind zum Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von 54,1 Mio. € ausgewiesen worden.

*Forderung aus dem Rückversicherungsgeschäft an Geschäftspartner nach Ratingklassen**

	Mio. €
AA	0,5
A	53,0
BBB	0,0
NR	0,6
	54,1

*Ratingklassen vergleichbar mit Standard and Poor's

Segmentspezifisches Risiko

Zur Überwachung der segmentspezifischen Risiken überprüfen wir fortlaufend Risikoverläufe sowie die Rechnungsgrundlagen der Beiträge und versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Aktuariate der Konzernunternehmen gewährleisten die sachgerechte Tarifierung der Produkte, bestimmen angemessene versicherungstechnische Rückstellungen und beachten dabei die internen Zeichnungsrichtlinien und gesetzlichen Vorgaben. Um Risiken neuer Produkte vorab auf ihre Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu untersuchen, wurde in der Generali Gruppe der Product Approval Process (PAP) etabliert.

Trotz risikoadäquater Steuerung des Versicherungsgeschäfts können weitere ungeplante Risiken auftreten, die wir erkennen und begrenzen müssen. Darunter fallen unter anderem Risiken aus Kumulereignissen und Katastrophenschäden, die – soweit sie nicht über das Kollektiv ausgeglichen werden können – durch Rückversicherung abgedeckt werden. Grundsätzlich stellt die nicht-proportionale Rückversicherung mit adäquaten Kapazitäten eine wichtige Entlastung zur Risikosteuerung für die Konzernunternehmen dar.

Segmentspezifische Risiken im Rahmen des Rückversicherungsgeschäfts

Die segmentspezifischen versicherungstechnischen Risiken der Generali Deutschland AG resultieren aus ihrer Rolle als aktiver Rückversicherer der Konzernunternehmen. Diese umfassen für den Bereich der Schaden- und Unfallversicherung in erster Linie das Prämien- und Reservierungsrisiko, im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung das Tarifierungsrisiko inklusive biometrischer Risiken, insbesondere Berufs-/Erwerbsunfähigkeit. Für diese Risiken greifen die für das Bruttogeschäft geltenden Maßnahmen auch bezüglich der übernommenen Rückversicherung.

Wir betreiben im Wesentlichen die passive Rückversicherung, indem wir Rückversicherungsschutz für die Unternehmen der Generali in Deutschland im freien Markt bei gut gerateten Marktteilnehmern – in der Schaden- und Unfallversicherung nahezu vollständig bei der Assicurazioni Generali S.p.A. – einkaufen. Als aktiver Rückversicherer treten wir ausschließlich als zentraler Rückversicherer und Risikoträger gegenüber unseren Tochtergesellschaften auf. Die segmentspezifischen Risiken werden durch die Nutzung zahlreicher interner und externer Mechanismen und Funktionen gesteuert. Zur Beurteilung der Angemessenheit von Prämien, zur Festlegung adäquater versicherungstechnischer Rückstellungen, zur Bewertung und Steuerung des Exposures sowie zur Kumulkontrolle werden der aktuarielle Service unserer professionellen Rückversicherungspartner und anderer externer Experten sowie eigene aktuarielle Analysen und Szenarioberechnungen eingesetzt. Ein weiteres wesentliches Instrument der Risikobegrenzung ist für uns die Retrozession. Das von uns übernommene Geschäft verbleibt nicht vollständig im Selbstbehalt, sondern wird nach Bedarf retrozediert. Dies gilt insbesondere für groß- und kumulschadenexponierte Risiken. Das Instrument der Retrozession im Bereich der Katastrophenschäden aus Elementargefahren wird so eingesetzt, dass wir bei Groß- bzw. Größtschäden weitestgehend komplett entlastet werden und der bewusst gewählte Selbstbehalt nicht überschritten wird. Grundsätzlich sind jedoch Szenarien mit einer hohen Frequenz von Katastrophenschäden innerhalb eines Jahres vorstellbar, die zu einer erhöhten Belastung führen können.

Unsere Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Zeitraum von 2015 bis 2024 wie folgt:

Schadenquoten (f.e.R.) *

[IN PROZENT]

2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015
64,16	63,91	69,68	55,13	59,06	58,28	52,91	51,67	65,88	64,20

* Netto-Schadenaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen

Die Nettoschadenquote in 2024 ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Der Anstieg resultiert aus dem Segment Komposit. Der Anstieg im Segment Komposit ergibt sich durch eine höhere Belastung des Schadenaufwandes aus den Konzernunternehmen sowohl bei den Quotenabgaben als auch im Bereich der nichtproportionalen Deckungen. In den Segmenten Leben und Kranken kam es zu einem Rückgang der Nettoschadenquoten.

Das Abwicklungsergebnis aus der Rückstellung für Versicherungsfälle entwickelte sich im dargestellten Zeitraum wie folgt:

Abwicklungsquote der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle am 1.1. des Jahres*:

[IN PROZENT]

2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015
0,31	0,96	1,49	6,65	6,25	8,56	5,16	6,12	7,38	8,40

* Netto-Abwicklungsergebnis im Verhältnis zur Netto-Eingangsrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der Rückgang beim Abwicklungsergebnis, das nur für das Segment Komposit eine Rolle spielt, resultiert aus den proportionalen Verträgen im aktiven Geschäft, welche von den Konzernunternehmen gezeichnet werden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst zudem Rechtsrisiken, nach unserer Definition jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken sind ein unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit. Dementsprechend wird mittels eines zweistufigen Verfahrens das Risikoprofil der Gesellschaft im Hinblick auf operationelle Risiken erfasst:

- Overall Risk Assessment: In diesem Schritt führten die Compliance- und Risikomanagement-Funktion Interviews mit den Risikoverantwortlichen, um die materiellen operationellen Risiken der Gesellschaft zu ermitteln. Diese Bewertung basiert auf einer qualitativen (Potential Risk Exposure und Control System Adequacy) und quantitativen (Value at Risk) Einstufung des Risikos
- Scenario Analysis: Die als materiell eingestufteten Risiken werden tiefergehend plausibilisiert (Bestimmung von Verlustkomponenten, Plausibilisierung modelltechnischer Aussagen etc.), so dass sie in einem nächsten Schritt in der Modellberechnung verwendet werden können

Des Weiteren wurde die systematische und zeitnahe Erfassung von Verlustereignissen (sog. Loss Data Collection) in 2024 weiterentwickelt. Eine zentralisierte Bewertung der Datenbasis hilft, zielgerichtet Risikovermeidungs- bzw. Risikominderungsmaßnahmen einzurichten.

Unabhängig davon findet in Bezug auf die operationellen Risiken und die Ergebnisse der Risikoinventur stets eine ganzheitliche Betrachtung aller Risiken statt. D.h. Risiken, die in der Risikoinventur als besonders hoch eingeschätzt werden, wie z.B. Unzureichende Datensicherheit/Cyber-Attacken, werden auch im Bereich der operationellen Risiken entsprechend hoch bewertet und im Hinblick auf das Risikoprofil professionell gemanagt.

Rechtliche Risiken

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben können erhebliche Auswirkungen auf unser Unternehmen haben. Wir beobachten kontinuierlich die aktuelle Rechtsprechung und Gesetzgebung auf nationaler und europäischer Ebene. Dadurch ist es uns möglich, die Rechtsrisiken zu steuern. Das Rechtsmonitoring, unterstützt durch eine aktive Verbands- und Gremienarbeit, erfolgt sowohl durch die einzelnen Fachbereiche auf Unternehmensebene als auch fachbereichsübergreifend, insbesondere durch die Bereiche General Counsel, Compliance, Steuern, Rechnungswesen und Datenschutz. Darüber hinaus sind die Vorstände bzw. Geschäftsführer und Mitarbeiter an einen Code of Conduct gebunden, der verbindliche Verhaltensregeln statuiert und damit die Grundlage für eine korrekte Geschäftstätigkeit zur Wahrung der Integrität der Generali in Deutschland bildet.

Konkret sehen wir aktuell Rechtsrisiken aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) zu Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Policen- und Antragsmodell.

Policenmodell / § 5a VVG a.F. / Antragsmodell § 8 VVG a.F.

Für die Lebensversicherer der Generali in Deutschland ergeben sich für den Bestand Juli 1994 bis Dezember 2007 Risiken aus der Rechtsprechung des BGH zu Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Policen- bzw. Antragsmodell.

Wann eine Belehrung im Policenmodell oder Antragsmodell als fehlerhaft bzw. eine Verbraucherinformation als unzureichend anzusehen ist bzw. wann ein Widerspruchs- oder Rücktrittsrecht wiederum verwirkt ist, wird von der Rechtsprechung nicht einheitlich beurteilt. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir aufgrund dieses rechtlichen Risikos erstmalig eine Rückstellung gebildet, deren Angemessenheit unter Berücksichtigung der Entwicklung der geltend gemachten Ansprüche überprüft wird. Tendenziell sinkt das Rückabwicklungsrisiko mit zunehmendem Zeitablauf.

Risiken aus Stör- und Notfällen

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitern, Gebäuden, kritischen Dienstleistern sowie der IT-Systeme können wesentliche operative Geschäftsprozesse oder die Reputation unseres Unternehmens gefährden. Im Rahmen unserer IT-Notfallplanung treffen wir Vorsorge für Störfälle, Notfälle und Krisen, welche die Aufrechterhaltung unserer wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme gefährden können. Im Rahmen unseres Business Continuity Managements (BCM) nutzen wir für einen möglichen Gebäudeausfall vorhandene mobile Arbeitsplätze oder legen Ausweichlokationen sowie Strategien und Pläne für einen übermäßigen Ausfall des Personals fest und bestimmen die Wiederanlaufzeiten geschäftskritischer Prozesse, einschließlich der Prozesse, die an dienstleistende Unternehmen ausgelagert sind. Ziel der IT-Notfallplanung ist es, die Geschäftstätigkeit mit Hilfe von definierten Verfahren aufrechtzuerhalten und Personen, Sachwerte sowie Vermögen zu schützen.

Welche organisatorischen und technischen Maßnahmen in einem IT-Notfall unternommen werden, um die Verfügbarkeit der kritischen Services sicherzustellen, ist in einem „Disaster Recovery Plan“ (kurz DRP) beschrieben. Der DRP unterstützt die Steuerung und Handhabung unerwarteter Ereignisse, die von einer solchen Tragweite sind, dass sie außergewöhnliche Maßnahmen erfordern.

Im Jahr 2024 wurden die Prozesse und Maßnahmen aus dem BCM auf Basis der durch jedes Versicherungsunternehmen bearbeiteten Business Impact Analyse aktualisiert. Sämtliche BC-Pläne (Wiederanlaufpläne, Notfallpläne) entsprechen somit dem Status Quo. Der Prozess „Continuity Management“ wurde im Rahmen der International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3402 Prüfung extern geprüft und ohne Auffälligkeiten positiv bewertet. Unsere Verfahren haben wir zudem mit Blick auf mögliche regulatorische Lücken in Bezug auf die am 17. Januar 2023 in Kraft getretene DORA-Verordnung, mit Anforderungen ab Januar 2025, untersucht.

In 2024 wurde bei einem umfassenden Notfalltest der IT-Notbetrieb sowie die Hochverfügbarkeit verschiedener Netzwerkkomponenten erfolgreich getestet. Die in der IT-Notfallorganisation beteiligten Mitarbeiter werden regelmäßig geschult und sind in diese Notfallübungen eingebunden, damit im Ernstfall schnell und effektiv reagiert werden kann.

Risiken zur Informationssicherheit

Anforderungen zur Informationssicherheit der Generali in Deutschland werden übergreifend durch die Funktionseinheit „Chief Information Security Officer“ (CISO) gesteuert. Diese ist Bestandteil der ganzheitlich Sicherheitsbelange steuernden Organisationseinheit „Chief Security Officer“ (CSO). Diese Organisationseinheit regelt für alle Unternehmen der Generali in Deutschland die zentralen Vorgaben, Methoden und deren Durchführung im Bereich Sicherheit und umfasst die Teilbereiche Informationssicherheit sowie physische und Unternehmenssicherheit.

Die IT-Abteilung der Generali Deutschland AG und, soweit es sich um IT-Infrastruktur handelt, die Generali Operations Service Platform S.r.l. (GOSP), sind für alle Aufgaben im Bereich IT-Systeme der Generali in Deutschland im Rahmen der Auftragsverarbeitung zuständig. Die in der IT-Abteilung angesiedelten Bereiche der operativen IT-Sicherheit sowie des Managements von Identitäten und Berechtigungen steuern und setzen die Anforderungen des CISO zur Informationssicherheit in der IT beziehungsweise die Anforderungen zum Management von Identitäten und Berechtigungen gemäß den entsprechenden Vorgaben um.

Identifizierte Risiken fließen in das Risikomanagementsystem der Generali in Deutschland ein. Hierdurch ist gewährleistet, dass effiziente und effektive Instrumente, um Informationssicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und zu steuern, eingesetzt werden.

Im Geschäftsjahr 2024 konnte für die Generali in Deutschland im Vergleich zu den Vorjahren ein Anstieg an Sicherheitsvorfällen festgestellt werden, jedoch ohne signifikante Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb. Insbesondere die hohe Anzahl an bekannten Schwachstellen in genutzten Softwareprodukten und die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die IT-Supply-Chain sowie die große Anzahl und die Kombination von verfügbaren Angriffsmethoden (z.B. Ransomware, DDoS, Identitätsdiebstahl, Phishing etc.) bedeuten eine hohe Gefährdung auch für die Generali in Deutschland.

Direkte Angriffe mit Schad-Software wurden zeitnah erkannt und erfolgreich abgewehrt. Generell konnten in 2024 die ergriffenen Maßnahmen zum Schutz vor Computerviren, Cyber-Attacken und Hacker-Angriffen sowie zur Erkennung und Beseitigung von Schwachstellen und Angriffen, Störungen mit nennenswerten Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb verhindern.

Die steigende Anzahl von Cyber-Attacken (inkl. der unentdeckten Cyberexponierung, dem sog. Silent Cyber) stellt ein branchenweites Risiko in den heute stark vernetzten Informationssystemen sowie den digitalen Portalen dar. Wir sind uns dessen bewusst und begegnen diesem Risiko mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit.

Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosituation in der Informationssicherheit

Der CISO initiiert und verfolgt, in enger Abstimmung mit den Geschäftsleitungen der Generali in Deutschland, dem Datenschutzbeauftragten, der IT, den Informationseigentümern und weiteren Stakeholdern geeignete Maßnahmen, um die Informationssicherheit mittel- und langfristig zu gewährleisten. Hierzu zählt insbesondere die Unterstützung des gruppenweiten, in 2022 gestarteten Security Strategic-Program (SSP), das Initiativen zur digitalen Transformation durch angemessene und sichere digitale Verfahren unterstützen und die Widerstandsfähigkeit der IT gegenüber Cyber-Angriffen verbessern soll. Weitere Schwerpunkte der Verbesserungsmaßnahmen in 2024 waren u.a. die Berücksichtigung neuer Anforderungen an die Informationssicherheit durch die DORA-Verordnung sowie die Überprüfung der Sollmaßnahmen und der Sicherheitssituation der Generali in Deutschland auf Basis eines nach den Kontrollen aus ISO 27001 strukturierten Prüfplans. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses der Generali in Deutschland erfolgt für die Informationssicherheitsrisiken eine Überwachung und Beurteilung der festgelegten risikomindernden Maßnahmen sowie eine entsprechende Dokumentation im Digital Risk Management Report.

Die Anfang 2025 abzuschließende erneute Prüfung gemäß IT-Sicherheitsgesetz für die als kritische Infrastruktur (KRITIS) zu klassifizierenden Generali Deutschland Krankenversicherung AG und Generali Deutschland Versicherung AG wurde vorbereitet.

Betrugsrisiko

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen wir der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- und Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung des Unternehmens präventiv entgegenwirken und betrügerische Handlungen aufklären zu können, entwickeln wir unser diesbezügliches internes Kontrollsystem kontinuierlich fort. Zudem haben wir die Anstrengungen weiter verstärkt, mögliche Betrugsversuche durch Externe zu erkennen und zu verhindern, unter

anderem durch den Ausbau eines spartenübergreifenden Informations- und Know-how-Transfers auf anonymisierter Basis sowie der Einrichtung eines Anti-Fraud-Management-Arbeitskreises.

Sonstige Risiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus den Rückversicherungsverträgen und aus Großschadenereignissen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite und unternehmensindividuelle unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Dabei verfolgen wir das Ziel, die vorhandene Liquidität an den Verpflichtungen unseres Unternehmens auszurichten, um jederzeit die uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Zahlungsverpflichtungen leiten wir aus bekannten Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen ab, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel an den Liquiditätsbedarfen auszurichten.

Obwohl wir die zukünftigen Leistungs- und Schadenzahlungen gut prognostizieren können, ist es dennoch nicht möglich, die Höhe und den Zeitpunkt dieser Zahlungen mit Sicherheit vorherzusagen. Aufgrund dieses Restrisikos haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ, mit dem Fokus auf hohe Liquidität und Qualität, ausgerichtet. Die sich verändernden Rahmenbedingungen im Hinblick auf ansteigende Zinsen sowie den Rückgang von stillen Reserven werden im Rahmen eines Liquidity-Risiko-Modells beleuchtet. Somit verfügen wir über zusätzliche Frühwarnindikatoren im Hinblick auf unseren Liquiditätsbedarf und der möglichen Generierung von Liquidität aus den Kapitalanlagen.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass wir im Rahmen der engen aufsichtsrechtlichen Restriktionen Liquidität auch über den zentralen Cash-Pool des Assicurazioni Generali Konzerns erhalten können. Wir gehen davon aus, dass wir diese Alternative aufgrund der o.g. eigenen Maßnahmen und aufgrund unserer Geschäftsstruktur zu keinem Zeitpunkt benötigen werden. Sie stellt aber ein zusätzliches Sicherheitsnetz für Extremsituationen dar.

Um die Beziehungen zum stärksten Vertriebspartner, der Deutschen Vermögensberatung AG (DVAG), zu festigen, wurde zugesagt, auf entsprechende Aufforderung hin, nach Maßgabe der vertraglichen Vereinbarung, Anteile an der Deutschen Vermögensberatung AG zu erwerben oder durch einen von uns benannten Dritten erwerben zu lassen. Das Risiko im Falle der Aufforderung zur Übernahme besteht insbesondere in einer Liquiditätsbelastung.

Das grundsätzliche Vorgehen hat sich auch im Jahr 2024 nicht verändert. Wir konnten durchgängig in 2024 eine stabile Liquiditätsposition darstellen. Die Veräußerung von Kapitalanlagen - zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen - bewegte sich im üblichen Rahmen und musste zu keiner Zeit ad-hoc erfolgen.

Strategisches Risiko

Strategische Risiken entstehen, wenn sich Veränderungen im Unternehmensumfeld (inklusive Gesetzesänderung und Rechtsprechung) und/oder interne Entscheidungen nachteilig auf die zukünftige Wettbewerbsposition des Unternehmens oder der Generali in Deutschland auswirken können. Durch die vierteljährliche Berichterstattung unterliegen diese Risiken ebenfalls der Beobachtung unseres Risikomanagements.

Herausforderungen in der Branche

Die aktuellen Herausforderungen in der Versicherungsbranche

- Volatile Zinsentwicklung
- Folgen der Inflation, z.B. rückläufiges Wachstum, schwaches Konsumklima
- schwierige geopolitische Rahmenbedingungen, insbesondere aufgrund des Ukrainekrieges und des Konflikts im Nahen Osten
- Demografischer Wandel und Verfügbarkeit von Fachkräften
- Digitalisierung, Einfluss neuer Technologien, Künstliche Intelligenz sowie Cybersicherheit
- die Auswirkungen von Naturkatastrophen aufgrund des Klimawandels
- weiterhin zunehmende regulatorische Anforderungen, u.a. im Bereich der Vertriebsregulierung auf europäischer und nationaler Ebene

haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung und das Geschäftsmodell unserer Gesellschaft.

Die mittelfristige Strategie „Generali Deutschland Lifetime Partner 24“ der Generali in Deutschland umfasst das übergeordnete Ziel, Lifetime Partner für Kunden und Vertriebspartner zu sein. Basierend auf der internationalen Strategie der Assicurazioni Generali für die Jahre 2022–2024, wurden folgende Ziele definiert:

- Förderung von nachhaltigem Wachstum
- Verbesserung des Ertragsprofils
- Ausbau innovativer Lösungen

Neben der beschriebenen Strategie sind diverse Projekte zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen eingerichtet (z.B. IFRS 9/17, DORA), die ebenfalls zusätzliche Umsetzungskapazitäten (insb. IT-Kapazitäten) benötigen. Vor diesem Hintergrund der zunehmenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurde ein stringentes Multi-Projektmanagement inkl. sinnvoller Priorisierung und enger Begleitung durch das Top-Management etabliert, um nachhaltig die Bereitstellung angemessener Ressourcen sowie die Sicherstellung der operativen Stabilität zu gewährleisten.

Lebensversicherung

Einerseits entlastet das in den letzten Jahren gestiegene Zinsniveau die Finanzierung der Garantien in den Portfolien der Lebensversicherer, führt aber auch zu deutlichen stillen Lasten bei den festverzinslichen Wertpapieren. Andererseits hat die EZB mit einer ersten Leitzinssenkung im Juni 2024 eine Zinswende eingeleitet. Wir sehen im Bestands- und Neugeschäft die aktuelle volatile Zinssituation und ihre Bedeutung für die gegebenen Garantien als strategisches Risiko, insbesondere, weil die Entwicklung an den Kapitalmärkten durch geo- und wirtschaftspolitische Unsicherheit aktuell nur schwer vorhersehbar ist.

Die Lebensversicherer der Generali in Deutschland sind durch unterschiedliche Versicherungsbestände charakterisiert. Insbesondere die Lebensversicherer mit Fokus auf Absicherung biometrischer Risiken sowie auf die fondsgebundene Lebensversicherung sind in einer guten Position, da sich ihr Rohüberschuss aus hohen Anteilen biometrischer Bestandteile zusammensetzt bzw. das Anlagerisiko nicht vom Versicherungsunternehmen getragen wird.

Wie in den Vorjahren haben wir im Geschäftsjahr 2024 bei den Lebensversicherern der Generali in Deutschland eine Zinszusatzreserve (ZZR) gebildet. Aufgrund der seit 2018 geltenden Korridormethode entspricht der Referenzzinssatz in Höhe von 1,57% dem des Vorjahres. Unter Berücksichtigung der Bestandsstruktur ist es dementsprechend Ende des Jahres zu einem Abbau der ZZR gekommen, was eine deutliche Entlastung der Lebensversicherer bedeutet und somit zur Stärkung der Finanzstabilität führt.

Krankenversicherung

Ein strategisches Risiko besteht für die PKV grundsätzlich aufgrund von sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen – Gesundheitsreformen können zu politischen Eingriffen in das Geschäftsmodell der PKV führen. Diese, gegebenenfalls grundlegenden und für das Geschäftsmodell existenziellen, Eingriffe stellen potenzielle neue Herausforderungen für die Branche dar. Um diesen Risiken zu begegnen, engagieren wir uns gemeinsam mit dem PKV-Verband in den politischen Diskussionen für tragfähige und zukunftsgerichtete Lösungen.

Der BGH hat in ständiger Rechtsprechung klargestellt, dass der Versicherer in den Begründungsschreiben zur Beitragsanpassung (BAP) die Rechnungsgrundlage konkret benennen muss. Der BGH hat mittlerweile durch gefestigte Rechtsprechung weitere Einzelfragen zur Mitteilungserfordernis des sog. Schwellenwertes, zur Frage der Verjährung etwaiger Rückforderungsansprüche sowie zur Darlegungslast bei Angriffen auf die materielle Wirksamkeit der angegriffenen Beitragsanpassungen geklärt. Die weitere Entwicklung der Rechtsprechung ist weiter zu beobachten. Etwaigen, sich hieraus ergebenden, Risiken wurde durch eine entsprechende Rückstellungsbildung Rechnung getragen.

Kompositversicherung

Die allgemeine Inflation ist nach den sehr hohen Ausschlägen im Jahr 2022 wieder auf ein normales Niveau gesunken. Für einige Sparten verbleibt es aber bei einer hohen Schadenteuerung, insbesondere im Bereich der Voll- und Teilkaskokraftfahrzeugversicherung. Neben dem Überschwemmungsereignis Radha im Juni 2024, belasteten mehrere kleine und mittelgroße Naturereignisse den Schadenaufwand.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden und dadurch potenzielle Verluste zu erleiden. Die Produkt- und Unternehmensratings der Unternehmen der Generali in Deutschland, die gezielte Kundenkommunikation und unser aktives Reputationsmanagement sind dabei entscheidende Faktoren, um Imageschäden für die Generali in Deutschland präventiv entgegenzutreten.

Da theoretisch jede Aktivität eines Unternehmens der Generali in Deutschland zu Reputationsverlusten führen kann und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risikokategorien bestehen, ist ein aktives Reputationsmanagement von großer Bedeutung. Die Kommunikationseinheit der Generali in Deutschland beobachtet intensiv sämtliche Aktivitäten der Generali in Deutschland im Hinblick auf mögliche Reputationsrisiken. Ziel ist es, Reputation und Image gegenüber allen relevanten Anspruchsgruppen kontinuierlich auszubauen. Im Rahmen des o.g. aktiven Reputationsmanagements wurde ein klares Kommunikationskonzept mit fokussierten Botschaften an alle relevanten Zielgruppen eingerichtet. Das Risiko wird zudem hinsichtlich des Aspekts des Klimawandels und des Risikos des sog. „Greenwashing“ innerhalb des qualitativen Risikomanagementsystems laufend überwacht.

Ansteckungsrisiko und Emerging Risk

Das Ansteckungsrisiko umfasst das Risiko, das sich von anderen Risikokategorien in einer Konzerngesellschaft ableitet und auf die Unternehmen der Generali in Deutschland ausbreiten kann. Darüber hinaus können auch durch externe Einflüsse Ansteckungsrisiken entstehen (Branchenrisiko). Emerging Risks beziehen sich dagegen auf neue Risiken infolge von Veränderungen des internen oder externen Umfelds. Wesentliche Treiber der sich ändernden Risikolandschaft umfassen neue wirtschaftliche, technologische, gesellschaftspolitische, rechtliche und ökologische Entwicklungen; die wachsenden Interdependenzen zwischen diesen Bereichen können darüber hinaus zu einer verstärkten Anhäufung von Risiken führen. Risiken dieser Art können zu einem Anstieg der Risikoexposition bereits definierter Risikoarten führen oder die Definition neuer Risikokategorien erfordern. Ein besonderes Augenmerk soll auf sogenannte ESG-Faktoren (Environmental, Social and Governance) gelegt werden, die oft mit Emerging Risks verbunden sind. Hierbei ist anzumerken, dass ESG-Faktoren für mehrere Risikokategorien relevant sind, nicht nur für Emerging Risks.

Ansteckungsrisiko und Emerging Risks sind in den Risikomanagementprozess der Generali in Deutschland integriert und werden in den Risikomanagementgremien erörtert.

Nachhaltigkeitsrisiko

Das Nachhaltigkeitsrisiko bezeichnet die Risiken, die auf den – gemäß Del. Reg. (EU) 2021/1256 – definierten Nachhaltigkeitsfaktoren Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte sowie Korruptions- und Bestechungsbekämpfung beruhen. Gemäß Del. Reg. (EU) 2021/1256 müssen Versicherungsunternehmen Nachhaltigkeitsrisiken in ihr Risikomanagement und ihren ORSA-Prozess integrieren. Die Nachhaltigkeitsrisiken werden einerseits im Rahmen des qualitativen Risikomanagementprozesses analog zu den Risiken, die nicht explizit quantifiziert werden oder einer weiteren qualitativen Betrachtung bedürfen (Liquiditätsrisiko, strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Ansteckungsrisiko und Emerging Risks) berücksichtigt und mit entsprechenden Maßnahmen unterlegt. Darüber hinaus werden Klimawandelszenarien im ORSA-Prozess integriert. Vor diesem Hintergrund wurde in der Internationalen Gruppe im Rahmen des Climate Change Risk Management Framework ein entsprechender Ansatz zur Bewertung der Auswirkungen des Klimawandels entwickelt. Diese Methode ermöglicht es, für jedes Referenzklimaszenario die Auswirkungen auf die Exposures der Gruppe durch die Anwendung unterschiedlicher Klimastressniveaus zu erfassen.

Gesamtsolvabilitätsbedarf und Risikolage

Die Solvenzkapitalanforderung für die Generali Deutschland AG wird mithilfe des genehmigten Internen Modells der Assicurazioni Generali S.p.A. berechnet. Ziel unseres etablierten Validierungsprozesses ist es, die Angemessenheit und Verlässlichkeit des Modells und der entsprechenden Modellergebnisse zu bestätigen. Dabei werden auch ökonomische und rechtliche Dimensionen berücksichtigt, sowie die Integration des Modells in die Entscheidungs- und Risikomanagementprozesse des Unternehmens.

In den Ergebnissen des Internen Modells wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf der Generali Deutschland AG in angemessener Weise wiedergegeben. Die vorhandenen Eigenmittel reichten im Geschäftsjahr aus, um den nach dem Internen Modell ermittelten Solvabilitätsbedarf zu decken. Basis sind die bislang im Laufe des Jahres 2024 eingereichten Quantitative Reporting Templates (Berichtsformulare, die von Versicherungsunternehmen regelmäßig an die BaFin zu übermitteln sind). Aktuelle Werte zum Jahresende lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor.

Das Jahr 2024 war insbesondere wiederum von einem schwierigen makroökonomischen und geopolitischen Umfeld geprägt. Dazu gehören nach wie vor der Krieg in der Ukraine und der Nahostkonflikt, als auch zunehmende geo- und wirtschaftspolitische Spannungen zwischen China und den USA sowie einigen südostasiatischen Staaten. Die damit verbundenen unsicheren und volatilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen ein Risikopotenzial für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die weitere Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft und der Generali in Deutschland dar.

Unsere Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck angemessen; wir verfügen über ausreichende Mittel, um unsere Verpflichtungen erfüllen zu können. Wir verfügen über die notwendigen Instrumentarien, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zeitnah und angemessen zu begegnen. Unser gruppenweit etabliertes Risikomanagementsystem entwickeln wir kontinuierlich weiter. Damit ist es uns möglich, auf veränderte Rahmenbedingungen und adverse Entwicklungen flexibel zu reagieren.

Wir überprüfen regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) sowie die identifizierten Risiken und überwachen die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limits. Mögliche Limitverletzungen analysieren wir, leiten gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ein und kontrollieren ihre Wirksamkeit. Auf dieser Basis werden Vorstand beziehungsweise Geschäftsführung und Aufsichtsorgane regelmäßig über die Risikoexposition sowie über die eingeleiteten Maßnahmen informiert.

Zusammengefasst zeichnet sich aus den zum Bilanzstichtag identifizierten und aktuell bewerteten Risiken auf Basis der bestehenden Anforderungen nach unserer Ansicht aktuell keine Entwicklung ab, die den Fortbestand unseres Unternehmens gefährdet. Die aktuelle Risikosituation liegt innerhalb der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements

Die Generali in Deutschland hat auch im Geschäftsjahr 2024 die ab dem 1. Januar 2016 verbindlich geltenden Anforderungen unter Solvency II umfassend umgesetzt. Notwendige Anpassungen an das Governance-System wurden vorgenommen. In 2024 wurden für das Geschäftsjahr 2023 die im Rahmen der Säule III zu erstellenden Berichte über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR) sowie die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) erstellt. Für die Weiterentwicklung des Risikomanagements im Jahr 2025 konzentrieren wir uns insbesondere auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Internen Modells, um unter veränderten Rahmenbedingungen stets eine angemessene Abbildung unseres Risikoprofils zu gewährleisten.

Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2025

Der Ausblick für das Jahr 2025 ist erneut durch erhebliche Unsicherheitsfaktoren belastet: Dies betrifft, neben den geopolitischen Konfliktherden Ukraine und Naher Osten, vor allem den Kurs der neuen US-Regierung. Im Mittelpunkt steht insbesondere die Frage, ob es, wie im Wahlkampf angekündigt, zur Einführung flächendeckender Importzölle in den USA kommen wird – zumal dies der Ausgangspunkt für einen Handelskrieg sein könnte. Steigen die USA tatsächlich, wie vom designierten US-Präsidenten Trump bereits angekündigt, aus bestehenden Umweltabkommen aus, dürfte dies nicht-amerikanische Unternehmen wettbewerbsseitig zusätzlich unter Druck setzen. Weiterer finanzpolitischer Handlungsdruck für die übrigen NATO-Staaten könnte durch die deutliche Verminderung oder sogar Kappung von US-Hilfen für die Ukraine sowie die Forderung nach einer Ausweitung europäischer Verteidigungsausgaben resultieren. In Deutschland sind für den 23. Februar 2025 Neuwahlen zum Bundestag angesetzt: Es besteht die Gefahr, dass bis zur Bildung einer neuen Bundesregierung die bis dahin amtierende Minderheitsregierung zentrale Vorhaben wie den Bundeshaushalt für 2025 nicht auf den Weg bringen kann.

Unterstützend für die allgemeine Wirtschaftstätigkeit dürfte hingegen das erwartete Abklingen der Inflation wirken: Wir gehen davon aus, dass in den USA sowie im Euroraum die zugrundeliegenden Inflationsraten weiter sinken werden. Dies dürfte es den Zentralbanken auf beiden Seiten des Atlantiks ermöglichen, ihre Leitzinsen weiter zu reduzieren. Wir erwarten, dass die EZB ihren Leitzins um 125 Basispunkte auf 1,75% senken wird und die Fed zum Ende des Jahres 2025 ihren geldpolitischen Zielkorridor auf 3,50% bis 3,75% zurückführt.

In Deutschland werden strukturelle Anpassungen, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, nach wie vor belastend wirken. Der Abstand zur robusteren Konjunktorentwicklung in den USA wird wahrscheinlich noch wachsen, wenn die zukünftige US-Administration, wie angekündigt, umfangreiche expansive Maßnahmen realisiert. Demgegenüber dürften die Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts zu einer weit restriktiveren Finanzpolitik im Euroraum beitragen. Wir erwarten im Jahr 2025 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,4% in den USA, aber nur 0,8% im Euroraum und 0,3% in Deutschland.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Im Jahr 2025 dürften Leitzinssenkungen und die weitere Normalisierung der Inflationsentwicklung die Bewertungsrelationen von risikobehafteten Anlagen stützen. Für die Marktentwicklung der Aktienmärkte außerhalb der Vereinigten Staaten dürften insbesondere Ausmaß, Timing und Wahrscheinlichkeit von US-Importzöllen relevant sein. In den USA hingegen dürften die Perspektive großangelegter Konjunkturprogramme sowie Inflationsrisiken aus möglichen Zöllen Staatsanleihen weiter belasten. Über das Gesamtjahr gehen wir jedoch im Zuge der Leitzinssenkungen der Fed von einem leichten Renditerückgang aus. Auch im Euroraum dürften die geldpolitische Lockerung sowie die nachlassende Inflation die Renditen deutscher Staatsanleihen moderat sinken lassen. Der US-Dollar dürfte seine Stärke gegenüber dem Euro behaupten. Wie auch im vergangenen Jahr rechnen wir auch im Jahr 2025 damit, dass politische, wirtschaftliche und geopolitische Unsicherheiten zu Phasen erhöhter Marktvolatilität führen werden.

Trotz des herausfordernden Markts ergeben sich für die Versicherungsbranche weiterhin gute Chancen für eine positive Entwicklung

Die abklingende Inflation und steigende Einkommen gleichen die realen Kaufkraftverluste der jüngeren Vergangenheit zunehmend aus und deuten (bei sonst unveränderten Rahmenbedingungen) auf verbesserte Bedingungen für das Jahr 2025 hin. Die politische Unsicherheit in Deutschland könnte zunehmen, wenn die Bundestagswahl im Februar 2025 zu einer langwierigen Regierungsbildung führt bzw. sich abzeichnet,

dass sich die politische Ausrichtung deutlich verändert. Konjunkturelle und geopolitische Entwicklungen sorgen auch weiterhin für eine hohe Planungsunsicherheit. Privathaushalte und Unternehmen könnten sich in ihren Konsum- und Investitionsentscheidungen zurückhalten und damit die Binnenkonjunktur bremsen.

Der Versicherungsmarkt bleibt im Wandel: Die Versicherer sind auch weiterhin gefordert, ihre Geschäftsmodelle, Produkte, Prozesse sowie Kapitalanlage- und Vertriebsstrategien an dynamische Gegebenheiten anzupassen. Wichtig für eine leistungsfähige Versicherungswirtschaft sind sachgerechte Reformen des staatlichen Ordnungsrahmens. Dringender Reformbedarf besteht vor allem im Hinblick auf den Abbau unnötiger Bürokratie sowie die Stärkung der privaten Altersvorsorge und der betrieblichen Altersversorgung.

Trotz des herausfordernden Marktumfelds ergeben sich für die Unternehmen der Generali Deutschland, wie auch für die gesamte Versicherungsbranche, weiterhin gute Chancen für eine positive Geschäftsentwicklung. Die Versicherungsbranche rechnet insgesamt mit einer stabilen Nachfrage nach Versicherungsschutz und einem soliden Beitragswachstum, mit Unterschieden in den einzelnen Versicherungssparten.

Lebensversicherung

Für die Lebensversicherungsbranche insgesamt (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) könnten sich im Jahr 2025 die Gesamtbeiträge mit einer Veränderung zwischen -0,3% und 2,5% wieder besser entwickeln als im Jahr 2024. Wir erwarten – auch begünstigt durch die Erhöhung des Höchstrechnungszinssatzes auf 1,0% zum 1. Januar 2025 – eine positive Entwicklung im Neugeschäft bei Rentenversicherungen sowie Produkten der betrieblichen Altersversorgung.

Ob und wie das Gesetz zur Reform der privaten Altersvorsorge sowie die Altersvorsorgepflicht für Selbstständige weiterverfolgt werden, hängt von der zukünftigen Bundesregierung ab. Wir gehen davon aus, dass die geförderte private Altersvorsorge zunächst in ihrer bestehenden Form fortgeführt wird.

Im Bereich der Nachhaltigkeits-Regulatorik stehen die wachsenden Anforderungen an die Kundeninformationen im Fokus. Auswirkungen für Höhe und Zusammensetzung des Neugeschäfts werden daraus nicht erwartet.

Kompositversicherung

In der Kompositversicherung erwarten wir für das Jahr 2025 insgesamt ein positives Beitragswachstum. Dieses dürfte vor allem durch inflationsbedingte Summen- und Beitragsanpassungen ausgelöst werden, die im Vergleich zu 2023 und 2024 niedriger ausfallen werden. Hinzu kommen aber auch wieder stärkere Neugeschäftsimpulse.

Für das Jahr 2025 gehen wir in der Kfz-Versicherung erneut von einem positiven Beitragswachstum aus, das vor allem auf weitere nachgelagerte Beitragsanpassungen zum Ausgleich des aktuellen Anstiegs der Schadenaufwände zurückzuführen sein wird. Durch eine mögliche Erholung der Kfz-Neuzulassungen könnten sich weitere Wachstumsimpulse ergeben. Inwieweit staatlich unterstützte Verkehrsinitiativen, wie beispielsweise die Preiserhöhung des Deutschland-Tickets, die Mobilität und damit die Schadenhäufigkeit beeinflussen, bleibt abzuwarten.

In der Sach- und Unfallversicherung dürften sich die Möglichkeiten zur Summen- und Beitragsanpassung durch niedrigere Anpassungsfaktoren in den zugehörigen Indizes verringern. In der Haftpflichtversicherung sollten sich gestiegene Nominallohne und Umsätze steigernd auf die Beitragseinnahmen auswirken. Weiterhin ist mit einer hohen Volatilität der Aufwände für Groß- und Elementarschäden zu rechnen. Die steigende Nachfrage nach entsprechenden Deckungen, insbesondere hinsichtlich Risiken des Klimawandels, wird das Neugeschäft beleben.

Krankenversicherung

Für das Jahr 2025 erwarten wir in der Privaten Krankenversicherung (PKV) ein weiteres Beitragswachstum, insbesondere durch die Beitragsanpassungen zu Jahresbeginn. Diese sind eine unmittelbare Folge des anhaltenden Anstiegs der Leistungsausgaben. Der PKV-Verband erwartet aktuell eine Steigerung der Beiträge in der Krankenvollversicherung von durchschnittlich 12% im Gesamtmarkt. Unabhängig davon gehen wir weiterhin von einem steigenden Neugeschäft aus: Hier liegt der Fokus primär auf der Krankenzusatzversicherung, die vom Bedarf der gesetzlich Versicherten nach zusätzlicher privater Absicherung profitiert. Dies zeigt sich insbesondere im stark wachsenden Geschäftsfeld der betrieblichen Krankenversicherung. In der Krankenvollversicherung gehen wir hingegen von einem moderaten Rückgang des Versichertenbestands in der Branche aus, der durch die demografische Entwicklung, den Anstieg der Versicherungspflichtgrenze und durch konjunkturell bedingte Wechsel von privat versicherten Selbstständigen in ein Angestelltenverhältnis mit GKV-Pflicht verursacht wird.

Rückversicherungsgeschäft der Generali Deutschland AG

Das Geschäftsvolumen in der Rückversicherung, gemessen auf Basis der verdienten Brutto-Beitragseinnahmen, wird sich im Jahr 2025 gegenüber 2024 stabil entwickeln.

In allen Segmenten (Komposit- sowie Lebens- und Krankenrückversicherung) gehen wir von einer Entwicklung parallel zum zugrunde liegenden Bruttogeschäft aus.

Wie in den Vorjahren sehen wir in der Aufrechterhaltung des hohen Rückversicherungs- und Retrozessionschutzes gegen Schäden aus Naturgefahrenereignissen ein wesentliches Element zur Risikosteuerung. Bei der Festlegung der Prioritäten und insbesondere der Haftungen zu unseren Rückversicherungs- und Retrozessionsprogrammen gegen Schäden aus Naturgefahren finden die neuesten Erkenntnisse und Ergebnisse aus der Naturgefahrenmodellierung Eingang.

Unter der Voraussetzung, dass der Schadenaufwand aus Größt-, Kumul- und/oder Katastrophenschäden auf dem Volumen eines Normaljahres bleibt, sollte das Ergebnis vor Schwankungsrückstellung erneut positiv und annähernd auf dem Durchschnittsniveau der Vorjahre (ohne Schäden aus Naturgefahrenereignissen) ausfallen.

Geschäftsentwicklung für 2025

Die Geschäftsentwicklung der Generali Deutschland AG wird auch im Jahr 2025 überwiegend durch ihr versicherungstechnisches Ergebnis und ihre erwirtschafteten Beteiligungserträge bestimmt. Letztere stehen aufgrund der im gesamten Konzern abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge in direktem Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung unserer Konzernunternehmen.

Die gesamte Versicherungsbranche und damit auch unsere Konzernunternehmen bewegen sich weiterhin in einem herausfordernden Marktumfeld. Nicht zuletzt auch aufgrund der Entwicklung der Weltwirtschaft und an den internationalen Finanzmärkten und aufgrund der Auswirkungen nationaler und internationaler Krisen.

Für 2025 gehen wir davon aus, dass die Generali Deutschland AG bei deutlich gestiegenen Nettobeiträgen, mäßig verschlechterten Netto-Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie bei leicht gestiegenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Netto und einer erwarteten Zuführung zur Schwankungsrückstellung einen deutlichen Rückgang im Versicherungstechnischen Ergebnis Netto zeigen wird. Bei einem deutlich steigenden Ergebnis aus Kapitalanlagen und einem gegenläufig stark belasteten Außerordentlichen Ergebnis (v.a. aufgrund Sonstiger Restrukturierungsaufwendungen) erwarten wir insgesamt ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtertes Jahresergebnis vor Gewinnabführung.

Sonstiges

Nichtfinanzielle Erklärung im Sinne des § 289b HGB

Von der Pflicht, den Lagebericht um eine nichtfinanzielle Erklärung im Sinne des § 289b HGB zu erweitern, ist die Gesellschaft befreit, weil sie in den Nachhaltigkeitsbericht (CSRD) des Konzernmutterunternehmens Assicurazioni Generali S.p.A einbezogen ist. Insofern verweisen wir auf die Ausführungen im Rahmen des Annual Integrated Report der Assicurazioni Generali S.p.A., auf deren Webadresse der Bericht veröffentlicht ist.

Betriebene Versicherungszweige

Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich auf die Rückversicherung des in- und ausländischen Geschäfts in den folgenden Versicherungszweigen:

- Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahl und Raub (ED)-Versicherung
- Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Gebäudeversicherung
- Technische Versicherungen
- Einheitsversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage - Versicherung)
- Betriebsunterbrechungsversicherung
- Luft- und Raumfahrt Haftpflichtversicherung
- Sonstige Schadenversicherung
- Allgefahrendeckung

_____Jahresabschluss 2024

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024 - Aktiva

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			57.484		44.145
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			34.744		35.687
III. Geschäfts- oder Firmenwert			50		125
IV. Geleistete Anzahlungen			0		5
				92.278	79.962
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			29.289		30.436
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		3.383.205			3.386.819
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.107.730			1.310.733
3. Beteiligungen		48.548			53.800
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0			0
			4.539.483		4.751.353
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		509.336			204.623
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		348.479			483.926
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		0			0
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.600				3.600
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	0				0
c) Übrige Ausleihungen	0				0
		3.600			3.600
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0			0
6. Andere Kapitalanlagen		25			25
			861.440		692.174
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			347.478		835.524
davon an:					
verbundene Unternehmen: 347.478 Tsd. € (Vj. 835.524 Tsd. €)					
				5.777.690	6.309.487
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
davon an:					
verbundene Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmer		0			0
2. Versicherungsvermittler		143			85
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
		143			85
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			54.146		60.466
davon an:					
verbundene Unternehmen: 47.132 Tsd. € (Vj. 56.512 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0		0
IV. Sonstige Forderungen			504.417		861.064
davon an:					
verbundene Unternehmen: 404.075 Tsd. € (Vj. 701.198 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				558.705	921.615
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			7.933		7.706
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			39.761		39.653
III. Andere Vermögensgegenstände			20.347		1.509
				68.041	48.868
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13.816		16.771
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3.082		4.849
				16.898	21.620
F. Aktive latente Steuern				0	0
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				162	78
H. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0	0
Summe der Aktiva				6.513.775	7.381.628

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024 - Passiva

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		137.560			137.560
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			0
		137.560			137.560
II. Kapitalrücklage			1.282.463		1.282.463
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		1.534			1.534
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
3. Satzungsmäßige Rücklagen		0			0
4. Andere Gewinnrücklagen		860.852			951.852
		862.386			953.386
IV. Bilanzgewinn			91.000		164.000
				2.373.409	2.537.409
B. Genusssrechtskapital				0	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				0	0
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		72.410			78.804
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		10.969			11.384
		61.441			67.420
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		330.986			809.658
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		112.620			111.672
		218.366			697.986
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		1.303.464			1.289.792
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		229.863			268.451
		1.073.600			1.021.341
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		130			140
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
		130			140

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			108.152		140.528
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		656			870
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			3
			655		866
				1.462.344	1.928.282
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.504.362		1.542.105
II. Steuerrückstellungen			75.412		74.146
III. Sonstige Rückstellungen			216.008		237.518
				1.795.782	1.853.769
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				123.028	122.438
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 32.239 Tsd. € (Vj. 31.453 Tsd. €)					
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:					
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmern		0			0
2. Versicherungsvermittlern		326			437
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			326		437
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			45.524		73.039
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 40.579 Tsd. € (Vj. 67.910 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Anleihen			0		0
davon konvertibel: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0		0
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
V. Sonstige Verbindlichkeiten			713.361		866.254
davon:					
aus Steuern: 6.902 Tsd. € (Vj. 7.257 Tsd. €)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
gegenüber:					

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
verbundenen Unternehmen: 693.246 Tsd. € (Vj. 845.559 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				759.211	939.731
H. Rechnungsabgrenzungsposten				0	0
I. Passive latente Steuern				0	0
Summe der Passiva				6.513.775	7.381.628

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		863.386			836.038
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		130.796			137.349
		732.590			698.688
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		6.394			3.950
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		415			417
		5.980			3.533
				738.570	702.221
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				3.491	18.758
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für ei- gene Rechnung				20	3.216
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	498.308				529.827
bb) Anteil der Rückversicherer	76.710				103.280
		421.598			426.547
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	13.671				-26.277
bb) Anteil der Rückversicherer	-38.589				-48.522
		52.260			22.245
				473.857	448.792
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung		-1.117			-13.344
b) Sonstige versicherungstechnische Netto- Rückstellungen		211			-281
				-906	-13.625
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsun- abhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				-10	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für ei- gene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungs- betrieb		212.715			224.186
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligun- gen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6.408			6.595
				206.307	217.591
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				146	136
9. Zwischensumme				60.874	44.052

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				32.376	-531
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				93.250	43.521
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		187.069			263.091
davon: aus verbundenen Unternehmen 187.069 Tsd. € (Vj. 216.567 Tsd. €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen 42.774 Tsd. € (Vj. 52.158 Tsd. €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.507				2.530
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	76.975				74.302
		80.482			76.832
c) Erträge aus Zuschreibungen		3.753			68.448
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.914			38.933
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		264.601			218.737
		545.819			666.039
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		9.889			10.063
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		25.426			145.392
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB 17.048 Tsd. € (Vj. 143.289 Tsd. €)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		16.319			555
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		1.693			104.035
		53.326			260.045
3. Technischer Zinsertrag			-6.075		-21.439
				486.417	384.555
4. Sonstige Erträge			997.745		1.163.786
5. Sonstige Aufwendungen			1.002.898		1.072.928
				-5.154	90.858
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				574.514	518.934
7. Außerordentliche Erträge			792		30
8. Außerordentliche Aufwendungen			1.165		17.082
9. Außerordentliches Ergebnis				-373	-17.052
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-5.306		-13.746
davon: Konzernumlage 11.398 Tsd. € (Vj. 25.940 Tsd. €)					
davon: latente Steuern 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
11. Sonstige Steuern			365		308
davon: Konzernumlage 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
				-4.942	-13.438
12. Erträge aus Verlustübernahme				0	0
13. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				579.083	515.320
14. Jahresüberschuss				0	0
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0	0
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0	0
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0			0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0			0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		91.000			164.000
				91.000	164.000
18. Entnahmen aus Genussrechtskapital				0	0
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0			0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0			0
d) in andere Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
20. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				0	0
21. Bilanzgewinn				91.000	164.000

_____ Anhang

Allgemeine Angaben

Die Generali Deutschland AG hat ihren Sitz in München und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 220771.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und nichtversicherungstechnische Rückstellungen wurden entsprechend § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Für die versicherungstechnischen Posten wurde hiervon abweichend der Devisenkassamittelkurs vom 31. Oktober 2024 verwendet. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, so dass bei Posten, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB sind, sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst wurden. Fremdwährungsbedingte Wertänderungen von Rückstellungen wurden unabhängig von der Laufzeit erfolgswirksam erfasst. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgte mit dem entsprechenden Devisenkassakurs. Für alle Kapitalanlagen gilt, dass erfolgswirksam zu berücksichtigende Währungskursänderungen im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen wurden.

Bilanzwertermittlung Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die gewöhnliche Nutzungsdauer bewertet.

Das durch Teilbetriebsübergang von der Generali Deutschland Services GmbH an die Generali Deutschland AG zum 1. September 2023 erworbene Know-How wurde mit einer Nutzungsdauer von 2 Jahren angenommen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden gemäß § 255 Abs. 2a HGB mit den auf ihre Entwicklung entfallenden Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB über die gewöhnliche Nutzungsdauer bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung. Bei Immobilien erfolgte die Ermittlung des beizulegenden Werts jährlich durch namhafte Gutachter. Alle drei Jahre erfolgt ein Wechsel des Gutachters. Als Bewertungsmethode wird ein ertragsorientiertes Verfahren herangezogen. Der beizulegende Wert bei überwiegend im Konzern genutzten Immobilien und den individuell erstellten Immobilien zur Eigennutzung (sog. Spezialimmobilien) wurde mit Hilfe eines modifizierten Ertragswert- oder eines Sachwertverfahrens unter Berücksichtigung einer langfristigen Nutzung der Immobilien durch den Konzern ermittelt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB, bewertet. Wertaufhellende Entwicklungen im Aufstellungszeitraum wurden berücksichtigt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit dem Nennwert oder gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Bei Vorliegen einer stillen Last erfolgte eine qualitative Prüfung zur Identifizierung einer dauerhaften Wertminderung. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird grundsätzlich angenommen, wenn der Zeitwert der letzten 6 Monate permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert liegt oder wenn der durchschnittliche Zeitwert der letzten 12 Monate um mehr als 10% unter dem Buchwert liegt. Anteile und Aktien an Investmentvermögen wurden dabei als eigenständige Bewertungsobjekte betrachtet. Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen, bei welchen eine Durchschau möglich ist, wurde unabhängig von bzw. bei Aktienfonds gegebenenfalls zusätzlich zu den allgemeinen Aufgreifkriterien zur Bestimmung einer dauerhaften Wertminderung auf die im Fonds gehaltenen Vermögenswerte und Schulden abgestellt und ein beizulegender Wert ermittelt. Sofern eine dauerhafte Wertminderung identifiziert wurde, wurde grundsätzlich auf den beizulegenden Zeitwert zum 31. Dezember 2024 oder einen beizulegenden Wert abgeschrieben.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 111.215 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 3.427 Tsd. €.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zero-Inhaberschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinsamortisation bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwarteten Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Bei über bzw. unter pari erworbenen Wertpapieren wurde der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert über die Laufzeit amortisiert.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 342.488 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 47.165 Tsd. €.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert nach § 341c Abs. 1 HGB angesetzt. Disagioträge wurden passivisch, Agioträge aktivisch abgegrenzt und planmäßig aufgelöst. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird.

Andere Kapitalanlagen

Andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen, bewertet.

Depot- und Abrechnungsforderungen

Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Forderungen an Versicherungsvermittler

Die Bewertung der Forderungen an Versicherungsvermittler erfolgte zum Nennwert. Hierbei wurden Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen wurden in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle mittels Erfahrungssätzen der Vorjahre gebildet.

Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Für zum Stichtag eingetretene oder erwartete Forderungsausfälle wurden Einzel bzw. Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden gemäß § 253 Abs. 3 HGB mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

Vorräte

Die Vorräte wurden einzeln mit den Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Aktive latente Steuern

Die Gesellschaft gehört als Organgesellschaft zum körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Organkreis der Generali Beteiligungs-GmbH und weist daher keine latenten Steuern aus.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die Bewertung der saldierungsfähigen Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von Rückdeckungsversicherungen entspricht dem Aktivwert, den das entsprechende Lebensversicherungsunternehmen mitgeteilt hat.

Wertaufholung

Bei allen Vermögensgegenständen wurde das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB beachtet. Als Wertmaßstab nach § 253 Abs. 5 HGB dient grundsätzlich der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag. Für die Kapitalanlagen, für die in der Vergangenheit der beizulegende Wert auf Basis einer Durchschau ermittelt wurde, gilt dieser als Wertmaßstab.

Bilanzwertermittlung Passiva

Beitragsüberträge

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte die Berechnung der Rückstellung für Beitragsüberträge grundsätzlich nach den von den Vorversicherern aufgegebenen Beitragsübertragssätzen. Soweit keine oder nur unvollständige Aufgaben der Vorversicherer vorlagen, erfolgte die Ermittlung über die Bruchteilmethode oder die Pauschalmethode. Bei der Abgrenzung der gekündigten Rückversicherungsverträge betreffenden Beiträge wurden die vereinbarten Portefeuille-Stornosätze, bei der Festsetzung des Anteils für das in Rückdeckung gegebene Geschäft die für Posten aus dem übernommenen Geschäft geltenden Ermittlungsmethoden berücksichtigt. Der koordinierte Ländererlass der obersten Finanzbehörde vom 30. April 1974 wurde beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung resultierte aus dem übernommenen Lebensversicherungsgeschäft und wurde nach den Angaben der Zedenten entsprechend gebildet. Auf unsere Retrozessionäre entfallende Beträge wurden nach den vertraglichen Bestimmungen oder aufgrund eigener Rechnungsgrundlagen ermittelt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Zedenten bilanziert. Soweit erforderlich, wurden angemessene Zuschläge vorgenommen.

Die Anteile der Retrozessionäre an der Schadenrückstellung wurden auf der Grundlage der Retrozessionsverträge errechnet.

Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde nach den Angaben der Zedenten entsprechend gebildet.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341h HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie zugehöriger Anlage ermittelt und enthält handelsrechtlich vorgeschriebene Rückstellungen zum Ausgleich von Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte die Berechnung grundsätzlich nach den von den Zedenten aufgegebenen Werten der Stornorückstellung und der Beitragsnachverrechnung. Die Anteile der Retrozessionäre wurden auf der Grundlage der Retrozessionsverträge errechnet.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach § 253 HGB ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected Unit Credit-Methode (PUC-Methode, Anwartschaftsbarwertverfahren) angewandt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter Anwendung der Richttafeln 2018 G von Heubeck unter Berücksichtigung zukünftiger Einflussfaktoren, wie einer angemessenen Renten- und Gehaltssteigerungsrate mit jeweils 2% bzw. 3% und einer unternehmensindividuellen Fluktuationsrate von 6,02%. Es wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Im Jahr 2016 wurde der § 253 HGB dahingehend angepasst, dass der Zeitraum für die Durchschnittsbildung bei der Ermittlung des HGB-Rechnungszinssatzes für die Ermittlung von Pensionsrückstellungen von 7 auf 10 Jahre erhöht wurde. Der Unterschiedsbetrag aus der Änderung des HGB-Rechnungszinses für die Pensionsrückstellung als Unterschied zwischen dem bilanziellen Ansatz der Pensionsrückstellungen auf Basis des 10-Jahres-Durchschnitts und der Bewertung auf Basis des 7-Jahres-Durchschnitts beläuft sich auf -21.358 Tsd. € (Vj. 14.968 Tsd. €). Zum 31. Dezember 2024 wird auf Basis der bis zum 31. Oktober 2024 (vorgezogener Inventurstichtag) vorliegenden Daten ein prognostizierter 10-Jahres-Durchschnittszinssatz von 1,90 % bzw. ein prognostizierter 7-Jahres-Durchschnittszinssatz von 1,97 % berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die - wie z.B. verpfändete Rückdeckungsversicherungen - die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen saldiert. Teilweise oder vollständig kongruent rückgedeckte Pensionszusagen sind nach der Stellungnahme IDW RS HFA 30 in Verbindung mit dem Rechnungslegungshinweis IDW RH FAB 1.021 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. wie eine wertpapiergebundene Versorgungszusage zu bewerten. Für diese Zusagen ist nach § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB als Soll-Wert der durch die zugehörige Rückdeckungsversicherung kongruent rückgedeckten Pensionsverpflichtung der beizulegende Zeitwert der Rückdeckungsversicherung (Aktivwert) angesetzt worden. Für einen gegebenenfalls darüber hinaus gehenden, nicht rückgedeckten Teilanspruch wurde der versicherungsmathematische Barwert dieser voraussichtlichen Pensionsleistungen angesetzt.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert, bei den im Konzern bestehenden Rückdeckungsversicherungen wurde der Aktivwert angesetzt. Der Aktivwert einer Rückdeckungsversicherung entspricht dabei dem geschäftsplanmäßigen

Deckungskapital zzgl. unwiderruflich zugeteilter Überschussbeteiligungen. Die Bewertung mit dem Aktivwert galt auch für nicht verpfändete Rückdeckungsversicherungen, allerdings fand hierzu ein eigener Bilanzausweis und keine Saldierung statt.

Unsere Gesellschaft hat einen Schuldbeitritt zu Pensionszusagen bei anderen Gesellschaften unseres Konzerns erklärt. Um die arbeitsrechtliche Verpflichtung gegenüber entsprechenden pensionsberechtigten Mitarbeitern auszuweisen und somit die Transparenz im Abschluss zu erhöhen, wurde die nach den vorgenannten Bewertungsgrundsätzen ermittelte entsprechende Pensionsrückstellung bei den Arbeit gebenden Gesellschaften ausgewiesen. In gleicher Höhe wurde ein Erstattungsanspruch entsprechender Gesellschaften gegenüber unserer Gesellschaft geltend gemacht.

Aufgrund eines Schuldbeitritts unserer Gesellschaft zu Pensionszusagen der Generali Deutschland Krankenversicherung Aktiengesellschaft (GEDK), ist unsere Gesellschaft im Innenverhältnis zur GEDK verpflichtet, entsprechende Pensionsverpflichtungen der GEDK im Außenverhältnis zu erfüllen. Die dafür geleisteten Deckungsmittel und die entsprechenden Pensionsverpflichtungen werden von der GEDK bilanziert.

Aufgrund von Schuldbeitritten unserer Gesellschaft zu Pensionszusagen der Proxalto Lebensversicherung AG (vormals Generali Lebensversicherung AG) ist unsere Gesellschaft im Innenverhältnis zur Proxalto Lebensversicherung AG verpflichtet, entsprechende Pensionsverpflichtungen der Proxalto Lebensversicherung AG im Außenverhältnis zu erfüllen. Die in diesem Zusammenhang von der Proxalto Lebensversicherung AG erhaltenen Deckungsmittel und die entsprechenden Pensionsverpflichtungen werden von unserer Gesellschaft bilanziert.

Aufgrund eines Schuldbeitritts unserer Gesellschaft zu Pensionszusagen von bestimmten Gesellschaften der Viridium-Gruppe (ursprünglich zu Pensionszusagen der Viridium Customer Services GmbH, vormals GEL Management GmbH bzw. Proxalto Service Management GmbH) ist unsere Gesellschaft im Innenverhältnis zu diesen bestimmten Viridium-Gesellschaften verpflichtet, entsprechende Pensionsverpflichtungen dieser Viridium-Gesellschaften im Außenverhältnis zu erfüllen. Die in diesem Zusammenhang vorhandenen Deckungsmittel und die entsprechenden Pensionsverpflichtungen werden von unserer Gesellschaft bilanziert. Ein gegenüber der Viridium Customer Services GmbH bestehender Erstattungsanspruch wurde entsprechend aktiviert.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen, die nach dem 31. Dezember 2009 passiviert wurden, erfolgte mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Die Abzinsungszinssätze wurden von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und bekannt gegeben. Die Erfassung der Rückstellung erfolgte dann mit dem abgezinsten Betrag.

Unter den sonstigen Rückstellungen wurden auch die Jubiläums-, Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen ausgewiesen. Diese den Altersversorgungsverpflichtungen vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen wurden nach § 253 HGB ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected Unit Credit-Methode (PUC-Methode, Anwartschaftsbarwertverfahren) angewandt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter Anwendung der Richttafeln 2018 G von Heubeck unter Berücksichtigung zukünftiger Einflussfaktoren, wie einer angemessenen Gehaltssteigerungsrate mit jeweils 3% und einer unternehmensindividuellen Fluktuationsrate. Es wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Zeitraum für die Durchschnittsbildung bei der Ermittlung dieses Zinssatzes beträgt nach § 253 Absatz 2 Satz 1 HGB 7 Jahre.

Zum 31. Dezember 2024 wird auf Basis der bis zum 31. Oktober 2024 (vorgezogener Inventurstichtag) vorliegenden Daten ein prognostizierter 7-Jahres-Durchschnittszinssatz von 1,97% berücksichtigt.

Bei den vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen existieren verrechnungsfähige Vermögensgegenstände bei Altersteilzeitverpflichtungen, Konzern-Lebensarbeitszeitkonten und Langzeitkonten.

Treuhänderisch in Contractual Trust Arrangements (CTA) ausgelagerte Vermögensgegenstände zur Erfüllung der Altersteilzeitverpflichtungen wurden mit den zugehörigen Verpflichtungen saldiert, ein sich hierbei eventuell ergebender aktiver Überschuss aus der Verrechnung wurde gesondert aktiviert.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert. Bei den Investmentfondsanteilen entspricht dieser dem Net-Asset-Value, den die Fonds-gesellschaft mitteilt. Bei den im Konzern bestehenden Rückdeckungsversicherungen wurde der Aktivwert angesetzt.

Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Restrukturierungs-Rückstellungen, die ihrerseits sich in Abwicklung befindliche Sozialplanrückstellungen enthalten, sind nach den allgemeinen Grundsätzen für sonstige Rückstellungen ermittelt worden. Eine Saldierung mit Deckungsvermögen findet hier nicht statt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2024

	Bilanzwerte 1.1.2024 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2024 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Selbst gesch. gew. Schutzrechte und ähnl. Rechte u. Werte	44.145	22.847	0	0	0	9.507	57.484
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gew. Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	35.687	7.922	0	6	0	8.859	34.744
3. Geschäfts- oder Firmenwert	125	0	0	0	0	75	50
4. geleistete Anzahlungen	5	0	0	5	0	0	0
5. Summe A.	79.962	30.769	0	11	0	18.441	92.278
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.436	187	0	0	0	1.333	29.289
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.386.819	23.646	0	14.625	3.753	16.388	3.383.205
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.310.733	110.000	0	313.003	0	0	1.107.730
3. Beteiligungen	53.800	0	0	5.203	0	49	48.548
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe B. II.	4.751.353	133.646	0	332.830	3.753	16.438	4.539.483
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	204.623	2.544.321	0	2.233.248	0	6.360	509.336
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	483.926	2.132	0	136.285	0	1.294	348.479
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0	0	0	0	0	0
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	3.600	0	0	0	0	0	3.600
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	0	0	0	0	0	0	0
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0	0	0	0	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	25	0	0	0	0	0	25
7. Summe B. III.	692.174	2.546.453	0	2.369.533	0	7.655	861.440
insgesamt (außer A.)	5.473.963	2.680.285	0	2.702.363	3.753	25.426	5.430.212

Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter den selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen werden in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 11.454 Tsd. € (Vj. 8.799 Tsd. €) ausgewiesen.

Die allgemeine Nutzungsdauer des auf uns übertragenen Know-How wird mit zwei Jahren angenommen. Dies fand bei dem Teilbetriebsübergang der ATLAS Dienstleistungen für Vermögensberatung GmbH in 2022 sowie bei dem Teilbetriebsübergang der Generali Deutschland Services GmbH im Vorjahr Anwendung.

Kapitalanlagen

Zeitwerte

Die Ermittlung der Zeitwerte der Grundstücke und Bauten zum Bilanzstichtag erfolgt mindestens jährlich durch namhafte Gutachter. Alle drei Jahre erfolgt ein Wechsel des Gutachters. Als Bewertungsmethode wird ein ertragsorientiertes Verfahren herangezogen.

Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden im Wesentlichen mit dem Ertragswertverfahren zum Bewertungsstichtag bestimmt. Gesellschaften von untergeordneter Bedeutung oder Gesellschaften, für die keine Planungsinformationen verfügbar sind, wurden üblicherweise mit dem Net-Asset-Value oder dem Dividend-Discount-Modell bewertet.

Die Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ausleihungen an verbundene Unternehmen, sonstige zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Ausleihungen, nicht börsengängige festverzinsliche Wertpapiere sowie der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen wurden mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienten dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen richtete sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der nicht börsenfähigen Anteile oder Aktien an Investmentvermögen grundsätzlich nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Bei in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen wurde der Devisenkassamittelkurs zum Bewertungsstichtag zur Währungsumrechnung herangezogen.

Bei den Einlagen bei Kreditinstituten entspricht der Zeitwert dem Nennwert.

Die Zeitwerte der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die zu Nennwerten bilanziert wurden, entsprachen den jeweiligen fortgeführten Anschaffungskosten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Buchwert ¹ 31.12.2024 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2024 Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.289	59.399
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.383.205	5.692.991
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.107.730	1.115.519
3. Beteiligungen	48.548	314.749
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
Summe II.	4.539.483	7.123.260
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	509.336	553.252
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	348.479	301.314
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen	3.600	3.448
a) Namensschuldverschreibungen	3.600	3.448
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	0	0
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) Übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
6. Andere Kapitaleinlagen	25	25
Summe III.	861.440	858.038
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	347.478	347.478
Insgesamt	5.777.690	8.388.175

¹ Bei den Buchwerten der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten.

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Folgende Finanzanlagen werden über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen:

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Buchwert 31.12.2024 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2024 Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	944	939
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	330.800	307.866

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

	Buchwert 31.12.2024 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2024 Tsd. €
Aktien	0	0
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	48.481	45.054

Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Ausleihungen

	Buchwert 31.12.2024 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2024 Tsd. €
Staaten und staatsnahe Unternehmen Euroraum	83.378	70.736
Staaten und staatsnahe Unternehmen Nicht- Euroraum	75.487	60.433
Unternehmen	187.222	167.600

Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Angaben zu Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%

	Buchwert (BW) 31.12.2024 Tsd. €	Marktwert (MW) 31.12.2024 Tsd. €	Differenz (MW – BW) Tsd. €	Ausschüttung 2024 Tsd. €	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Ab- schreibungen Tsd. €
Rentenfonds						
GID-Fonds GDRET	15.764	21.488	5.724	766	Ja	0
Immobilienfonds						
Saxon Land B.V.	62.735	103.800	41.066	3.197	Nein	0

Bei den Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10% bei denen Buchwert und Marktwert voneinander abweichen, gehen wir davon aus, dass es sich lediglich um eine nicht dauerhafte Abweichung handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz setzte sich zum Bilanzstichtag aus sechs überwiegend fremdgenutzten Geschäftsbauten zusammen.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum 31. Dezember 2024

Die Angaben über Eigenkapital und Ergebnis sind den jeweils zuletzt verfügbaren Jahresabschlüssen zum 31.12.2024 entnommen.

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name der Gesellschaft	Sitz	Geschäfts- jahr	Währung	Eigenkapital Tsd.	Ergebnis Tsd.	Anteil am Kapital %
Inland						
ADVOCARD Rechtsschutzversicherung AG	Hamburg	2024	€	79.518	15.605	100,00
AM Erste Immobilien AG & Co. KG	Aachen	2024	€	388.595	14.722	100,00
AM RE Verwaltungs GmbH	Aachen	2024	€	25	0	100,00
AM Vers Erste Immobilien AG & Co. KG	Aachen	2024	€	154.909	80.786	100,00
Arte Generali GmbH	München	2023	€	2.530	-4.296	100,00
ATLAS Dienstleistungen für Vermögensberatung GmbH	Frankfurt a.M.	2024	€	35.825	7.120	74,00
BBG Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Karlsruhe	2024	€	31	0	100,00
CENTRAL Fixed Assets GmbH	Köln	2024	€	16	-1	100,00
CENTRAL Zweite Immobilien AG & Co. KG	Köln	2024	€	22.080	2.961	100,00
Cosmos Finanzservice GmbH	Saarbrücken	2024	€	791	15	100,00
COSMOS Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ¹	Saarbrücken	2024	€	198.001	0	100,00
COSMOS Versicherung Aktiengesellschaft ¹	Saarbrücken	2024	€	28.684	0	100,00
DBB Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG	Karlsruhe	2024	€	19.917	-727	100,00
Deutsche Bausparkasse Badenia Aktiengesellschaft	Karlsruhe	2024	€	286.632	2.505	100,00
Dialog Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ¹	Augsburg	2024	€	25.383	0	100,00
Dialog Versicherung Aktiengesellschaft ²	München	2024	€	64.101	0	100,00
ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft	Köln	2024	€	17.900	400	100,00
Generali Deutschland Alternative Investments Verwaltungs GmbH	Köln	2023	€	288	67	100,00
Generali Deutschland Finanzierungs-GmbH	München	2024	€	74.600	2.295	100,00
Generali Deutschland Gesellschaft für bAV mbH	München	2024	€	971	245	100,00
Generali Deutschland Krankenversicherung AG ¹	München	2024	€	104.086	0	100,00
Generali Deutschland Lebensversicherung AG ¹	München	2024	€	270.113	0	100,00
Generali Deutschland Rechtsschutz Service GmbH ¹	Hamburg	2024	€	24	0	100,00
Generali Deutschland Services GmbH ¹	Aachen	2024	€	629	0	100,00
Generali Deutschland Versicherung AG ¹	München	2024	€	301.604	0	100,00
Generali Deutschland Versicherungsvermittlung GmbH ¹	Aachen	2024	€	817	0	100,00
Generali European Real Estate Income Investments GmbH & Co. KG	Köln	2023	€	607.219	674	100,00
Generali Finanz Service GmbH	München	2024	€	98.583	3.390	100,00
Generali Health Solutions GmbH	Köln	2024	€	2.847	-314	100,00
Generali Partner GmbH	München	2023	€	917	-5	100,00
Generali Pensionsfonds AG ¹	Frankfurt a.M.	2024	€	12.444	0	100,00
Generali Pensions- und SicherungsManagement GmbH	Frankfurt a.M.	2024	€	3.320	778	100,00
Generali SicherungsTreuhand GmbH	Frankfurt a.M.	2024	€	816	126	100,00

Grundstücksgesellschaft Einkaufszentrum Louisen-Center Bad Homburg mbH & Co. KG	Köln	2023	€	42	3	100,00
Louisen-Center Bad Homburg Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln	2023	€	8.828	-6.286	54,19
VVS Vertriebsservice für Vermögensberatung GmbH	Frankfurt a.M.	2024	€	6.325	1.577	100,00
Zweite AM RE Verwaltungs GmbH	Aachen	2024	€	15	0	100,00

Ausland

Generali Europe Income Holding S.A.	Luxemburg/L	2023	€	2.245.453	-144.070	18,42
Generali Investments Holding S.p.A.	Trieste/I	2023	€	511.776	280.682	15,59
Generali North American Holding 2 S.A.	Luxemburg/L	2023	US \$	-59	-2.944	100,00
Generali Saxon Land Development Company Ltd.	London/GB	2023	GBP	2.488	-103	30,00
Lion River I N.V.	Diemen/NL	2023	€	7.195.376	121.847	29,04

¹ Gewinnabführung

² Verlustübernahme

2. Beteiligungen

Name der Gesellschaft	Sitz	Geschäfts-jahr	Währung	Eigenkapital Tsd.	Ergebnis Tsd.	Anteil am Kapital %
Inland						
Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG ¹	Frankfurt a.M.	2023	€	757.762	271.886	40,00
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH	Berlin	2023	€	5	-6.021	6,47
Extremus Versicherungs-Aktiengesellschaft	Köln	2023	€	62.760	1.013	2,50
GDV Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	2023	€	33.341	2.474	3,09
Generali -The Human Safety Net-Deutschland gemeinnützige GmbH	Berlin	2023	€	363	-12	100,00
GLL GmbH & Co. Office KG i.L.	München	2023	€	3.952	-93	19,42
GLL GmbH & Co. Retail KG i.L.	München	2023	€	5.777	-280	13,12
Protektor Lebensversicherungs-AG	Berlin	2023	€	7.950	95	3,25
RREEF European Feeder GmbH & Co. Value Added Fund I KG	Eschborn	2022	€	9.316	902	24,19
RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Eschborn	2023	€	121.363	-21.939	10,19
Sana Kliniken AG	Ismaning	2023	€	723.718	68.210	0,91
VOV GmbH	Köln	2023	€	4.952	871	46,36

Ausland

Blackstone Real Estate Partners Europe III - NQ L.P.	New York/USA	2023	€	134.592	5.877	1,00
Venice European Investment Capital S.p.A.	Vicenza/Italien	2023	€	44.700	31.731	14,61
VGH S.p.A. i.L.	Vicenza/Italien	2023	€	424	-106	14,61

¹ Konzernabschluss

² Gewinnabführung

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Die Depotforderungen bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Rückgang resultierte aus der Entwicklung der rückversicherten Bestände des Lebensrückversicherungsgeschäfts. Korrespondierend dazu reduzierte sich die Brutto-Deckungsrückstellung.

Forderungen

Sonstige Forderungen

Die Sonstigen Forderungen betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen aus Ansprüchen auf Gewinnabführung, Forderungen aus dem konzerninternem Liquiditätsmanagement (Cash Pooling) sowie Steuererstattungsansprüchen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sachanlagen und Vorräte

Dieser Bilanzposten enthielt im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Kraftfahrzeuge.

Rechnungsabgrenzungsposten

Zur periodischen Abgrenzung des Jahresergebnisses wurden im Wesentlichen nicht fällige Zinsen sowie Abgrenzungen aus Aufwendungen für Miete und Wartung Software erfasst.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Bedeckung von Verpflichtungen aus Konzernlebensarbeitszeitkonten bestehen insolvenz sichere und zweckgebundene Rückdeckungsversicherungen (sog. Deckungsvermögen). Diese sind mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten (§ 253 Abs. 1 S. 4 HGB) und mit den entsprechenden Rückstellungen für Konzernlebensarbeitszeitkonten zu saldieren (§ 246 Abs. 2 S. 2 HGB). Der Überhang dieser Vermögenswerte über die Rückstellungen wird im Bilanzposten "Aktivischer Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung" ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem Aktivwert, den das Lebensversicherungsunternehmen mitgeteilt hat. Der Aktivwert einer Rückdeckungsversicherung entspricht dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital zzgl. unwiderruflich zugeteilter Überschussbeteiligungen.

Zum 31. Dezember 2024 beträgt der beizulegende Zeitwert 5.213 Tsd. €. Dieser wurde mit Rückstellungen für Konzernlebensarbeitszeitkonten in Höhe von 5.051 Tsd. € saldiert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Aufwendungen und Erträge aus diesen Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 110 Tsd. € ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Eigenkapital

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Bilanzgewinn	Eigenkapital Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Gesetzliche Rücklage Tsd. €	Andere Gewinnrücklagen Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand 1.1.2024	137.560	1.282.463	1.534	951.852	164.000	2.537.409
Ausschüttung	0	0	0	0	164.000	164.000
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0	0	0	0	0	0
Entnahmen im Geschäftsjahr	0	0	0	91.000	0	91.000
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	91.000	91.000
Stand 31.12.2024	137.560	1.282.463	1.534	860.852	91.000	2.373.409

Die Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen betreffen Gewinnrücklagen in Höhe von 91.000 Tsd. €, die vor Abschluss des bestehenden Gewinnabführungsvertrages gebildet wurden.

Das gezeichnete Eigenkapital per 31. Dezember 2024 beläuft sich auf 137.560.202,24 €. Es entspricht 53.734.454 voll eingezahlten Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte, d.h. es gibt keine unterschiedlichen Gattungen von Aktien.

Zum 31. Dezember 2022 wurden sämtliche Aktien der Generali Deutschland AG (vormals Generali Deutschland Holding AG) von der Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien, und mit ihr verbundenen Unternehmen gehalten.

Die Generali Beteiligungs-GmbH, Aachen, hat uns zugleich im Namen der Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien, gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG Folgendes mitgeteilt:

I. „Wir, die Generali Beteiligungs-GmbH, Aachen, teilen gemäß § 20 Abs. 1 AktG i.V.m. § 16 Abs. 2 Satz 1 AktG mit, dass uns unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Generali Deutschland Holding AG gehört. Außerdem teilen wir gemäß § 20 Abs. 4 AktG i.V.m. § 16 Abs. 1 AktG mit, dass uns eine unmittelbare Mehrheitsbeteiligung an der Generali Deutschland Holding AG gehört, und zwar sowohl bezogen auf das Grundkapital als auch bezogen auf die Stimmrechte.“

II. „Im Namen der Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, Italien, teilen wir gemäß § 20 Abs. 1 AktG i.V.m. § 16 Abs. 2 Satz 1, Abs. 4 AktG mit, dass dieser mittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Generali Deutschland Holding AG gehört. Außerdem teilen wir im Namen der Assicurazioni Generali S.p.A. gemäß § 20 Abs. 4 AktG i.V.m. § 16 Abs. 1, Abs. 4 AktG mit, dass dieser eine mittelbare Mehrheitsbeteiligung an der Generali Deutschland Holding AG gehört, und zwar sowohl bezogen auf das Grundkapital als auch bezogen auf die Stimmrechte. Die unter I. genannten Beteiligungen werden der Assicurazioni Generali S.p.A. zugerechnet.“

Andere Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Saldierung von Deckungsvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB. Der Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens belief sich zum 31. Dezember 2024 auf 23.208 Tsd. €. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

Die Rückstellung der abgedeckten Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2024 29.750 Tsd. €.

Es bestehen weitere ungedeckte Pensionszusagen an Mitarbeiter und Pensionäre in Höhe von 1.497.821 Tsd. €. Hierin enthalten sind Rückstellungen zu Pensionszusagen anderer Gesellschaften des Generali Konzerns in Höhe von 693.465 Tsd. € (siehe Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden).

Sonstige Rückstellungen

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für Körperschaftsteuer.

Zur Bedeckung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen werden Investmentfondsanteile insolvenzsicher und zweckgebunden angelegt (sog. Deckungsvermögen). Diese sind mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten (§ 253 Abs. 1 S. 4 HGB) und mit den entsprechenden Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen zu saldieren (§ 246 Abs. 2 S. 2 HGB).

Die Anschaffungskosten der Investmentfondsanteile belaufen sich zum 31. Dezember 2024 auf 4.753 Tsd. €. Zum 31. Dezember 2024 beträgt der beizulegende Zeitwert 4.857 Tsd. €. Dieser wurde mit Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 13.981 Tsd. € saldiert. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Aufwendungen und Erträge aus diesen Investmentfondsanteilen in Höhe von 89 Tsd. € mit der Zinszuführung der entsprechenden Rückstellungen in Höhe von 91 Tsd. € ausgewiesen.

Zur Bedeckung von Verpflichtungen aus Langzeitkonten oder Konzernlebensarbeitszeitkonten bestehen insolvenzsichere und zweckgebundene Rückdeckungsversicherungen (sog. Deckungsvermögen). Diese sind mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten (§ 253 Abs. 1 S. 4 HGB) und mit den entsprechenden Rückstellungen für Langzeitkonten oder Konzernlebensarbeitszeitkonten zu saldieren (§ 246 Abs. 2 S. 2 HGB). Der Überhang der Verpflichtungen aus Konzernlebensarbeitszeitkonten über die Rückstellungen wird im Bilanzposten "Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung" ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem Aktivwert, den das Lebensversicherungsunternehmen mitgeteilt hat.

Zum 31. Dezember 2024 beträgt der beizulegende Zeitwert für Langzeitkonten 19.252 Tsd. €. Dieser wurde mit Rückstellungen für Langzeitkonten in Höhe von 20.482 Tsd. € saldiert.

Sonstige Rückstellungen

	31.12.2024 Tsd. €	31.12.2023 Tsd. €
Rückstellung für Erfolgsvergütung	54.660	55.535
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	40.571	46.040
Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	30.189	29.128
Rückstellung für Jubiläumsverpflichtung	28.622	28.458
Rückstellung für Langzeitkonten & Konzernlebensarbeitszeit	25.534	22.510
Rückstellung für Verpflichtung aus Sozialplänen	25.335	36.253
Rückstellung für Urlaubs- und Gleitzeitansprüche	13.989	14.215
Rückstellung für Zinsen nach §233a AO	6.100	6.098
Rückstellung für Prozesskosten	4.331	4.362
Rückstellung für Spruchstellenverfahren	3.447	2.937
Übrige Rückstellungen	12.389	16.220
Summe	245.168	261.757

Andere Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ist ein konzerninternes Schuldscheindarlehen in Höhe von 200.000 Tsd. € mit einer Restlaufzeit bis zum 16. Oktober 2026 ausgewiesen. Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind zur Besicherung von Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft Wertpapierdepots zugunsten anderer Versicherungs- sowie Rückversicherungsgesellschaften mit einem Buchwert von 5.991 Tsd. € enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Versicherungstechnische Rechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
Lebensversicherung	121.250	137.164
Krankenversicherung	10.278	12.124
Unfallversicherung	95.307	95.833
Allgemeine Haftpflichtversicherung	91.328	92.191
Kraftfahrtversicherung	347.529	331.310
Rechtsschutzversicherung	61.433	58.307
Feuerversicherung	7.063	10.456
Verbundene Gebäudeversicherung	55.129	40.399
Sonstige Versicherung	74.068	58.253
Gesamt	863.386	836.038

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Die Berechnung des technischen Zinsertrags und seine Umgliederung aus der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung entsprachen § 38 RechVersV. Es handelte sich im Wesentlichen um Depotzinserträge aus den bei Versicherern gestellten Sicherheiten, die einzelvertraglich ermittelt wurden.

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Im Geschäftsjahr 2024 erfolgte eine Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 32.376 Tsd. €. Hingegen wurden im Vorjahr 531 Tsd. € zugeführt.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für eigene Rechnung wurde ein Gewinn in Höhe von 3.188 Tsd. € (Vj. 9.610 Tsd. €) erzielt und betraf zum überwiegenden Teil die Versicherungszweige Allgemeine Unfallversicherung mit 5.996 Tsd. €, sonstige Schadenversicherung mit 4.978 Tsd. €, Rechtsschutzversicherung mit 1.898 Tsd. € sowie den Versicherungszweig verbundene Hausratversicherung mit 1.146 Tsd. €.

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalteten überwiegend Dienstleistungs- und Vermittlungserträge in Höhe von 952.960 Tsd. € (Vorjahr: 952.521 Tsd. €), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 17.263 Tsd. € (Vorjahr: 144.375 Tsd. €) sowie Erträge aus der Weiterverrechnung von Sozialplankosten 1.549 Tsd. € (Vorjahr: 36.799 Tsd. €). Ferner waren im Geschäftsjahr Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 747 Tsd. € (Vorjahr: 106 Tsd. €) enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalteten im Wesentlichen Aufwendungen zur Erbringung von Dienstleistungen und Vermittlung in Höhe von 909.189 Tsd. € (Vorjahr: 909.502 Tsd. €). Den Funktionsbereichen nicht zuzuordnende Aufwendungen beliefen sich auf 51.983 Tsd. € (Vorjahr: 70.133 Tsd. €). Weiterhin enthielten die sonstigen Aufwendungen Zinsen in Höhe von 34.495 Tsd. € (Vorjahr: 33.813 Tsd. €). Hierin berücksichtigt waren Aufwendungen aus der Zinszuführung zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 28.419 Tsd. € (Vorjahr: 28.128 Tsd. €) sowie Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 94 Tsd. € (Vorjahr: 2 Tsd. €). Ferner enthielten die sonstigen Aufwendungen Wechselkursverluste in Höhe von 10 Tsd. € (Vorjahr: 5 Tsd. €).

Außerordentliche Erträge

Im Geschäftsjahr betrugen die außerordentlichen Erträge insgesamt 792 Tsd. € (Vorjahr: 30 Tsd. €) und resultieren aus der Auflösung von Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen aus Vorjahren.

Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen beliefen sich auf insgesamt 1.165 Tsd. € (Vorjahr: 17.082 Tsd. €) und betrafen Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen.

Im Vorjahr resultierten die Aufwendungen im Wesentlichen aus sonstigen Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe 14.406 Tsd. € sowie Aufwendungen aus dem Zuführungsbedarf zu den Pensionsrückstellungen in Höhe 1.341 Tsd. € infolge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes. Der BilMoG-Unterschiedsbetrag wurde 2023 in voller Höhe zugeführt.

Sonstige Angaben zu Personalaufwendungen

	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	0	0
Sonstige Bezüge der Vertreter im Sinne des § 92 HGB	4.543	4.310
Löhne und Gehälter	516.355	495.510
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	87.312	84.541
Aufwendungen(+) / Erträge(-) für Altersversorgung	10.891	23.893
Aufwendungen gesamt	619.101	608.254

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich des ausgeübten Berufs, sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Für die Tätigkeiten der Mitglieder des Aufsichtsrats während des Geschäftsjahres fielen Gesamtbezüge in Höhe von 609 Tsd. € (Vorjahr: 577 Tsd. €) an.

Bezüge des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Vorstands betrugen 6.618 Tsd. € (Vj. 10.457 Tsd. €), diejenigen der früheren Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen 6.557 Tsd. € (Vj. 8.128 Tsd. €). Die Verrechnung für Mehrfachmandate von Vorständen betrug im Geschäftsjahr 55 Tsd. €.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 92.526 (Vorjahr: 96.954) Tsd. € zurückgestellt.

Gewährte Vorschüsse und Kredite sowie Haftungsverhältnisse

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Zu ihren Gunsten bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 91.000 Tsd. € vollständig an die Aktionäre auszuschütten.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2024	2023
Leitende Angestellte	176	178
Angestellte	6.337	6.249
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
Gesamt	6.513	6.427

Für die Durchführung des Geschäftsbetriebes wurden Arbeiten auch von Mitarbeitern der Konzernunternehmen der Generali Deutschland Gruppe ausgeübt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers aufgeteilt nach Leistungsarten wird im Konzernabschluss der Assicurazioni Generali S.p.A. angegeben.

Konzernverbindungen

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien). Die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards

(IFRS) für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn beim italienischen Handelsregister ein. Damit ist unsere Gesellschaft gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu erstellen befreit.

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Zwischen der Generali Deutschland AG als Mutterunternehmen der Generali in Deutschland und nachfolgenden Konzernunternehmen bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge.

Beherrschungsvertrag

- ADVOCARD Rechtsschutzversicherung AG
- Cosmos Lebensversicherungs-AG
- Cosmos Versicherung AG
- Dialog Lebensversicherungs-AG
- Dialog Versicherung AG
- ENVIVAS Krankenversicherung AG
- Generali Deutschland Krankenversicherung AG
- Generali Deutschland Lebensversicherung AG
- Generali Deutschland Rechtsschutz Service GmbH
- Generali Deutschland Services GmbH
- Generali Deutschland Versicherung AG
- Generali Pensionsfonds AG

Gewinnabführungsvertrag

- Cosmos Lebensversicherungs-AG
- Cosmos Versicherung AG
- Dialog Lebensversicherungs-AG
- Dialog Versicherung AG
- Generali Deutschland Krankenversicherung AG
- Generali Deutschland Lebensversicherung AG
- Generali Deutschland Rechtsschutz Service GmbH
- Generali Deutschland Services GmbH
- Generali Deutschland Versicherung AG
- Generali Pensionsfonds AG

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB i.V.m. § 268 Abs. 7 HGB

- Die Generali Deutschland AG hat eine selbstschuldnerische Ausfallbürgschaft zugunsten der Deutsche Bausparkasse Badenia AG für Darlehensforderungen übernommen, die seit 2007 im Neugeschäft begründet wurden. Seit dem 4. Mai 2020 gewährt die Bausparkasse Badenia keine Darlehen mit dieser Bürgschaft mehr. Hieraus kann für die Generali Deutschland AG zukünftig eine Haftung von bis zu 150.000 Tsd. € (Vorjahr: 150.000 Tsd. €) resultieren. Durch diese Bürgschaft wurde es der Deutsche Bausparkasse Badenia AG ermöglicht, höhere Beleihungsausläufe und somit weitere Produkte und Vollfinanzierungen anzubieten. Voraussetzungen für die Vergabe von Baudarlehen waren dabei die einwandfreie Bonität des Darlehensnehmers sowie die grundschuldrechtliche Besicherung der Darlehen mit höheren Beleihungsausläufen. Eine Ergebnisbelastung durch die Bürgschaft würde dann eintreten, wenn es bei Kundendarlehen trotz einer sorgfältigen Beleihungswert- und Kreditwürdigkeitsprüfung zu Kreditausfällen käme, die durch die Bürgschaft abgedeckt wären. Aufgrund bisheriger Leistungsstörungen wurden für Teile der gegebenen Bürgschaften Rückstellungen gebildet. Diese sind nach aktuellem Erfahrungsstand ausreichend.
- Im Rahmen des von der Generali Deutschland Gruppe errichteten überbetrieblichen „Contractual Trust Arrangements“ (Gruppen-CTA) nimmt der Generali Treuhand e.V. die Funktion des CTA-Treuhanders auf der Grundlage des Treuhandvertrages vom 10. Februar 2010 wahr. Zur Sicherung etwaiger Haftungsansprüche der DMT GmbH & Co. KG, Essen, gegenüber der Generali Treuhand e.V. garantiert die Generali Deutschland AG als Rechtsnachfolger der Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG unwiderruflich und unbedingte, dass sie für die Erfüllung etwaiger Haftungsansprüche der DMT GmbH & Co. KG in Höhe von 3.000 Tsd. € (Vorjahr: 3.000 Tsd. €) gegen der Generali Treuhand e.V. eintreten wird. Die Generali Treuhand e.V. kann sich in ihrer Tätigkeit auf konzerninternen und externen juristischen Sachverstand stützen; mit einer Inanspruchnahme der Garantieerklärung ist nicht zu rechnen.
- Die von der Generali Deutschland AG übernommene Ausfallbürgschaft zugunsten der Generali Saxon Land B.V. betrug im Jahr 2024 448 Tsd. Britische Pfund (Vorjahr: 9.376 Tsd. Britische Pfund) und dient der Absicherung von einem fast vollendeten Bauvorhaben. Von daher ist mit einer Inanspruchnahme der Ausfallbürgschaft nicht zu rechnen.
- Für Verpflichtungen gegenüber den Pensionären aus Pensionszusagen mit erklärtem Schuldbeitritt seitens der Gesellschaft haften die Gesellschaft und die Generali Deutschland Krankenversicherung Aktiengesellschaft (GEDK) gesamtschuldnerisch. Die Rückstellungen für diese Pensionsverpflichtungen werden bei der GEDK ausgewiesen. Es verbleibt eine gesamtschuldnerische Resthaftungsverbindlichkeit in Höhe von 2.546 Tsd. € (Vorjahr: 2.542 Tsd. €).
- Es bestehen Resthaftungsverpflichtungen aus Pensionen in Folge diverser Teilbetriebsübergänge an Konzerngesellschaften in Höhe von 89.383 Tsd. € (Vorjahr: 91.328 Tsd. €). Die entsprechenden Pensionsrückstellungen wurden bei den Konzernunternehmen gebildet und daher ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.
- Es besteht ein Schuldbeitritt für eine Verpflichtung der Generali Deutschland Lebensversicherung AG (GEDL), die mit 197.549 Tsd. € (Vorjahr: 197.549 Tsd. €) zum 31. Dezember 2024 bei der GEDL passiviert wurde. Das Risiko im Falle der Aufforderung zur Übernahme der Anteile und aus der Haftung für die Verpflichtung der GEDL besteht jeweils in einer Liquiditätsbelastung. Der Vorteil der Regelungen liegt jeweils in der langfristigen Sicherung des Vertriebswegs.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Im Rahmen von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen, die in früheren Jahren mit Tochterunternehmen geschlossen worden sind, sowie sogenannten Squeeze-out-Verfahren wurden ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen, u.a. der vormaligen Volksfürsorge Holding AG Abfindungsangebote gemacht. Aufgrund der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge ist den Aktionären der betreffenden Konzernunternehmen zudem die Zahlung eines Ausgleichs für den Wegfall der Dividende der betroffenen Gesellschaften angeboten worden. Von ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen wurde beantragt, dass in gerichtlichen Spruchverfahren die Angemessenheit der Angebote zu Abfindung und Ausgleich überprüft wird. In den letzten noch offenen Verfahren der ehemaligen Volksfürsorge Holding AG gab es rechtskräftige Entscheidungen, die im Fall des Gewinnabführungsvertrags und des Squeeze-out zu Nachzahlungen an alle außenstehenden Aktionäre führten. Hierfür wurde bilanziell ausreichend Vorsorge getroffen.
- Um die Beziehungen zum stärksten Vertriebspartner, der Deutschen Vermögensberatung AG DVAG, zu festigen, wurde zugesagt, auf entsprechende Aufforderung hin nach Maßgabe der vertraglichen Vereinbarung Anteile an der Deutschen Vermögensberatung AG DVAG zu erwerben oder durch einen von uns benannten Dritten erwerben zu lassen. Das Risiko im Falle der Aufforderung zur Übernahme besteht insbesondere in einer Liquiditätsbelastung. Eine Quantifizierung dieser Verpflichtung unterbleibt, da nach derzeitigem Informationsstand nicht von der Verwirklichung einer solchen Aufforderung ausgegangen wird und ferner eine verlässliche Ermittlung nicht darstellbar ist, da Vergleichsmaßstäbe fehlen.
- Es bestehen Verpflichtungen aus Mietverträgen in Höhe von 65.121 Tsd. € (Vorjahr: 62.040 Tsd. €), davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 16.596 Tsd. € (Vorjahr: 18.937 Tsd. €). Darin sind im Wesentlichen andere sonstige finanzielle Verpflichtungen aus KFZ-Leasingverträgen in Höhe von 2.192 Tsd. € (Vorjahr: 1.525 Tsd. €) enthalten.
- Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen nach § 285 Nr. 3a HGB beläuft sich auf 372.254 Tsd. € (Vorjahr: 216.409 Tsd. €).
- Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen sowie indirekten Anlagen aus den Bereichen Private Equity und Immobilien bestehen in Höhe von 9.615 Tsd. € (Vorjahr: 3.333 Tsd. €). Das den Managern zugesagte Kapital wird über einen Zeitraum von mehreren Jahren investiert. Die ausgewiesenen Verpflichtungen stellen das maximale Volumen der noch offenen, nicht investierten Zusagen dar. Die Chancen und Risiken der Verpflichtungen ergeben sich aus dem zukünftigen Ergebnis der jeweiligen Anlagestrategie, also der Entwicklung des Private Equity-Segments und der Immobilienmärkte.
- Die Generali Deutschland AG als Rechtsnachfolger der Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG hat unter der Firmierung „Alte Volksfürsorge Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Lebensversicherungs-AG“ am 10. Juli 1967, zuletzt ergänzt 2022, eine Verpflichtungserklärung gegenüber der Versorgungskasse der Volksfürsorge VVaG über die Finanzierung der Leistungen der Versorgungskasse abgegeben. Hiernach ist ein über die Verlustrücklage hinausgehender Verlust und/oder ein Bedarf im Rahmen der Solvabilitätsanforderungen durch die Generali Deutschland AG auszugleichen. Hierfür wurde nach dem derzeitigen Kenntnisstand bilanziell ausreichend Vorsorge getroffen.

Ausschüttungssperre

Der Gesamtbetrag der Ausschüttungssperre in Höhe von 11.558 Tsd. € (Vorjahr: 23.788 Tsd. €) ergibt sich aus der Bewertung des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert.

Globale Mindeststeuer

Als Teil der Generali Group unterliegt unsere Gesellschaft seit diesem Geschäftsjahr den Regelungen der globalen Mindestbesteuerung. Diese sollen eine effektive Mindestbesteuerung von Unternehmensgewinnen in Höhe von 15% sicherstellen, unabhängig davon in welchen Ländern diese Gewinne angefallen sind (Bekämpfung sogenannter Steueroasen). Wird diese effektive Steuerlast nicht bereits durch die Anwendung der weiterhin gültigen nationalen steuerlichen Vorschriften (in Deutschland z.B. des Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuergesetzes) erreicht, wird ein Steuererhöhungsbetrag erhoben.

Unter Berücksichtigung der zeitlich befristeten Übergangsregelungen wurden die Bemessungsgrundlagen für den sogenannten CbCR-Safe-Harbour berechnet. Unter Zugrundelegung der Jahresabschlusswerte liegt der vereinfacht berechnete effektive Steuersatz für Deutschland über dem Übergangssteuersatz von 15%. Ein Mindeststeueraufwand entsteht somit nicht.

Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

München, den 26. Februar 2025

Generali Deutschland AG

Der Vorstand

Stefan Lehmann
(Vorsitzender)

Dr. Arne Benzin

Katrin Gruber

Dr. Melanie Kramp-Gerstner

Edoardo Malpaga

Ulrich Ostholt

Uli Rothaufe

Roland Stoffels

Marcela Středová

Dr. Robert Wehn

_____ Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Generali Deutschland AG, München

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Generali Deutschland AG, München, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Generali Deutschland AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ des Lageberichts enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Die Bewertung der in den Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesenen wesentlichen Konzernunternehmen

Hinsichtlich der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang des Geschäftsberichtes der Gesellschaft in Abschnitt „Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden – Bilanzwertermittlung Aktiva“. Für die Darstellung der Zeitwerte und Bewertungsreserven sowie bezüglich der Darstellung des Anteilsbesitzes verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft in Abschnitt „Erläuterungen zur Bilanz - Aktiva“. Risikoangaben sind im Lagebericht der Gesellschaft in Abschnitt „Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung“ enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die im Jahresabschluss der Generali Deutschland AG zum 31. Dezember 2024 ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 3.383,2 Mio entsprechen einem Anteil von 51,9 % der Bilanzsumme; hieraus ergibt sich ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögenslage des Unternehmens. Hierin sind weit überwiegend Anteile an Versicherungsunternehmen sowie an einer Bausparkasse (wesentliche Konzernunternehmen) enthalten. Der Zeitwert der Anteile an verbundenen Unternehmen beträgt EUR 5.700,6 Mio.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt zu Anschaffungskosten oder bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert. Übersteigt der beizulegende Wert den Buchwert, so erfolgt – im Falle einer vorausgegangenen außerplanmäßigen Abschreibung – eine Zuschreibung bis maximal zu den ursprünglichen Anschaffungskosten, da insoweit die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht an einem aktiven Markt notiert. Den beizulegenden Wert ermittelt die Gesellschaft mithilfe des Ertragswertverfahrens.

Die für das Ertragswertverfahren verwendeten Zahlungsströme beruhen in der Regel auf beteiligungsindividuellen Planungen für die nächsten drei Jahre, die mit Annahmen über langfristige Wachstumsraten fortgeschrieben werden. Der jeweilige Kapitalisierungszinssatz wird aus der Rendite einer risikoadäquaten Alternativanlage abgeleitet.

Die Berechnung des beizulegenden Werts nach dem Ertragswertverfahren ist komplex und hinsichtlich der getroffenen Annahmen in hohem Maße von Einschätzungen und Beurteilungen der Gesellschaft abhängig. Dies gilt insbesondere für die Schätzung der künftigen Zahlungsströme und langfristigen Wachstumsraten, die Ermittlung der Kapitalisierungszinssätze sowie die Einschätzung der Dauerhaftigkeit der Wertminderung.

Im Geschäftsjahr 2024 kam es zu einer außerplanmäßigen Abschreibung.

In Bezug auf den Jahresabschluss besteht bei Anteilen an verbundenen Unternehmen allgemein das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag nicht angemessen ermittelt wird und daher notwendige

Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert unterbleiben bzw. Zuschreibungen unbegründet bzw. in unzutreffender Höhe vorgenommen oder unterlassen werden.

Ein erhöhtes Risiko liegt insbesondere vor, da hier die beizulegenden Werte nicht unmittelbar aus aktiven Märkten am Bilanzstichtag abgeleitet werden können.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Anteile an wesentlichen Konzernunternehmen haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Bewertungsspezialisten eingesetzt und risikoorientiert insbesondere die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Zunächst haben wir anhand der im Rahmen unserer Prüfung gewonnenen Informationen beurteilt, bei welchen Anteilen an verbundene Unternehmen Anhaltspunkte für einen Abschreibungsbedarf aufgrund einer Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert bestehen.
- Wir haben bei allen wesentlichen Konzernunternehmen eine kritische Beurteilung der Angemessenheit der für die Projektionen der ausschüttungsfähigen Ergebnisse verwendeten Annahmen vor dem Hintergrund unserer Erkenntnisse aus mandantenseitig und öffentlich verfügbaren Informationen, unseres Verständnisses der Geschäftstätigkeit und Branche sowie der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen vorgenommen. Erhaltene Erläuterungen und Unterlagen haben wir gewürdigt.
- Für die wesentlichen Konzernunternehmen haben wir die Angemessenheit des Bewertungsverfahrens beurteilt.
- Dabei haben wir die uns vorgelegten Planungen mit den von den zuständigen Vorständen der Tochterunternehmen verabschiedeten Planungen verglichen. Um die Qualität des internen Prognoseprozesses zu beurteilen, haben wir die Planungen der Vorjahre mit den bereits realisierten Ergebnissen verglichen.
- Die dem Kapitalisierungszinssatz gemäß des Capital Asset Pricing Modells zugrunde liegenden Annahmen und Parameter, insbesondere den risikofreien Zinssatz, die Marktrisikoprämie, den Betafaktor und den Wachstumsabschlag, haben wir mit eigenen Annahmen und öffentlich verfügbaren Daten verglichen.
- Um der bestehenden Bewertungsunsicherheit Rechnung zu tragen, wurden die Effekte möglicher Veränderungen des Kapitalisierungszinssatzes bzw. wesentlicher Planungsparameter auf den beizulegenden Wert untersucht und mit den Bewertungsergebnissen der Gesellschaft verglichen.
- Zur Sicherstellung der rechnerischen Richtigkeit des verwendeten Bewertungsmodells haben wir die Berechnungen der Gesellschaft für ausgewählte Elemente nachvollzogen.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden zur Ermittlung der beizulegenden Werte der wesentlichen Konzernunternehmen sind sachgerecht und stehen im Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen. Die verwendeten Annahmen und Daten wurden angemessen abgeleitet.

Sonstige Informationen

Der Vorstand bzw. der Aufsichtsrat ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ des Lageberichts enthalten ist.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der

Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmestätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 13. März 2024 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 8. Juli 2024 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2021 als Abschlussprüfer der Generali Deutschland AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht des geprüften Unternehmens angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

Für das geprüfte Unternehmen haben wir die Prüfung der Solvabilitätsübersicht, die Prüfung bzw. prüferische Durchsicht des (Halbjahres-) Berichtspaketes nach IFRS und Solvency II, Prüfungsleistungen nach Maßgabe des ISAE 3402 Typ II sowie einen SCR-Review erbracht. Für beherrschte Unternehmen erfolgte die Prüfung von Jahresabschlüssen und Solvabilitätsübersichten, die Prüfung bzw. prüferische Durchsicht von (Halbjahres-) Berichtspaketen nach IFRS und Solvency II, die Prüfung der Beitragsmeldung gemäß § 7 Abs. 5 SichLVFinV sowie eine projektbezogene Qualitätssicherung der Maßnahmen zur Aufarbeitung der Ergebnisse nach § 44 KWG.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dirk Hildebrand.

Köln, den 7. März 2025

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

gez. Feemers
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Generali Deutschland AG

Adenauerring 7

81737 München

Eingetragen im Handelsregister des

Amtsgerichts München unter HRB 220771

Unternehmenskommunikation

Giulio Benedetti

Telefon: +49 (0) 89 5121-8294

E-Mail: presse.de@generali.com

www.generali-deutschland.de